Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

52 (22.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710000

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 30, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 52. Oldenburg, Donnerstag, 22. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die preußischen Oberpräsidenten sind beauftragt worden, das Waffentragen allgemein unter scharfe polizeiliche Verordnung zu stellen.

*

Die Steuerkommission nahm mit einigen Abänderungen den Antrag auf Reform der Branntweinsteuer an.

*

Der sozialdemokratische Wahlrechtsantrag wurde vom Reichstag in zweiter Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt.

*

In Oberschlesien haben die Polen für fast sämtliche Reichstagswahlkreise bereits eigne Kandidaten aufgestellt.

*

Das Handelsübereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist in Ungarn auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt worden. — Im Lande ist alles ruhig.

*

Die Marokko-Konferenz trat in die Beratung der Bankfrage ein. Es liegt ein deutsches und ein französisches Projekt vor. Die Grundlagen des französischen wurden von Revoil dargelegt. — Die Konferenz überwies beide Projekte einer Kommission.

*

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag die Botschaft des Präsidenten Fallières verlesen und von der Linken mit Beifall aufgenommen.

*

Der Papst hielt am Mittwoch ein geheimes Konsistorium ab, in dem er sich nochmals gegen die französische „antikatholische" Politik wandte.

Der ahnungslose Zar.

Soeben ist der IV. Band des interessanten Sammelwerkes des bekannten Schriftstellers Bresnitz v. Sydacoff über Rußland „Intimes aus dem Reiche Nikolaus II." bei B. Elischer Nachfolger in Leipzig erschienen. Bresnitz v. Sydacoff führt seinen Lesern ein reiches und sensationelles Material vor Augen und seine Schilderungen über die Vorgänge in Rußland geben ein zutreffendes und lehrreiches Bild für jedermann, der sich von einem genauen Kenner Rußlands in freien und ungeschminkten Worten über den Koloß auf tönernen Füßen unterrichten lassen will. Der soeben erschienene IV. Band von „Intimes aus dem Reiche Nikolaus II." ist von ganz besonderem Interesse. Das Kapitel „Das Drama der Romanoffs", in welchem uns der Autor den russischen Hof in seiner ganzen Verderbtheit und Hilflosigkeit zeigt, läßt uns die blutigen Vorgänge der allerjüngsten Zeit in Rußland erst recht verstehen. Man wirft schließlich mit Bresnitz v. Sydacoff die Frage auf, ob denn nicht alles, was sich in Rußland abspielt, mehr ein Drama der Romanoffs als ein solches Rußlands ist? Wir geben aus dem Buche, auf das wir noch weiter zurückkommen werden, heute die nachstehende Schilderung bezüglich der Person des Zaren wieder.

Man erzählt sich in Petersburg eine gar seltsame aber recht bezeichnende Geschichte: Es war um dieselbe Zeit, als Port Arthur schon vor seiner Uebergabe stand und Kuropatkin ganze Berge von Menschenleichen aufgeopfert hatte, als Graf Lambsdorff, der russische Minister des Aeußern, plötzlich nachts zum Zaren berufen wurde. Graf Lambsdorff glaubte an irgend einen Unglücksfall, an eine Bombe, an einen Revolverschuß oder an etwas Aehnliches. Er eilte so rasch, wie es ging, in den Winterpalast, der, allerdings wie eine Festung bewacht, in tiefstem Frieden lag. Als er das Arbeitskabinett des Zaren betrat, fand er denselben behaglich eine Zigarette rauchend an seinem Schreibtische sitzen, über ein dickleibiges Manuskript gebeugt. Neben dem Schreibtische des Zaren saß der Hofminister desselben, Baron Frederiks, beide die friedlichsten Gesichtszüge aufweisend. Graf Lambsdorff atmete erleichtert auf, denn diese friedliche Szene zeugte, daß nichts Schlimmes passiert sein konnte und bedeutete außerdem der Umstand, daß der Hofminister so gemütlich neben des Herrschers Schreibtisch sitzen durfte, daß Nikolaus II. in besonders gnädiger Stimmung sich befinden müsse.

Lambsdorff täuschte sich in seiner Annahme nicht. Der Zar gebot ihm, sich gleichfalls einen Sessel zurechtzurücken, und als das geschehen und Graf Lambsdorff in größter Spannung Platz genommen hatte, lehnte sich der Zar in seinem Armstuhl zurück, klopfte mehrere liebkosend mit der Hand über das dickleibige Manuskript, das vor ihm am Schreibtische lag und sagte dann feierlich: „Lieber Lambsdorff, ich habe hier eine Ueberraschung für die ganze Welt — die Haager Friedenskonferenz soll wieder zusammentreten, wir werden ihr neue positive Vorschläge unterbreiten, welche die Frage des Weltfriedens zu lösen geeignet sind." Dabei händigte der Zar dem ganz perplex dasitzenden Grafen Lambsdorff das dickleibige Manuskript ein, welches diese welterlösenden Vorschläge enthielt.

Graf Lambsdorff wußte nicht, was er sagen sollte. Endlich brachte er stotternd die Worte heraus: „Verzeihen Majestät, befehlen Majestät, daß die Friedenskonferenz jetzt zusammentreten soll?"

Nikolaus II. sah seinen Minister groß an und sagte erstaunt: „Nun, ganz gewiß. Ein so großes Werk kann nicht rasch und energisch genug in die Hand genommen werden."

Graf Lambsdorff wußte nicht, wie ihm geschah und blickte bald verzweifelt auf den Zaren, bald auf den Hofminister Baron Frederiks. Endlich preßte er die Worte hervor: „Verzeihung, Majestät . . . aber eine Friedenskonferenz . . . . jetzt mitten im Krieg? . . ."

Nun fuhr Nikolaus II. in die Höhe. Er warf die brennende Zigarette auf den Fußboden und schlug mit der Faust auf den Tisch. Was faselst Du da? Mitten im Krieg? Diese Plänkeleien tausende Werst weit von unseren Grenzen nennst Du einen Krieg?"

Graf Lambsdorff schlich von dannen, nahm das Weltfriedensmanifest des Zaren mit sich und hatte sich, kaum war der Friede zwischen Rußland und Japan geschlossen, beeilt, die zweite Haager Friedenskonferenz einzuberufen. In Europa schüttelte man das Haupt über diesen Zaren, der bis jetzt in Strömen von Menschenblut gewatet ist und mit einem Male wieder vom Weltfrieden schwärmt. Wir aber, die wir diese lehrreiche Geschichte über die Entstehung der zweiten Haager Friedenskonferenz, die Baron Frederiks eines Tages, oder besser gesagt in der Nacht, in übermütiger Champagnerlaune zum Besten gab, kennen, wundern uns nicht mehr über des Zaren Nikolaus II. raschen Gesinnungswechsel, wir wissen, daß Nikolaus II. sich ganz gleich geblieben ist, wir wundern uns über eines nur, über die Kühnheit nämlich, mit welcher der russische Hof und dessen Werkzeuge den Zaren zu einer willenlosen Puppe gemacht haben, die nicht weiß, was in dem von ihr „beherrschten" Reiche vorgeht.

* * *

Nikolaus II. hatte bei seiner Thronbesteigung die Verfügung getroffen, daß alle hervorragenden Blätter Rußlands ihm im Originale auf seinen Tisch gelegt wurden. Außerdem trafen täglich im Arbeitszimmer des Zaren die großen englischen, französischen und deutschen Zeitungen ein, die er alle selbst las. Die ersten Morgenstunden nach dem Frühstücke brachte Nikolaus II. mit der Lektüre dieser Blätter zu, um sich über alle Vorkommnisse in Rußland und Europa selbst zu informieren. Das Oberzensuramt suchte zwar dieser Verfügung Nikolaus II. schon von allem Anfange an entgegenzuarbeiten, indem es einerseits der russischen Presse scharf auf die Kappe stieg, währenddem es andererseits die auswärtigen Blätter mit einer überaus eifrigen Konfiskationspraxis bedachte. Nikolaus II. verfügte jedoch, daß auch die konfiszierten auswärtigen Blätter ihm zuzustellen seien, und verlangte überdies, daß ihm durch das Referat des Ministeriums des Innern die beanstandeten Stellen in den konfiszierten auswärtigen Blättern bekannt gegeben werden. So war es einstens. Heute wird man vergeblich auf dem Schreibtische des Zaren politische Zeitungen suchen. An deren Stelle sind die säuberlich geschriebenen Referate des Ministeriums des Aeußern, des Ministeriums des Innern und des Petersburger Generalgouverneurs getreten, aus denen der Zar erfährt, was in den Zeitungen steht. Das Ministerium des Aeußern stellt in seinem Referate die Zeitungsstimmen der auswärtigen Presse, das Ministerium des Innern die der russischen Presse und der Generalgouverneur von Petersburg die der Petersburger Presse zusammen. Man kann sich denken, wie diese Referate ausschauen! Mir ist unlängst ein solches Referat des Ministeriums des Innern gezeigt worden. Während in ganz Rußland der Aufruhr tobt und die russische Presse trotz ihrer Knechtung durch die Zensurbehörden voll ist von den schauerlichsten Berichten und den ernstesten Klagen gegen die russische Verwaltung, stellte dieses Referat des Ministeriums des Innern eine wahre Oase der Glückseligkeit vor. Da las man Zeitungsstimmen, in welchen die glänzenden militärischen Eigenschaften dieses oder jenes Generals gerühmt wurden, von Lobeshymnen auf diesen oder jenen Minister, von der Tüchtigkeit dieses oder jenes Polizeimeisters, der hier oder dort einen kleinen Aufruhr mit einer aus Energie und Humanität zusammengesetzten Tat unterdrückt hat. Auf diese Weise wird dem Zaren täglich ein neues Bild von der Tüchtigkeit seiner Umgebung, von der Liebe der russischen Bevölkerung zum Zaren gegeben, während man die große, ganz Rußland durchtobende Freiheitsbewegung als das Werk einiger obskurer Hetzer bezeichnet und dieselbe dementsprechend verkleinert. Die einzeichnet und dieselbe dementsprechend verkleinert. Die einzigen Zeitungen, die man am Tische des Zaren im Original finden kann, sind einige englische Witz- und Familienblätter, die aber vorher von der Palastpolizei, welche eine Art schwarzen Kabinettes darstellt, sorgfältig durchsucht werden, ob nicht irgend eine verfängliche Stelle in denselben verborgen sei.

Die Botschaft des neuen französischen Präsidenten.

Im französischen Parlament wurde am 20. d. M. die erste Botschaft des neuen Präsidenten verlesen, deren Grundzüge man zwar im voraus einigermaßen kannte, die aber trotzdem überaus beifällig begrüßt wurde. Mag auch vielleicht Rouvier an ihrer Ausarbeitung nicht ganz unbeteiligt sein, so bildet sie doch immerhin eine Kundgebung, welche Rückschlüsse auf den Charakter und die Gesinnung des neuen Präsidenten zuläßt.

Nach Worten des Lobes für den scheidenden Loubet wird bemerkenswerterweise zu allererst der Armee gedacht, als Hüterin der Einrichtungen und Gesetze und Verteidigerin des Landes. Diese Voranstellung ist ein recht guter Trick, indem Fallières auf diese Weise dem wichtigen Faktor des französischen Staatslebens, der Armee, seine Gunst bezeugt, und gleichzeitig damit andeutet, daß er ihre Traditionen respektieren wolle. Andererseits fehlt auch nicht der Hinweis darauf, daß eine starke Armee, deren Verminderung auch Herr Fallières auf keinen Fall wünscht, das sicherste Unterpfand für die Erhaltung des Friedens bildet, und gleich im Anschluß hieran wird die friedliche Außenpolitik betont und dargetan, daß diese herzliche Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten suche. In dieser Hinsicht bildet die Botschaft ein angenehm berührendes Gegenstück zu der am Tage zuvor gehaltenen englischen Thronrede.

Zur inneren Politik übergehend, stellt die Botschaft des Präsidenten als obersten Grundsatz den Gehorsam gegenüber den Gesetzen hin, ein sehr deutlicher Seitenhieb auf diejenigen Elemente in Frankreich, welche der Durchführung des Trennungsgesetzes gewaltsamen Widerstand entgegenstellen. Neben dem üblichen Versprechen der Förderung des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft, wie auch der Wissenschaften und der Künste, fehlt charakteristischerweise nicht der Hinweis auf die sozialen Pflichten des Staates, mit deren Erfüllung man jetzt endlich in Frankreich nach dem Musterbeispiel Deutschlands beginnt. Den vom Glücke Enterbten — so sagt die Botschaft — müsse die leidenschaftliche Sorge der Vertreter des Landes gewidmet sein. Weiter wird Wert auf eine freiheitliche Ausgestaltung des Schulunterrichts gelegt, und schließlich klingt die Botschaft in einer Verherrlichung der Demokratie aus, als deren Diener Frankreich sich in Treue weiter widmen müsse „der Sache des Fortschritts und dem Kultus des Vaterlandes."

In einem schwierigen Moment tritt Herr Fallières sein Amt an, wo er Gelegenheit hat, zu zeigen, daß es ihm ernst ist mit seinen in der Botschaft niedergelegten Versprechungen, namentlich in bezug auf die Fortdauer einer friedlichen Politik. Schwere Wolken lagern über der Konferenz von Algeciras und die Dinge sind an einem kritischen Punkte angelangt. Aber man darf nicht vergessen, daß die hetzerischen Auslassungen verschiedener Blätter, die zuweilen aus offiziösen Quellen schöpfen, lediglich Privatarbeit sind, während die Regierung sachlich die Vorschläge weiter prüft und sich bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen. Ein günstiges Zeichen darf man vielleicht darin erblicken, daß die französische Regierung die Neuwahlen des Parlaments möglichst weit hinausgeschoben hat, und zwar bis zum 29. April, ersichtlich in der Hoffnung, daß man bis dahin zu einer Einigung gekommen ist, und von der Absicht geleitet, dieselben nicht unter dem Zeichen des Marokkorummels abhalten zu lassen. Hoffentlich ergeben alsdann die Wahlen ein Resultat, welches es dem Herrn Fallières ermöglicht, Rouvier weiter als Ratgeber zu behalten; denn beider Zusammenwirken bietet eine ziemliche Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein neues Sozialistengesetz in Sicht?

Das Nahen eines neuen Sozialistengesetzes hat der „Hamb. Gen.-Anz." ausgespürt. Er schreibt: Wir wollten es nicht recht glauben, als wir am Sonntag im Parlamentsbericht lasen, was der neue Justizminister auf die Anfrage des freikonservativen Abg. Lüdecke geantwortet, daß die Antwort zutreffend wiedergegeben sei. Nun steht die Antwort im „Reichsanzeiger" zu lesen und lautet also:

Es handelt sich zunächst um die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Meine Herren, ich habe sofort, als die Sache hier zur Sprache gekommen war, Veranlassung genommen, die Staatsanwälte auf den von mir vertretenen und als richtig erkannten Standpunkt hinzuweisen. Welcher Art im übrigen die Erörterungen innerhalb des Staatsministeriums sein werden, kann ich natürlich nicht wissen."

Da war schon von Erörterungen die Rede, und diese Er-

Landesbibliothek Oldenburg

örterungen werden in der „Kreuzztg." dahin kommentiert:

„Betreffs des Vorgehens gegen die Sozialdemokratie habe er (der Justizminister) bereits bei der Generaldebatte zum Etat ergangene Anfragen dahin beantwortet, daß die bestehenden Gesetze mit vollster Strenge angewendet werden sollen. Darauf beschränkten sich allerdings die Erörterungen im Schoße des Staatsministeriums nicht, über sie aber etwas mitzuteilen, sei er nicht in der Lage. Man werde abwarten müssen, ob und was darüber für die Oeffentlichkeit hervorgehen werde."

Es wird sonach etwas gebraut und die Freikonservativen unter Herrn von Zedlitz funktionieren als Einpeitscher. Freilich, Bülow glaubt die Zeit noch nicht gekommen. Aber die Geschichte mit dem amerikanischen Handelsprovisorium hat er auch so etwa innerhalb zweimal 24 Stunden gemacht. Der Mann kann eben alles.

Ausland.

Die Konferenz.

Ein Abbruch der Verhandlungen der Marokko-Konferenz ist noch nicht erfolgt. Man rechnet in Berlin noch immer mit der Möglichkeit, daß — sei es infolge des Einlenkens Frankreichs, sei es auf Grund von Vermittlungsvorschlägen Dritter — die entstandenen Schwierigkeiten überwunden werden. Sie beziehen sich aber nicht mehr auf die Polizeiorganisation allein; auch in der Bankfrage stehen sich zwei detaillierte Vorschläge Frankreichs und Deutschlands (die weiter unten mitgeteilt werden) bisher trotz aller Ausgleichsversuche in der zur Prüfung der Vorschläge eingesetzten Kommission schroff und unvermittelt gegenüber. Die gestern aus Paris eingetroffenen Berichte verstärkten nur den Eindruck, daß die dortige tonangebende Presse zu einem Bruche drängt.

An der Berliner Börse waren Gerüchte aus London verbreitet, nach denen König Eduard von England die Rolle des Vermittlers zwischen Deutschland und Frankreich übernehmen würde oder schon übernommen hätte. Ob diese Gerüchte, die auf die Börse einen günstigen Eindruck machten, der Wahrheit entsprechen, kann man mit Bestimmtheit nicht sagen; bisher sind sie noch von keiner Seite bestätigt worden.

Die Gegenüberstellung des deutschen und des französischen Entwurfs zur Lösung der Bankfrage zeigt folgende grundsätzliche Unterschiede: 1. In der Zusammensetzung des Kapitals, von dem nach dem französischen Entwurf vier Anteile dem französischen Konsortium der Anleihe von 1904 zufallen sollen und elf den anderen Mächten. Nach dem deutschen Entwurf soll jeder der Signatarmächte ein Anteil zufallen. Dagegen sollen nach dem französischen Entwurf die Rechte des Konsortiums auf die Staatsbank übergehen, worauf Deutschland keinen Wert legt. 2. Nach dem französischen Entwurf soll die Aufsicht von einem durch die marokkanische Regierung angestellten Kommissar ausgeübt werden, wogegen der deutsche Entwurf in der Uebertragung der Aufsicht auf das diplomatische Korps in Tanger eine stärkere Garantie für die Unabhängigkeit der Kontrolle erblickt. 3. Der französische Entwurf will die Bank unter französische Konsulargerichtsbarkeit stellen, während der deutsche Entwurf eine gemischte Gerichtsbarkeit nach ägyptischem Muster vorsieht. 4. Die hochwichtige Festsetzung des Statuts soll nach dem französischen Entwurf durch den Verwaltungsrat gemeinsam mit der Versammlung der Aktionäre erfolgen, nach dem deutschen durch den Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörde.

Berlin, 22. Febr. Im Reichstage ist höchstwahrscheinlich in der hochpolitischen Debatte beim Titel „Gehalt des Reichskanzlers" eine Erklärung des Fürsten Bülow zur Marokkofrage zu erwarten, bedeutungsvoller als die im Dezember v. J. im Reichstag abgegebene.

Paris, 21. Febr. Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Note des Inhalts, daß die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge keineswegs neuen französischen Vorschlägen den Weg versperre. Infolge dieser Note gibt man in politischen Kreisen wieder der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich doch noch eine Einigung oder ein Kompromiß in Algeciras erzielt werde.

Enthüllungen über den Priester Gapon.

Die merkwürdige Rolle, welche der Priester Gapon in der russischen Arbeiterbewegung gespielt hat, ist noch immer in vollständiges Dunkel gehüllt. Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnung sind schon wiederholt laut geworden, aber an handgreiflichen Beweisen für die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen hat es bisher noch stets gefehlt. Jetzt liegt dem „B. L.-A." folgendes Telegramm vor:

Petersburg, 21. Febr. Der Präsident der 7. Abteilung der russischen Fabrikarbeiter, Nicolaus Petro, macht in der Zeitung „Ruß" angeblich Enthüllungen über den entflohenen Priester Gapon, der bekanntlich am historischen 21. Januar v. J. die Petersburger Arbeiter nach dem Winterpalais führte. Gapon erhielt demnach kurz nach jenem Unglückstage 30 000 Rubel durch Exzellenz Timissjaseff, den jetzigen Handelsminister, vom Grafen Witte angewiesen, und zwar hat, wie Gapon persönlich dem Petro mitteilte, Witte diese Summe gegeben, damit Gapon ins Ausland verschwinden könnte. Vorher sollte er alle Verluste, welche den Arbeitern durch die Schließung ihrer Versammlungen nach dem 21. Januar entstanden waren, von dieser Summe decken. Gapon habe für diesen Zweck tatsächlich 7000 Rubel hergegeben, während er die übrigen 23 000 Rubel einfach einsteckte und ins Ausland abreiste. Zum Schluß schreibt Petro: „Ich entschloß mich, die problematische Persönlichkeit Gapons endlich sowohl allen Arbeitern, wie dem russischen Volke zu enthüllen, ebenso das Faktum, wofür die Regierung ihre Gelder hinauswirft."

Gapon war nach Erlaß der allgemeinen Amnestie im Oktober v. J. für kurze Zeit nach Rußland zurückgekehrt, verschwand aber bald wieder, und soll jetzt an der Riviera leben.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. Die Steuerkommission des Reichstages nahm heute einen freisinnigen Antrag Wiemer mit 14 gegen 10 Stimmen an, der den Reichskanzler ersucht, eine Reform der Branntweinbesteuerung herbeizuführen. Dann beschäftigte sich die Kommission mit einem konservativen Antrag Bockelmann, betreffend Reform der Porto- und Telegraphengebühren. Staatssekretär Krätke erklärte bei dieser Gelegenheit, daß gegen eine Erhöhung der Gebühr für Beförderung der Zeitungen kaum etwas einzuwenden sei. Auch die Zweipfenniggebühr für den Ortsverkehr decke die Selbstkosten nicht. Eine Aenderung der Drucksachengebühr sei zu erwägen; dagegen wandte er sich gegen eine Erhöhung der Telegraphengebühren. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Schöneberg, 21. Febr. Auf dem heute zum ersten Male seit 35 Jahren zusammengetretenen Landtag des Fürstentums Ratzeburg stellten die bürgerlichen und bäuerlichen Vertreter, die bisher immer durch Obstruktion die Tagung verhindert hatten, vor Eintritt in die Tagesordnung gegen den Willen des großherzoglichen Vertreters einen Antrag auf Aenderung der Verfassung. Die materielle Verhandlung wird am Nachmittag beginnen.

Unpolitisches.

Das Protektorat über die Internationale Sportausstellung, die im Jahre 1907 in der großen Ausstellungshalle im Zoologischen Garten stattfinden soll, hat nunmehr der Kronprinz übernommen.

Ein neues „siamesisches Zwillingspaar". Aus Annaberg im Erzgebirge wird gemeldet: Im benachbarten Industrieorte Raschau ist dieser Tage die Ehefrau des Korkschneiders Bock von einem „siamesischen" Zwillingspärchen, zwei zusammengewachsenen Mädchen, entbunden worden.

Zur Hochzeit der Herzogin.

Die Ausstellung der Toiletten der Herzogin Sophie Charlotte

im großen Saal des Schlosses hatte gestern eine kleine Völkerwanderung entfesselt. In den zwei Stunden von 3—5 Uhr haben über 3000 Menschen die Räume passiert, und manche mußten noch auf heute vertröstet werden, wo von 10—4 Uhr die Sachen noch einmal besichtigt werden können.

Außerordentlich geschickt ist das Arrangement getroffen. In drei großen Glasbauten (Ausstellungsschränken) sind mitten im Saal die Haupttoiletten aufgebaut, voran das Brautkleid, dazu das Einzugskleid nebst Mantel und darauf mehrere andere Staatstoiletten vereint. Die übrigen Gegenstände sieht man in einem Nebenzimmer des Saales, das man durch große Glasscheiben an Stelle der Türen abgekleidet hat, aufgestellt. Der Menschenstrom wird an diesen Kunstwerken der Nadel vorbeigelenkt, so daß alles eingehend besehen werden kann.

Selbstredend fröhnen vor allem unsere Damen ihrer Schaulust, und mancher Laut der Bewunderung — wohl auch des halb unterdrückten Neides — ehrlich — Hand aufs Herz! — wird laut diesem verschwenderischen Reichtum an feierlichen und duftigen Kleiderkompositionen gegenüber. Da ist zunächst das Vermählungskleid in weißer Seide mit der 4 Meter langen kunstvoll gestickten Schleppe, die allein über 1000 ℳ gekostet hat, und der kostbaren alten Spitzenschleier, der schon dem Brautschatz der Großmutter angehörte. Es entbehrt nicht eines interessanten Beigeschmacks, daß die Kaiserin in allen grundsätzlichen Fragen den Ausschlag gegeben haben soll, so z. B. bez. des Ausschnitts u. v. a. Beim Einzuge wird die Braut ein ganz — ganz zartrosa Chiffon-Toilette tragen, die auf rosa Satin Mousseline und mit einer langen Schleppe gearbeitet ist. Diese Schleppe zeigt eine höchst aparte Stickerei: die zierlichen Mimosenzweige mit ihren fein gefiederten, blaßgraugrünen Blättchen und mit ihren leuchtend gelben Blütenbüscheln, die durch Chenillestickerei ungemein wirkungsvoll nachgeahmt sind. Taille und Rock werden der Länge nach mit Silber-Entredeux verziert, die nach unten mit breiter Silberspitze abschließen — Mimosenranken breiten sich über Silber-Entredeux und Silberspitze und schmücken in dichten Tuffs den Ausschnitt der Taille sowohl als den Saum des Kleides. Da die Witterung eine recht warme Hülle notwendig macht, ist ein hermelingefütterter „Einzugs-Mantel" vorgesehen von cremfarbenem Tuch mit herrlicher Goldstickerei und mit reicher Zobelverbrämung.

Daneben erregt das Kirchgangskleid Aufsehen: eine zarte crémefarbene Eolienne-Robe, die durch eine kurze echt irische Spitzenjacke in Zobel ergänzt wird. Von den übrigen Toiletten erwähnen wir noch eine blaß-grüne Messaline-Prinzeßrobe mit reicher Silberstickerei, mit blaßgrünem Chiffon und Panne garniert, eine besonders vornehme schwarze Tüll-Toilette mit reliefartig aufliegender Jet-Stickerei, Motiv: Rosen und Rosenlaub, eine hellblaue Taft-Mousselin-Robe in Empire-Stil, eine weiß-blau Chiné-Toilette mit Rosenbouquets durchwirkt, eine elfenbeinfarbenes Crêpe de Chine-Kleid mit incrustierten Spitzen, eine silbergraue Voile Nina-Toilette auf rosa Seidenfutter mit silbergrauem Samtband garniert, eine Suède-Tuch-Toilette mit breiter durchbrochener Chenillegarnitur, der kurze Bolero öffnet sich über einer crême Spitzenweste und ist mit einem Zobelkragen garniert, weiter ein lavendelfarbiges Tuchkleid: Niederrock und englische Jacke, mit lavendelfarbiger Soutache-Stickerei à jour verziert, dazu eine Lingerie-Spitzenbluse mit lavendelfarbigen schmalen Samtbandschleifen, ein duftiges Voile-Ninon-Gewand, Ton in Ton auf rosa Seide gearbeitet und mit zarten Spitzen garniert, und ein blaßblau und weiß gestreiftes Empire-Morgenkleid mit einem entzückenden Spitzenjäckchen.

Der Strom der Schaulustigen wird auch heute wieder das alte Schloß durchziehen, und morgen und Sonnabend wiederum zur Besichtigung der Geschenke.

Sechstes Abonnement-Konzert

der Großherzogl. Hofkapelle am 21. Februar 1906.

Das 6. Konzert unserer Hofkapelle gestaltete sich in seinem 1. Teil zu einer Huldigung für unsere verehrte Herzogin Sophie Charlotte, indem es offensichtlich Bezug nahm auf die bevorstehende Hochzeitsfeier, die nun in Kürze den Liebling der Oldenburger der Heimat entführen wird. Der festähnliche Charakter des Konzerts, sowie die Aussicht, eine der bedeutendsten Sängerinnen der Gegenwart, Fräulein Tilly Koenen, hören zu können, hatte das Theater diesmal in erfreulicher Weise gefüllt. Die Großherzoglichen Herrschaften und die liebreizende hohe Braut selbst waren natürlich auch zugegen.

Herr Hofmusikdirektor Manns eröffnete das Konzert durch den schneidigen Vortrag des Mendelsohnschen Hochzeitsmarsches aus dem „Sommernachtstraum", dem später die dankbare, dem gewöhnlicheren Geschmack aber fast zu sehr entgegenkommende Liebesszene „Im Garten" aus der Goldmarkschen Orchestersuite „Die ländliche Hochzeit" und die immer wieder gern gehörte Musik zu Elsas Brautzug aus dem „Lohengrin" mit ihren wundervollen Steigerungen und mit dem weihevollen Schlusse folgten. Beide Stücke gelangen dem Orchester vortrefflich.

Dazwischen lagen die Sologesänge des Fräuleins Tilly Koenen, die von ihrem ersten Auftreten an derselben Stelle noch im allerbesten Andenken steht. Diesmal stellte sie ihre große Kunst in den Dienst Schuberts und einiger der neuesten Meister des Liedes. Daß sie uns eine Anzahl selten, hier zum Teil überhaupt noch nicht gesungener Lieder — sämtlich auserlesene Perlen — vorführte, sei ihr besonders gedankt. Den herrlichsten Genuß bereiteten zunächst die drei Gesänge mit Orchesterbegleitung, von denen der erste, ein wunderherrlicher Hymnus von R. Strauß (mit Worten von Schiller: „Daß Du mein Auge weckteſt") uns endlich einmal Gelegenheit gab, diesen größten Meister des modernen Orchesters auch hier kennen zu lernen. Wie Strauß in diesem Hymnus, dessen vollendeter Vortrag den Höhepunkt aller solistischen Darbietungen bedeutete, seine neue Orchestersprache redet, in überschwenglicher Fülle Farben von berauschender Schönheit mischend, das Herz des Hörers unwiderstehlich bezwingend, das läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Als die letzten hingehauchten Töne: „Bis der Tod sie zerreißt" verklungen waren, erwachte man wie aus seliger Verzückung, nur bedauernd, daß der schöne Traum vorüber war. Dabei ist gewiß manche von den vielen Einzelschönheiten bei dem flüchtigen einmaligen Hören nochverloren gegangen. Auch in den beiden übrigen Gesängen mit Orchester („Frühlingsgespenster" von Weingartner und „Erlkönig" von H. Wolf) entzückten die zahlreichen Tonmalereien, obgleich hier der aufgewandte Apparat zu der Kleinheit der Form und zu dem zarten Inhalt nicht in dem richtigen Verhältnis steht. Vorzüglich löste das Orchester seine schwierige Aufgabe in vortrefflicher Weise. — In allem, was Fräulein Koenen vorträgt — es standen neben drei Schubertschen Gesängen noch zwei Lieder von R. Strauß, den sie besonders zu bevorzugen scheint, und ein Lied von Grieg („Eros") auf dem Programm —, merkt man die innerste Beteiligung ihrer ganzen Seele; sie geht in den Gesängen auf. Das ist's, was ihren Vortrag so hinreißend macht. Je tiefer, gewaltiger und leidenschaftlicher, desto besser für sie. Einer solchen Künstlerin gegenüber darf der Kritiker getrost schweigen, auch wenn er hier und da noch etwas auf dem Herzen hätte. Hoffentlich ist auch die Besorgnis unbegründet, daß die Stimme bereits etwas gelitten haben könnte. Sollte ein andauerndes Tremolieren, das auf keinen Fall gesteigert werden dürfte, Absicht sein? Fräulein Koenen wurde mit Recht sehr gefeiert. Sie dankte mit einem Liede in ihrer Heimatsprache, dem holländischen „Gruß an die Sonne."

Beethovens 5. Symphonie bildete den Abschluß des schönen Konzerts, jenes Werk, in dem wir den höchsten Gipfel der symphonischen Kunst zu erblicken gewohnt sind. Wer auch sonst von Beethovens Werken, insbesondere von seinen Symphonien, nichts oder nicht viel kennt, von diesem Wunder der Kunst hat er doch gewiß gehört, und das gewaltige Eingangsmotiv, von dem Beethoven selbst sagte: „So klopft das Schicksal an die Pforte!" ist ihm nicht unbekannt geblieben, dies an sich so einfache, aus vier Tönen bestehende Motiv, aus dem Beethovens Riesengeist doch einen der leidenschaftlichsten Sätze bildete, die je geschaffen worden sind. An diesem Satze merkt man, daß die ersten Entwürfe zu der Symphonie aus einer Zeit stammen, die den Meister infolge seines Gehörleidens in tiefer Niedergeschlagenheit sah, aus einer Zeit, in der er, fast in Verzweiflung, sein berühmtes „Heiligenstädter Testament" niederschrieb (6. Oktober 1802). Doch das traurige Geschick, dem er entgegenging, konnte ihn nicht niederbeugen oder gar vernichten, mit ungeheurer Kraft und mit unbändigem Trotz erhebt sich seine Seele: „Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen!" Eine neue, schönere Welt, ein Reich der Freiheit und der Freude baut er sich in seiner Kunst und „befreit sich so selbst", ein Held des geistigen Mutes, „aus den Fesseln des Verhängnisses". Indem aber sein Geist, der alles so viel tiefer fühlte und erlebte als andere Sterbliche, sein eigenes Geschick, sein Empfinden und Ringen darstellt, gibt er zugleich der ganzen Menschheitstragödie einen ergreifenden Ausdruck; ja, man kann seinen Tönen sogar eine sittlich kräftigende Bedeutung zusprechen. Wird er uns doch ein Vorbild in der siegreichen Ueberwindung der Not, lehrt er uns doch, auch durch den schwersten Jammer noch ein heiliges Walten ewiger Ordnung zu sehen und Töne des Himmels klingen zu hören, zeigt er uns doch, wie es möglich ist, „dies Leben zu lieben mit all seinem Leide." Wen hätte das himmlisch-trostvolle Andante mit seinem leuchtenden Sonnenglanze noch nicht gerührt und erquickt? Wer hätte nicht mitgejubelt und gejauchzt, wenn nach dem unheimlich dahinjagenden, fast atemberaubenden 3. Satze siegreich, wie die aufgehende Sonne, das strahlende C-Dur-Thema einsetzt und ein Jubel losbricht, der zugleich überwältigt und beglückt? Wahrlich, was R. Schumann nach einer Aufführung der Symphonie zum Schlusse schrieb, wir können es auch nach dieser Aufführung, die in jeder Beziehung gelungen, in manchen Teilen hervorragend war, unterschreiben: „So oft gehört, übt sie unverändert ihre Macht auf alle Lebensalter aus, gleichwie manche große Erscheinungen in der Natur, die, so oft sie auch wiederkehren, uns mit Furcht und Bewunderung erfüllen. Diese Symphonie wird nach Jahrhunderten noch wiederklingen, ja gewiß, so lange es eine Welt und Musik gibt."

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Geschenkdeputationen.

Heute morgen um 10½ Uhr versammelten sich im Schlosse die Mitglieder der Geschenkdeputationen zur Ueberreichung ihrer Hochzeitsgaben. Ein buntes Gewimmel entwickelte sich in den Vorzimmern. Wir nennen nur folgende Abordnungen:

Für 1200 Frauen der Stadt Oldenburg (altoldenburgisches Zimmer), Damen der höheren Staats-, Kirchen- und Reichsbeamten (Herbstbild von Müller v. Siel), Damen der pensionierten Beamten und Offiziere (alter Kronleuchter), Magistrat und Stadtrat von Oldenburg (Adresse), sämtliche Offizierskorps der Garnison (silberne Vase), Offizierskorps des II. Seebataillons in Wilhelmshaven, sämtliche ehemalige Lehrer der Herzogin (Adresse von Prof. Otto), Handelskammer Oldenburg (Bild von Duphorn und Adresse), Apotheker des Herzogtums (silberne Vase), Landwirte des Herzogtums (silbernes Tablett), Damen der Stadt und Landgemeinde Varel (zwei Bilder), Frauen der Stadt und Landgemeinde Elsfleth (Porzellan-Vase), Frauen und Jungfrauen des Amtes Brake (Delfter Vasen usw.), Frauen des Amts Delmenhorst, (zwei Bilder von Bernhard Winter), Einwohner der Gemeinde Rastede (Mappe mit Ansichten von Rastede), Einwohner der Gemeinde Nordenham (altes Porzellan), Flecken und Landgemeinde Schwartau (Delfter Vasen usw.), Flecken und Landgemeinde Ahrensbök (Delfter Schüsseln usw.), Amtsbezirk Cloppenburg (Gemälde von Maler Degode.).

Im Audienzzimmer nahmen die Herzogin und die Großherzoglichen Herrschaften die Geschenke, Adressen u. a. entgegen und unterhielten sich mit den Mitgliedern der Deputationen.

*

Besichtigung der Geschenke.

Da wir ein großes allgemeines Interesse voraussetzen dürfen, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Ausstellung der der Herzogin Sophie Charlotte anläßlich Ihrer Vermählung dargebrachten Geschenke, deren Uebergabe durch Deputationen heute vormittag 10,30 Uhr im Großherzogl. Schlosse (Audienzzimmer) stattfand,

im großen Saale des Schlosses — Aufgang eiserne Treppe — und zwar Freitag von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr und Sonnabend von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

erfolgen wird.

*

Die schon erwähnte Plakette der Herzogin Sophie Charlotte

zeigt die Braut des Prinzen Eitel Friedrich in anmutigem Profil; die schlanken Linien des Antlitzes, das eine überraschende Naturtreue aufweist, finden nach oben ihren Abschluß durch eine wirkungsvolle Gruppierung der Haartracht. Auch das Gewand ist einfach gehalten, wie sich überhaupt das ganze Kunstwerk durch eine große Schlichtheit und Einfachheit auszeichnet, die auch in der Umrahmung ihren Ausdruck findet. Der Künstler, Bruno Kruse, ist ein Schüler Johannes Schillings-Dresden und dessen Mitarbeiter bei dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Geboren im Jahre 1855 in Hamburg, ist er seit 1885 in Berlin tätig und hat u. a. für das neue Hamburger Rathaus, die Kunsthalle seiner Vaterstadt 2c. eine Reihe bedeutender Bildwerke geliefert. In der letzten Zeit hat er sich hauptsächlich mit der Plakettenkunst beschäftigt. So schuf er im Auftrage der Berliner Akademie der Wissenschaften u. a. die Plaketten von Mommsen, Virchow, Leyden, sowie Plaketten anderer bedeutender Persönlichkeiten. Die Plakette der Herzogin Sophie Charlotte soll auch als Münze in der Hamburger Münzstätte geprägt werden, die es sich vorgenommen hat, ähnlich wie die Pariser Münze neben der Geldprägung auch idealen Zwecken zu dienen, bei passender Gelegenheit geeignete Münzen und Medaillen in die Oeffentlichkeit zu bringen und den Sinn im Publikum für solche Darstellungen anzuregen.

*

Liefernde Firmen.

Anläßlich der Hochzeit im Berliner Schlosse hat auch die bedeutende Osnabrücker Firma Ph. Finkenstädt-Breusing eine Anzahl Toiletten nach Oldenburg zu liefern: Für die Defiliercour nach der Trauung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte eine Robe aus hellgelbem Brokat, die 4 Meter lange Brokatschleppe mit einer über 200 Jahre alten Spitze garniert, die höchst wertvoll ist. Eine andere Robe ist aus hellliederfarbenem Moireebrokat gearbeitet.

Das Wäsche-Ausstteuer-Geschäft von Thesmacher & Haberkamp, Haarenstraße 56, liefert 24 Kissen mit Schweizer Stickerei, 6 Kissen mit echter Klöppelei, 6 Kissen mit Handstickerei. Die aus feinstem Leinen geschmackvoll und sauber hergestellten und mit Frisuren und Einsätzen geschmückten Sachen wurden von der Firma selbst angefertigt. Von den weiteren Arbeiten seien nur noch die Beinkleider mit Schweizerstickerei erwähnt.

*

Adresse der Osternburger Damen für die Herzogin Sophie Charlotte.

Die von den Osternburger Damen durch eine Sammlung aufgebrachten Mittel für ein Geschenk, das der Herzogin überreicht werden sollte, wurden bekanntlich konfisziert, da von der Aufsichtsbehörde die Haussammlung als gesetzwidrig angesehen wurde. Man mußte sich deshalb auf die Ueberreichung einer Adresse beschränken. Die Mappe, die die Adresse enthält, ist mit weißer Seide überzogen und zeigt auf ihrem Deckel in einem von Frau Pastor Kreye entworfenen und gemalten Arrangement durch ein von zwei Säulen getragenes, auf beiden Seiten mit zwei gekrönten Säulen verziertes Bogenportal, hindurch die Osternburger Kirche in ihrer Vorderansicht. Unten an beiden Seiten des Portals lehnen das preußische und das oldenburger Wappen; unter den Wappen hervor ranken an beiden Seiten des Portals Eichenzweige empor, die sich über dem Bogen begegnen und dort mit einer blauroten Schleife verbunden sind. Zwischen den beiden Wappen befindet sich der deutsche Adler, und die Wappenbänder verbinden diese Gruppe zu einem Ganzen. Links am Portal in halber Höhe ist das Wappen der Osternburg angebracht. Eichen- und Lorbeerblätter sind ausgeführt in Reliefmalerei, das übrige in Heliosfarben.

Die eigentliche Adresse, bestehend aus einer Widmung mit Gedicht, verziert und eingezeichnet ebenfalls von oben genannter Dame, ist verfaßt von der Lehrerin Frl. E. Oltmanns daselbst. Sie lautet:

Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte in herzlicher Verehrung überreicht und dargebracht von Frauen und Jungfrauen der Osternburg:

Wohl wirst Du heut' aus dem Heimatland
Viel treue Wünsche empfahn,
Da möchten auch wir mit Herz und Hand,
Mit Segenswünschen Dir nah'n.

Und ist auch die Gabe nur klein und arm,
Geringer, als wir gewollt,
So schlagen die Herzen doch treu und warm
Und bieten Dir Liebe statt Gold,

Wir haben Dich lieb, unsre Herzogin,
Die wir als Kind schon geschaut,
Wir sahn Dich erblühn mit reinem Sinn,
Du wurdest uns lieb und vertraut.

Gott schenke Dir reiches, tiefes Glück,
Bewahr' Dich vor schwerem Leid,
Und wie sich auch lenke Dein Geschick:
Gott segne Dich allezeit

Das wünschen wir Dir von Herzensgrund
Und bitten Dich, ziehst Du nun fort:
Gedenke freundlich in mancher Stund'
Der Treuen im Heimatort

*

Das Hochzeitsgeschenk des Vereins oldenburgischer Apotheker

für die Herzogin besteht in einer silbernen Vase im Empirestil. Sie zeigt auf der einen Seite das vom Professor R. Mayer in Karlsruhe modellierte Reliefbild der Königin Luise (bekanntlich die Urgroßmutter des jungen Paares), auf der anderen Seite das Monogramm der Herzogin, außerdem Widmung und Hochzeitstag. Das künstlerisch ausgeführte Stück ist vom Hofgoldarbeiter Knauer geliefert und in dessen Schaufenster ausgestellt.

*

Auf der zweiten Seite der Adresse, die der Herzogin von den 1200 Frauen und Mädchen der Stadt Oldenburg überreicht wurde, befindet sich folgendes von Emil Pleitner verfaßtes Gedicht:

Wi wunscht Jo Freud un Seligkeit,
Wi wunscht Jo Glück un Segen,
Gesundheit un Tofrädenheit
Alltiet un allerwegen.

Ut Eekenholt is us' Präsent:
'n Stuw ut ole Tieden,
As man se hier to Lann noch kennt. —
Wi haapt, Ji mägt se lieden.

Se will vertellen van us Slag,
Van Feld un Busch un Heide,
Un will Jo gröten jeden Dag:
„Gott segen Jo alle beide!"

*

Das Programm für den Einzug der Herzogin Sophie Charlotte

in Berlin ist jetzt endgültig festgestellt. Die Herzogin wird in Begleitung des oldenburgischen Bundesrats-Bevollmächtigten, Ministers Willich am nächsten Montag, nachmittags gegen 12½ Uhr, in Rathenow eintreffen. (Abfahrt von hier morgens gegen 8 Uhr im Sonderzuge.) Auf dem dortigen Bahnhofe wird im Auftrage des Kaisers Oberstruchseß Graf v. Wedel, Schloßhauptmann Graf Alvensleben und Kammerherr v. Heimburg die Braut empfangen. Der kommandierende General des 3. Armeekorps, General v. Bülow, Oberpräsident v. Trott zu Solz u. a. werden bei der Begrüßung zugegen sein. Auf dem Bahnhof wird der Braut der neue Hofstaat vorgestellt. Auch eine Ehrenkompagnie wird dort aufgestellt sein. Von Rathenow erfolgt die Weiterfahrt in dem kaiserlichen Extrazug. Die Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof dürfte gegen 2 Uhr zu erwarten sein. Auf dem Lehrter Bahnhof wird die Herzogin erwartet von dem Generalfeldmarschall v. Hahnke und dem Kommandanten von Berlin, General Graf v. Moltke. Um 2½ Uhr wird die Braut im Berliner Schloß, wo eine Ehrenkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß steht, eintreffen und vom Kaiserpaar empfangen werden. Der offizielle Einzug wird, wie bereits mitgeteilt wurde, um 5 Uhr erfolgen.

Begleitet wird die Herzogin von der Oberhofmeisterin Frau von Rappard, den Hofdamen Fräulein von Joannis und Baronin von Plettenberg, Minister Willich, Oberhofmarschall von Wedderkop, Oberkammerherr Freiherr von Bothmer, Hausmarschall Freiherr v. Rössing, Generalintendant von Radetzky, den Kammerherren Freiherr von Toll und von Baumbach, den Adjutanten Major Freiherr von Dalwigk, Major von Jordan und Rittmeister von Wedderkop, dem Gouverneur des Erbgroßherzogs, Leutnant Freiherr v. Frydag, und dem Oberhofprediger Geheimrat D. Hansen.

Nach Eintreffen im Schlosse wird der Ehekontrakt im Beisein des Hausministers v. Wedel und des Ministers Willich unterzeichnet; die eigentliche standesamtliche Eheschließung folgt am 27. d. M. Die Trauung vollzieht D. Dryander in der Schloßkapelle. Daran schließt sich die Defiliercour nebst historischem Fackeltanz. Abends reisen die Neuvermählten nach Hubertusstock.

Die Adresse der Handelskammer

ruht in einer hellen Schweinsledermappe, deren Deckel nach Entwürfen von L. Fischbeck künstlerischen Schmuck trägt. In der Mitte ruht das von Lorbeerkränzen umgebene Oldenburger Wappen. Embleme des Handels, der Industrie und der Schiffahrt vervollständigen den Schmuck. Die in Bronze getriebene Arbeit ist von Kunstschlosser Weber hergestellt, während Hofbuchbinder Timpe den Einband anfertigte.

Ueber dem Text sind die von Myrtenzweigen umgebenen Wappen des verlobten Paares angebracht. Der Text hat folgenden Wortlaut:

Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg.

Durchlauchtigste Herzogin!

Euerer Hoheit gestatten wir uns zu der bevorstehenden Vermählung mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen die ehrerbietigsten und aufrichtigsten Glückwünsche der Handel-, Industrie- und Schiffahrttreibenden des Herzogtums darzubringen. Gleichzeitig bitten wir Euere Hoheit, als kleines Zeichen unserer Liebe und Verehrung beifolgendes Gemälde, das von einem heimischen Künstler, dem Maler Duphorn in Rastede gemalt ist und ein Stück heimatlicher Erde aus der nächsten Umgebung Oldenburgs darstellt, zur Erinnerung an die Heimat huldvollst entgegennehmen zu wollen.

Ehrerbietigst

Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Aug. Schultze, Geh. Kom.-Rat. Prof. Dr. Durkhoff.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, Febr. 22.

* **Ernennung.** Der Großherzog ernannte den außerordentlichen öffentlichen Professor an der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr. Dr. Hans Buhlert zum 1. April dieses Jahres zum Landesökonomierat und zum landwirtschaftlichen Referenten im Staatsministerium, Departement des Innern.

* **Der Vortrag des Nordpolfahrers Dr. Julius von Payer** über „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt" (Selbsterlebtes), auf den in der 2. Beilage ausführlich hingewiesen ist, wird morgen, Freitag, abend pünktlich um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums beginnen.

* **Die Pastorei am Steinweg** soll zum 1. November d. Js. verkauft werden. Der Kirchenrat fordert in heutiger Nummer Kauflustige auf, sich an Herrn Willers, Ofenerstr. 9, zu wenden. Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Pastorei mit Konfirmandenhaus an der Weskampstraße sind in den Oldenburger Anzeigen ausgeschrieben.

* **Das gestrige Abonnementskonzert** (siehe das Referat) war erfreulicherweise sehr stark besucht. Die Konzertleitung möge sich durch dies Beispiel anregen lassen, nur bedeutende Solisten zu engagieren; der Besuch wird es rechtfertigen. Ein außergewöhnlicher Beifall war der holländischen Altistin Tilly Koenen beschieden; sie rechtfertigte den hohen künstlerischen Ruf ihres Namens vollauf. — Die ersten drei Parkettreihen, die sonst in gähnender Leere den Parkettboden anstarrten, waren gestern vollbesetzt. Mit der Verbilligung des Preises, entsprechend einer Anregung in unserem „Sprechsaal", hat die Generalintendanz also Erfolg gehabt. Auch die Probe war gestern gut besucht.

* **In der gestrigen Notiz** über das Geschenk der Gemeinde Ahrensbök sollte es heißen, daß die Krüge aus dem 18. Jahrhundert (nicht 13.) stammen.

* **Eversten**, 21. Febr. Der Männergesangverein hält Freitag, den 23. Februar, im Schützenhof zur Tapfenburg, sein 14. Stiftungsfest ab.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Chemische Reichsanstalt.

Berlin, 22. Febr. Heute versammelten sich in der Universität über 150 hervorragende Vertreter der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Nach eingehender Beratung eines ausgearbeiteten Planes wurde der Ausschuß ermächtigt, eine Petition an den Reichskanzler betr. die Gründung einer chemischen Reichsanstalt mit dem Sitze in Groß-Berlin zu richten. Die meisten Bundesstaaten und die Reichsbehörden sind bereits vertraulich unterrichtet und haben ihr wohlwollendes Interesse bekundet. Im Laufe der Verhandlungen wurde betont, daß die Verwirklichung des Planes für die Wissenschaft und Industrie von gleich hoher Bedeutung sei und in hervorragendem Maße dazu beitragen werde, Deutschland trotz der seine chemische Industrie stark belastenden Handelsverträge und des auch in der Wissenschaft immer schärfer hervortretenden Wettbewerbes der anderen Länder auch in Zukunft die führende Stellung zu erhalten.

Rückkehr der russischen Kriegsflotte.

C. C. Cuxhaven, 22. Febr. Der Rest der russischen Kriegsflotte aus Ostasien ist gestern in der Nordsee eingetroffen und wird die Reise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Ostsee fortsetzen. Als erstes großes Kriegsschiff ist gestern das Linienschiff „Cäsarewitsch" über Skagen nach der Ostsee gefahren, alle anderen fahren durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Der „Cäsarewitsch", der der Vernichtung durch die Japaner nur dadurch entgangen ist, daß er sich nach unserer Kolonie Kiautschou flüchtete, ist in trostlosem Zustande hier eingetroffen. Das Schiff hatte nicht einmal mehr Schiffsboote an Bord.

Internationale Banknotenfälscher.

C. C. Venloe, 22. Febr. Die holländische Grenzpolizei verhaftete 13 Mitglieder einer internationalen Banknotenfälscherbande. 5 Postpakete mit deutschen und fremden Banknotenfalsifikaten im Werte von 188 000 holländischen Gulden wurden beschlagnahmt.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 22. Febr. Im Gebiete von Stanitza-Granis-Kuban ist beim Regiment „Kuban" eine Meuterei ausgebrochen. Gegen die Meuterer, die sich verschanzt haben, sind Truppen mit 5 Maschinengewehren entsandt worden. Es ist zu einem Zusammenstoß gekommen.

Briefkasten der Redaktion.

T. L. Den Artikel bringen wir bald. Seine Länge war der Aufnahme bisher hinderlich. Wir hoffen aber in den nächsten Tagen Platz dafür zu schaffen.

Das Beste — Kaiser Kaffee — Vom Besten

Hohenlohesches Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit grossem Erfolge ärztlich verordnet.

Landesbibliothek Oldenburg

3 billige Schuh-Tage!!

Freitag
Sonnabend
Sonntag

Wegen Ankaufs bedeutender

Riesen-Bestände in Schuhwaren

muß das Lager schleunigst geräumt werden. Es sind noch vorhanden sämtliche Artikel für Damen, Herren, Mädchen und Knaben in nur besseren und feinsten Lederarten.

Wir haben die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Soennecken's Eilfedern schreiben ohne Druckanwendung und verschönern die Schrift

Überall vorrätig

1 Auswahl (12 verschiedene Federn) mit 1 Halter 50 Pf • 1 Gros Nr 106: M 3.—
Berlin W, Taubenstr. 16–18 • F. SOENNECKEN · BONN • Leipzig • London

---

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Aktienkapital u. Reserven 9 Millionen Mk.

Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg, Osnabrück.
Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Hohenkirchen, Nordenham, Vechta, Vegesack.

Konto-Korrent-, Scheck- und Depositen-Verkehr.
An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

— Vermietung von Stahlfächern. —

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Tret-Nähmaschinen

Unsere **„Illustria"** Mit Doppelglockenlager

Nähmaschinen und Fahrräder

sind unbedingt die besten u. dabei billigsten Maschinen d. Saison 1906.
Katalog vollständig kostenlos.
Karl Schniz & Co., Eisenach 15.

von M. 41 an. von M. 62 an.

Verpachtung eines Kolonats.

Südmoslesfehn. Der Kolonist Heinr. Weber in Südmoslesfehn will sein daselbst belegenes

Kolonat

zur Größe von ca. 72 Scheffelsaat verpachten lassen.

Dem Pächter steht es jedoch frei, auch weniger Land zu nehmen, auch kann dasselbe zu 2 Wohnungen verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten oder an den Verpächter wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Herren-Fahrrad, noch gut erh., bill. zu verk. Näheres **Ahlers,** Rebenstr. 4.

Rastede. Habe eine schöne, reinfarbige zweijährige belegte

Quene

zu verkaufen, auch nehme eine bald kalbende Kuh oder Quene in Tausch.

Zu verkaufen

2 Rindochsen und 1 Hengstenter

vom Rotbart.

Hermann Janßen.

Zu verkaufen eine ältere, tragende

Zuchtstute,

welche fromm im Geschirr ist und gute Nachzucht liefert.

Glüsing b. Berne. **E. Hennings.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes **Stubenfenster.** Offerten erbeten unter M. D. 50 postlagernd Oldenburg.

Specken. Habe 4 Scheffelf. **Gartenland** zu verpachten.

J. F. Kuck.

Zu verk. eine **trächtige Ziege.** Hochheiderweg Nr. 211.

Für Freitag empfehle:

Ia Angelschellfisch, Isl. Schellfisch (kopfl.) 30 Pf., Bratschellfisch 20 Pf., Rotzungen, Bratschollen, Knurrhahn, Karbonadenfisch rc.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Inh.: Joh. Stehnke.
Achternstr. 53.

Verloren.

Abhanden gek. e. schott. Schäferhund auf den Namen „Tell" hörend. Geg. Belohn. abz. Eversten, Hauptstr. 37.

Pensionen.

Ein Schüler, welcher eine hies. höh. Schule besuchen soll, in **gute Pension** gesucht. Off. u. S. 382 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Der Ausschuß für die Veranstaltung eines

Fackelzuges

zu Ehren Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte

ladet die Einwohner Oldenburgs unter Hinweis auf die veröffentlichte Festordnung zur Beteiligung am Sonnabend, den 24. ds. Mts., abends 7,45 Uhr, hier stattfindenden Fackelzug ein.

Vereine, die vielleicht keine besondere Aufforderung erhalten haben sollten, werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen und ersucht, ihre Beteiligung in der Rathausregistratur anzumelden.

Oldenburg, den 21. Februar 1906.

Namens des Festausschusses
Marken, Stadtsyndikus.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Umbau sollen sämtl. **Tapeten** (ca. 15,000 Rollen) geräumt werden. 1 Posten **Linoleum,** Muster durch und durch, qm von 2 Mk. 75 Pfg. an, inkl. Legen. 1 Partie **Linoleum,** für Treppen passend, die 20stufige Treppe ca. 13—15 Mk., exkl. Legen. **1 Linkrustasockel,** von der Ausstellung, billigst. **Tapetenreste** zu jedem annehmbaren Preise.

J. Rust, Mottenstr. 8.

Turnverein „Jahn" Oldenburg.

Zur Teilnahme am **Fackelzug** versammeln sich die Mitglieder (Turnfreunde und Turner) am Sonnabend abend um 7 Uhr in der **Turnhalle** an der Ehnernstraße.

Abmarsch punkt 7½ Uhr.

Der Turnrat.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Teilnahme am **Fackelzuge** am Sonnabend versammeln sich die Mitglieder beim Kam. Wirt **Herm. Meyer** an der Donnerschweerstraße. Abmarsch punkt 7 Uhr. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Turnverein „Vor dem Haarentor".

Zur Beteiligung des am Sonnabend, den 24. Februar, stattfindenden **Fackelzuges** zu Ehren Ihrer Hoheit Sophie Charlotte versammeln sich die Mitglieder in der **Audelsburg.** Abmarsch pünktlich 7¼ Uhr.

Der Turnrat.

Büchsenfleisch

in Dosen und Aufschnitt.

Delikateß-Würstchen

in Dosen und paarweise.

J. B. Harms.

Akademisch. Praktisch. Handelsinstitut, Leipzig.

12- bezw. 6monatliche Kurse behufs Erlangung der Reife f. d. höhere kaufm. Karriere. Spez.-Kurse für Beamte verschied. Branchen. Prospekt gratis durch das Sekretariat Johannisplatz 5.

Legehühner zu verkaufen. Nadorsterstr. 44.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Ausstellung

Berliner Künstlerinnen

im Saale des Landesgewerbemuseums.

Täglich geöffnet von 10—1 und nachmittags von 2—4.

— Lose à 1 ℳ an der Kasse. —

Eintritt 50 ₰.

Witwe, alleinstehd., 25 J., 235 000 ℳ Verm., wünscht **Heirat.** Verm. n. Beding., jed. gut. Char. Brief an „Veritas", Berlin Nr. 39.

Heiratslustige Herren jed. Standes (a. o. Verm.) erh. direkt Partien nachgewiesen über Damen mit 5—200,000 Mk. Verm. Senden Sie nur Adr. an Fides, Berlin 18.

Heirat wünscht jg. Frl., 200 000 Mk. Verm., später gr. Erbsch., m. charaktervoll. Herrn, w. auch ohne Verm. Off. „Ideal", Berlin C. 25.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 22. Februar 1906.
77. Vorstellung im Abonnement.
Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Akten von G. v. Mo[...]
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 23. Febr., Anfang 7 Uhr: „Krieg".
Sonnabend, den 24. Februar. Anfang 7 Uhr: „Oberon".

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die uns beim Hinscheiden unsers lieben Vaters in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch unsern

— herzlichsten Dank. —

Geschwister Büßenhop.

Todes-Anzeigen.

Großenkneten, 21. Febr. 1906. Heute wurde mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Heinrich Bastmeyer

in seinem 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinen langen schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Meta Bastmeyer.
J. Bastmeyer, Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Febr., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe in Großenkneten statt.

Turnverein „Frei weg", Hatten.
Hatten, den 21. Febr.

Gestern starb unser lieber Turngenosse, der Malermeister

Chr. Willers.

Er war ein Mitbegründer und eifriger Förderer des Vereins und gehörte bis zu seinem Tode dem Turnrate an. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Turnrat.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Freitag, den 23. d. M., nachm. 1½ Uhr, bei Köfel.

Gr.-Bornhorst, den 22. Febr. 1906.
Am Dienstag, den 20., entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche im 82. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Großmutter, **die Witwe des weil. Brinksitzers D. Meyer,** G. geb. Schumacher.

In tiefer Trauer:
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Ohmstede statt.

Statt besonderer Anzeige.
Wardenburg, 21. Febr.

Nach langer schwerer Krankheit wurde uns gestern abend unsere liebe einzige Tochter

Helene

im Alter von 5 Jahren durch den Tod entrissen.

Mit der Bitte um stilles Beileid bringen dieses tiefbetrübt zur Anzeige

Otto Jacobs und Frau
Gesine geb. Ahlhorn.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Februar, nachm. 2 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Annchen Brahms** mit **Bankassistent Gustav Bertermann,** Wilhelmshaven. Gesine Folkerts, Hatzum, mit Jan Kromminga, Eilingweer.

Geboren (Sohn): Friedrich Harbers, Frieschenmoor. Hinrich Rode, Oslebshausen. H. Raschen, Mozen. Gustav Wieting, Nordenham. B. F. Strenge, Ihren. J. Eissen, Westlintel. — (Tochter): Joh. Behrends, Dammhausen. Bens Flesner, Leer. H. Janßen, Loppersum.

Gestorben: Malermeister **Chr. Willers,** Kirchhatten, 40 J. **Hinrich Bremermann,** Hörspe, 8 Mt. Kaufmann J. N. Janßen, Augustfehn, 54 J. Martha Gerdes geb. Janßen, Bübbens, 65 J. Lüppina Freudenberg, Leer, 73 J. Gustav Bürjes, Stickhausen, 37 J. **Wwe. Sophie Gosler geb. Albrecht,** Quakenbrück, 75 J. **Johanne Willers geb. Meinen,** Bremerhaven, 81 J. Schmiedegeselle Gerhard Antonius Gellers, Aurich, 20 J. **Wwe. Tätje Magd. Frerichs** geb. Höffer, Achtelbur, 84 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 22. Februar 1906

Internationale Kunstausstellung in der Bremer Kunsthalle.*)

Oldenburg, 22. Febr.

I.

An die Namen der Kunstgelehrten Henry Thode, und Meyer-Gräfe knüpft sich ein Streit über die Bedeutung des Nationalen in der Kunst, der von Zeit zu Zeit wieder auftaucht und auch jetzt keine Aussicht auf endgültige Schlichtung hat. Es giebt keinen besseren Weg, eine eigene Stellung in dieser grundsätzlichen Frage zu gewinnen, als den des Schauens, des Sich-selbst-Ueberzeugens. Die große Bremer Frühjahrs-Ausstellung bietet dazu eine für uns sehr seltene Gelegenheit. Noch nie gab es hier in der Nähe eine so glänzende Sammlung moderner Kunst zu studieren. Direktor Pauli hat eine Ausstellung zusammen gebracht, die nicht nur unsere ersten deutschen Maler mit wertvollsten Werken vertreten zeigt, sondern auch die ausländischen Meister, wenigstens in ihren charakteristischesten Typen und in den hauptsächlichsten Schaffensrichtungen, zu Worte kommen läßt. Es sind da die großen französischen Pfadfinder, die Schöpfer des Impressionismus, Monet und Manet mit erklassigen Bildern, da sieht man Courbet, Troyon, Sisley, Pissaro, Cézanne, Cottet, Corot, Dupré, Renoir, Rhysselberghe, Simon u. a., ferner den Belgier Courtens, die Glasgower Coventry, Kay, Henderson, die Dänen Hammershoi, Kroyer, Johansen, die Schweizer Hodler und Perrier, die Engländer Lavery, Sauter und Thomas, den Spanier Zuloaga u. a. Und erst unsere Deutschen! Hans Thoma, Leibl, Haider, Dill, v. Habermann, Kampf, Ludwig von Hofmann, Kuehl, Liebermann, Uhde, Corinth, Slevogt, Exter, Dettmann, Graf Kalkreuth, von Gebhardt Leistikow, Stuck, Trübner, Zügel, die Worpsweder Hans am Ende, Modersohn, Overbeck, Vogeler die Karlsruher Kampmann, Volkmann und noch eine ganze Reihe von Künstlern einer folgenden Stufe, die mit den erstgenannten eine überaus stolze Schaar von Heerrufern deutscher Kunst bilden und den Ausländern nicht nachstehen. Außerdem weist eine kleinere graphische Abteilung Arbeiten bester Güte auf. Im Erdgeschoß der Kunsthalle ist ferner eine Sammlung japanischer Farben-Holzschnitte ausgestellt, aus dem Eigentum des Instituts und dem Privatbesitz zweier bremischer Sammler, der Herren Generaldirektor Dr. Wiegand und W. Heymel. Auch die Plastik ist hervorragend vertreten, und endlich ist noch das von einem hannoverschen Kunstfreunde der Kunsthalle geschenkte Dürer-Werk im Vortragssaale aufgestellt — insgesamt eine Fülle auserlesener Kunst, die möglichst oft und eindringend zu genießen kein Freund der bildenden Kunst versäumen sollte. Wenn Zahlen lockend dazu mithelfen können, daß ganz Nordwestdeutschland nach Bremen wallfahrtet, so wollen wir mitteilen, daß die Wertsumme sämtlicher Ausstellungsgegenstände sich auf über zwei Millionen Mark beläuft. Darunter nimmt Monet den ersten Platz ein; sein „Hafen“ ist mit 100 000 ℳ ausgezeichnet und das über alle Beschreibung glänzende Porträt der Mme. M. mit 60 000 ℳ! Dann folgt Liebermann (Mädchen mit Kuh) mit 40 000, Vogelers Sommerabend (von unserer Ausstellung her bekannt) mit dem gleichen Preise, Liebermanns Seilerbahn mit 30 000 ℳ, E. v. Gebhardt (Bergpredigt) 30 000 ℳ, usw. An sich zwar bedeutet diese Aufzählung nichts; aber für manchen mag sie Beweiskraft haben, und wenn sie mithilft, diesen Schätzen Besucher zu schaffen, dann wird die Sünde gegen den heiligen Geist der Kunst, die in dieser ziffermäßigen Schätzung liegt, gewiß verziehen werden. Für diese Ausstellung Freunde zu werben, sollte kein Mittel unversucht bleiben!

W. von Busch.

*) Bis zum 17. April dauert diese über 800 Nummern umfassende Ausstellung; bis zum 15. März wochentags von 11—2 Uhr, sonntags von 10—5 Uhr, vom 16. März bis 15. April wochentags von 11—5 Uhr, sonntags von 10—5 Uhr. Eintritt 50 ₰, Dauerkarte 5 ℳ.

Kann der nächste Landtag schon direkt gewählt werden?

? Oldenburg, 22. Febr.

Die Staatsregierung hat sich für die Einführung der geheimen und direkten Wahl zum Landtage festgelegt; zugleich will sie die Frage erwägen, ob die jetzigen Wahlkreise zu ändern seien, und ob auch hinsichtlich der Wahlberechtigung Aenderungen getroffen werden sollen. Infolge der Erklärung, die von dem Minister im Landtage abgegeben wurde, sind verschiedene Meinungen darüber laut geworden, ob schon der nächste Landtag durch direkte Wahl gewählt werden könnte, oder ob zunächst das Staatsgrundgesetz geändert werden müsse, was bekanntlich nur von zwei aufeinanderfolgenden Landtagen mit dazwischenliegender Neuwahl beschlossen werden kann.

Die Einführung der direkten Wahl und eine Aenderung der Wahlkreise kann durch einfaches Gesetz erfolgen; es kommt hierbei in Betracht der Artikel 113 des Staatsgrundgesetzes, der lautet:

§ 1. Der Landtag besteht aus Abgeordneten, welche durch Wahl ihrer Mitbürger berufen werden.

§ 2. Die Wahl der Abgeordneten geschieht durch die im Wahlgesetz bezeichneten Personen.

§ 3. Die Bevölkerung eines jeden Wahlkreises ist maßgebend für die Anzahl der zu wählenden Abgeordneten. Diese Bestimmung gilt jedoch vorläufig nur für das zunächst zu erlassende Wahlgesetz, und kann alsdann auf jedem ferneren ordentlichen Landtage im Wege der Gesetzgebung aufgehoben werden.

Auch die Zahl der Abgeordneten ist im Staatsgrundgesetz nicht festgelegt, sie kann durch Gesetz vermindert oder vermehrt werden. Art. 114, § 2: „Die Zahl derselben wird durch das Gesetz bestimmt.“

Das Wahlrecht, das passive und das aktive, wird geregelt durch die Artikel 115, 116 und 117. Artikel 115:

§ 1. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder selbständige Staatsbürger, der das 25. Jahr vollendet hat, sofern er nicht durch die Bestimmungen des Art. 116 ausgeschlossen ist.

§ 2. Als selbständig ist derjenige nicht anzusehen, der unter Kuratel steht; 2. der innerhalb des letzten Jahres vor der Wahl Unterstützung aus öffentlichen Armenmitteln erhalten hat, 3. der ohne einen eigenen Herd bei anderen in Kost und Lohn steht.

Art. 116: Ausgeschlossen ist derjenige: 1. dem die Fähigkeit dazu auf Grund des Gesetzes gerichtlich abgesprochen ist; 2. der wegen eines nach der Volksansicht entehrenden Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurteilt ist, bis zum Ablauf des fünften Jahres nach überstandener Strafe; 3. der wegen eines solchen Verbrechens oder Vergehens (Ziffer 2) in den Stand der Anschuldigung versetzt ist, sowie derjenige, gegen welchen die einstweilige Verhaftung verfügt ist, während der Dauer der Untersuchung, beziehungsweise der Haft.

Dieselben Bestimmungen gelten auch für die Ausübung des Stimmrechts bei den Abgeordnetenwahlen. (Art. 117.) Falls es in der Absicht der Regierung liegt oder der Landtag beschließen sollte, die angezogenen Artikel zu ändern und dadurch eine Erweiterung oder Einschränkung des Wahlrechts herbeizuführen, so würde dies in zwei aufeinanderfolgenden Landtagen mit dazwischen liegender Neuwahl beschlossen werden müssen, es könnte dann der nächste Landtag noch nicht direkt gewählt werden. Ob also der nächste Landtag direkt oder noch durch Wahlmänner gewählt wird, ist abhängig von dem Inhalt des neuen Wahlgesetzes.

Wir halten es für erwünscht, wenn zunächst nur die direkte Wahl eingeführt und eine andere Einteilung der Wahlkreise vorgenommen wird, eine Erweiterung oder Einschränkung des Wahlrechts mag der Zukunft überlassen bleiben. Wenn hier von einer Einschränkung des Wahlrechts die Rede ist, so soll damit nicht etwa ausgesprochen werden, daß wir dergleichen empfehlen wollten, es ist nur rein theoretisch dieselbe in Betracht gezogen, jedenfalls wird man eher das Wahlrecht zu erweitern als einzuschränken geneigt sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 22. Februar.

* Turninspektor Hermann in Braunschweig, ein auch in unseren Turner- und Turnlehrerkreisen angesehener Förderer des Vereins- und Schulturnens, ist vorgestern im 70. Lebensjahre gestorben. Hermann hat sich in weiten Kreisen namentlich durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Volks- und Jugendspiele hervorgehoben.

* **Besitzwechsel.** Das neue zweistöckige Wohnhaus Lindenstraße Nr. 16 des Herrn Maurermeister F. Hegeler ging durch Kauf in den Besitz der Frau Wwe. Harms aus Jever über; desgleichen verkaufte Herr Hegeler das im Bau begriffene Haus Nelkenstraße Nr. 15 mit einem Bauplatz an der Kreuzstraße an Herrn Kaufmann Ebbinghaus hierselbst. Der Käufer wird im Hause ein größeres Geschäft errichten, wozu der Bauplatz als Einfahrt benutzt werden soll. Durch Neupflasterung der Nelken- und Friedrichstraße mit Kopfsteinen und beiderseitigem Trottoir, sowie durch die neue Einfriedigung und die hübschen Anlagen der Gärtnerei des Herrn Klock hat die dortige Gegend bedeutend gewonnen. Die Wohnungsnachfrage ist dadurch viel reger geworden.

* **Maskerade.** Zu der am Fastnachtsmontage, den 26. d. M., in den großen Doppelsälen des Doodtschen Etablissements stattfindenden allbekannten Maskerade des „Neuen Bürgerklub“ sind schon seit Wochen die Vorbereitungen in vollem Gange. Mit der Dekoration der Säle, welche eine feenhaft schöne werden soll, ist bereits begonnen. Vorstand und Vergnügungsausschuß des Klubs sind eifrig bemüht, den guten Verlauf des Festes zu gewährleisten. Frl. Anna Lühr wird mit einer großen Auswahl ihrer bereits bestens eingeführten Masken-Kostüme, welche zu einem billigen Preise verliehen werden, abends im Lokale anwesend sein. Wer also eine allgemeine Bürger-Maskerade, einen echten Oldenburger Karnevalstrubel mit machen will, der gehe zur Maskerade des „Neuen Bürgerklub“, und selbst der Griesgrämigste wird dort auf seine Rechnung kommen und sich mal ordentlich auslachen können. Küche und Keller des rührigen Vereinswirtes, Herrn Janßen, werden auch für die leiblichen Genüsse der Besucher in ausreichender Weise Sorge tragen, auch wird darauf hingewiesen, daß nur hiesige Biere zum Ausschank kommen. (Siehe Annonce.)

X. **Marktbericht.** In der Halle war ein flotter Betrieb; die Hauptanziehungskraft übten hier die Fleisch- und Wurststände aus. Schweinefleisch, welches in großen Mengen vorhanden war, kostete pro Pfund 85 ₰. Karbonade, frisch, 90—95 ₰, geräuchert 1 ℳ. Schinken frisch 80 ₰, geräuchert im ganzen pro Pfund 1,10 bis 1,20 ℳ, angeschnitten 1,60 ℳ. Rindfleisch zur Suppe 80 ₰, zum Braten 1 ℳ bis 1,40 ℳ. Kalbfleisch 80 ₰. Hammelfleisch 70 ₰. Keule 90—95 ₰ pro Pfund. Trotz der hohen Preise wurde viel gekauft. Geräucherte Wurstwaren waren bis auf Leber- und Rotwurst ebenfalls recht teuer. Mettwurst 1,30 bis 1,60 ℳ., Plockwurst 1,30 ℳ., Braunschweiger 1 ℳ., Bratwürstchen 1 ℳ., Rotwurst, Leberwurst und Sülze von 60—80 ₰ pro Pfund. Kartoffeln waren ebenfalls um 10 ₰ pro Scheffel gestiegen und wurden die an den Markt gebrachten für 90 ₰ pro Scheffel ausverkauft. Butter 1,15 bis 1,30 ℳ., Eier, trotzdem dieselben in großen Mengen vorhanden waren, pro Dutzend 80—85 ₰. Margarine von 50 ₰ pro Pfund an. Käse ebenfalls in jeder Preislage. Kohl war in bescheidener Auswahl vorhanden und recht teuer. Suppengemüse ebenfalls. Obst wurde pro Pfund mit 30 ₰ bezahlt. Blumen in größerer Auswahl und angemessenen Preisen. Das wenig vorhandene Geflügel wurde recht teuer verkauft.

Auf dem Schweinemarkt fand eine wirkliche Schweinejagd statt. Die ankommenden Wagen wurden von Kauflustigen förmlich bestürmt. Es konnten daher wieder die höchsten Preise gefordert werden. So wurden für Sechswochenferkel bis 25 ℳ. und darüber, für Fünfwochenferkel 20—22 ℳ bezahlt. 12—13wöchige Ferkel kosteten 65—70 ℳ, viel mehr als das Doppelte des sonst üblichen Preises.

* **Polizeibericht** vom 19. Februar. Am 15. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung angezeigt. — Seit dem 15. d. M. wurden zwei Personen beim Betteln abgefaßt, zwei Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Uhren des Grafen Boni de Castellane. Nicht auf Scheidung, nur auf dauernde Trennung von Tisch und Bett dringt die Gräfin de Castellane, des amerikanischen Milliardärs Jay Gould Tochter, deren Gatte, der bekannte nationalistische Deputierte, es fertig gebracht, trotz ihres Jahreseinkommens von etwa zwei Millionen Mark eine nach vielen Millionen zählende Schuldenlast aufzuhäufen. Aber das Resultat ist für den armen Grafen „Boni“, wie ihn seine Freunde nennen, vorläufig das gleiche. Seine Gemahlin hat zwar, als jüngst auf ihren Wunsch der erste Termin in ihrer Angelegenheit vor Gericht stattfand, erklärt, daß sie ihm Frieden von ihm gehen und ihm z. B. auch nicht den Zutritt zu seinen Kindern verwehren wolle, und man darf daher annehmen, daß sie ihm schließlich noch eine recht auskömmliche Rente als Schmerzensgeld aussetzen wird. Indessen, vorläufig sieht sich der Graf de Castellane in einer Lage, deren Gewohnheit er seit mindestens zehn Jahren vollständig verloren hatte: das bare Geld geht ihm aus. Und er, der es seit seiner Heirat überhaupt unter seiner Würde gehalten hätte, anders als mit Zehntausenden und Hunderttausenden zu jonglieren, ist manchmal in Verlegenheit, wie er die Bedürfnisse des täglichen Lebens bestreiten soll. Jetzt ist sogar durch eine Indiskretion zutage gekommen, daß er sich kürzlich in der Notwendigkeit gesehen hat, seinen kostbaren, reich mit Steinen geschmückten Chronometer — zu verkaufen, sagen die einen — zu versetzen, sagen die anderen, was immerhin in bezug auf die demütigende Wirkung des Geschehnisses so ziemlich gleichbedeutend bleiben dürfte. Und es liegt in diesem Faktum deshalb etwas besonders Humoristisches, weil es die Erinnerung wachruft an die Praktiken, die der junge, keineswegs sehr hervorragend begabte Graf seinerzeit mit Erfolg anwandte, um einen Sitz in der Deputiertenkammer zu ergattern, in die ihn das Departement der Niederalpen 1898 mit 2774 Stimmen Mehrheit wählte. Damals hätte es um ein Haar eine Ungültigkeitserklärung seiner Wahl gegeben. Denn die Art, wie der Schwiegersohn des berüchtigten alten Jay, des schlimmsten Halsabschneiders der Vereinigten Staaten, auf den Stimmenfang ausgegangen war, hatte eine verzweifelte Aehnlichkeit mit glatter Bestechung. Ein beliebter Trick von ihm war, sich mit irgend einem biederen Landbewohner in ein Gespräch einzulassen und ihn dann plötzlich zu fragen, wie spät es sei. Gab der Gefragte dann, wie es meist geschah, die Antwort, er sei nicht im glücklichen Besitze eines so wertvollen Gegenstandes, wie ihn eine Uhr darstelle, so zog der junge Graf aus seiner Tasche eine solche, überreichte sie ihm als Geschenk und sagte dazu, wenn sie je einmal nicht richtig gehen oder stehen bleiben sollte, so wäre der Uhrmacher des Dorfes angewiesen, sie auf seine Rechnung wieder in Ordnung zu bringen. — Damals, als Graf Boni auf der Höhe seines Schicksals stand, einen Palast bewohnte, der eine Nachbildung des Versailler Trianons war, als er 200 000 Francs jährlich für seine Toilettenbedürfnisse ausgab und sich Feste leisten konnte, die an einem Abend eine halbe Million verschlangen — da ahnte dieser Narr des Glückes gewiß nicht, daß seine eigene Uhr ihm einst als letztes Auskunftsmittel in einer wenn auch wohl nur vorübergehend recht peinlich bedrängten Situation dienen würde.

Ein neues Drama Carmen Sylva's. Aus Bukarest wird geschrieben: Carmen Sylva, die übrigens in der letzten Zeit auch leidend war, sich aber soweit erholt hat, daß sie die Pflege ihres kranken Gemahls, des Königs, selbst überwachen kann, schreibt an einem neuen Drama „Scena“. Zwei Akte dieses Dramas, das im Zeitalter der italienischen Renaissance spielt, sind bereits beendet. Das Drama hat folgende Handlung zum Vorwurf: Ein Richter in Scena heiratet ein junges, sehr schönes Mädchen, das er leidenschaftlich liebt. Der jungen Frau zu Ehren soll in Scena ein großes Fest stattfinden. Sie bereitet hierfür ihre Toilette vor, hat aber keine Juwelen. Ein Jude bietet sie ihr leihweise an, verlangt aber eine Sicherstellung von 40 000 Studie. Der Richter hat nicht selbst die verlangte Summe in seinem Besitz, dagegen verwaltet er ein Depot seines Bruders, das dieser Summe gleichkommt. Der Richter beauftragt seine Frau, zu seinem Bruder zu gehen, um diesen um die Erlaubnis zur Hergabe des Geldes zu bitten. Die Frau tut dies, wird abschlägig beschieden, lügt aber ihrem Manne vor, daß der Schwager seine Zustimmung gegeben habe. Auf dem Feste wird die Frau von allen Seiten wegen ihrer Schönheit und ihrer Juwelen bewundert. Der von ihr verübte Betrug wird jedoch von dem Manne auf dem Feste entdeckt, er stellt sie, zu Hause angekommen, zur Rede, wobei er ihr die Schmucksachen vom Halse reißt. Die Königin gedenkt das Drama in Abbazia zu vollenden, wohin sie demnächst mit ihrem Gemahl zu einem längeren Erholungsaufenthalte reisen will.

Hofdamen an Ketten. Im Januarheft der „Ruskaja Starina“ erzählt Xenie Polowzow, wie einst russische Hofdamen für ungebührliches Benehmen bestraft wurden. Die Kaiserin Elisabeth Petrowna richtete ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Manieren und das Betragen ihrer Hofdamen. Bisweilen griff sie zu sehr originellen Strafmitteln, wie z. B. aus einem Ukas vom 4. April 1746, der sich gegen ein schlechtes und unanständiges Betragen bei Tisch richtet, ersichtlich ist. Der „namentliche Ukas“ lautet: „Ihre Kaiserliche Majestät hat geruht zu befehlen, daß in den Zimmern, in welchen die Hofkavaliere und die Hofdamen gewöhnlich speisen, ein Kasten mit Kette aufgestellt wird, wie solche in den Kirchen zu sein pflegen. Und wenn während des Mittagessens oder der Abendmahlzeit irgend eine von den Damen unanständig sitzen wird, ist sie an die Kette zu legen, an welcher sie zur Strafe bis zur Beendigung des Mahles zu bleiben hat, damit die anderen dies schauen und sich fürchten und sich zur Vermeidung einer solchen Schande bescheiden be-

Landesbibliothek Oldenburg

f. **Osternburg**, 21. Febr. Zu der am kommenden Freitag stattfindenden großen Maskerade des Osternburger Schützenvereins werden die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, und alles rüstet sich, dem Prinzen Karneval, der hier nach 7jähriger Pause wieder seinen Einzug hält, einen glänzenden Empfang zu bereiten. Die großen Frohns'schen Säle werden prächtig dekoriert und eine Schar von 10—12 Klowns aus dem berühmtesten Zirkus der Gegenwart werden ihre Künste vorführen. Zwei Kapellen liefern ununterbrochene Musik.

f. **Osternburg**, 22. Febr. Aus Anlaß seines 42. Stiftungsfestes hatte der Osternburger Gesangverein, gegr. 1864, einen Konzertabend mit nachfolgendem Ball in Frohns Sälen angesetzt. Der Besuch war sehr stark, und die hervorragenden gesanglichen sowohl wie musikalischen Darbietungen wurden mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. Die Leitung des Vereins liegt seit Jahren in den Händen des Herrn Hoffapellmusikers Albrecht-Oldenburg, und diesem in erster Linie dürfte es zu danken sein, daß der Verein sich selbst mit größeren Gesangvereinen messen kann. Der Verein besitzt aber auch ein vorzügliches Stimmenmaterial. Als Solisten traten auf die Herren Hoffapellmusiker Beutner und Schröder, sowie Herr Kahlmeyer-Oldenburg; letzterer mußte sich sogar zu einer Zugabe verstehen. Gegen 12 Uhr begann der Tanz, andauernd bis in die frühe Morgenstunde. Mit Stolz kann der Verein auf diesen Abend zurückblicken; möge er sich auch für die Folge so kräftig weiter entwickeln! — Die an der Schützenhofstraße belegene Besitzung des im vorigen Jahre nach Amerika ausgewanderten Zimmerers A. Würdemann ging für den Preis von 9500 M in den Besitz des Tischlers Behrens von hier über. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai. — Das Wohltätigkeitsfest zum Besten der Speiseanstalt für Bedürftige, zu dem auch der Turnverein und der Gesangverein, gegr. 1864, in anerkennenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben, findet voraussichtlich Sonntag, den 25. März, in Frohns Sälen statt. Für das Fest macht sich ein lebhaftes Interesse geltend. — Der Wirt Hilfer hier, jetziger Inhaber der „Tonhalle" (bekanntlich Eigentum der Klosterbrauerei), wird wieder von hier verziehen. Der Arbeiter-Turn- und Stemm-Verein veranstaltet ihm zu Ehren am Sonntag ein Abschiedsfest.

* **Osternburg**, 22. Febr. Unser Ortsausschuß ist bekanntlich mit dem Beginn dieses Jahres von 12 auf 18 Personen verstärkt worden. Auf Antrag des Bürgervereins war nun bekanntlich der Beschluß gefaßt, auch eine entsprechende Verstärkung der im Ortsausschuß vertretenen Stände vorzunehmen und zwar derart, daß Beamte, Kaufleute und Handwerker je 3 Vertreter statt wie bisher 2 erhalten. Da diese Neueinrichtung eine Aenderung des Ortsstatuts bedeutet, ist sie von einer öffentlichen Bürgerversammlung zu genehmigen. Diese fand gestern abend in Frohns' Etablissement statt und hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Zunächst nahm Gemeindevorsteher Dählmann das Wort und erläuterte den Zweck der Versammlung und der zu treffenden Entscheidungen. Verschiedene Redner der sozialdemokratischen Partei bekämpften die Aenderung mit großer Energie. Redner von bürgerlicher Seite meldeten sich nicht zum Wort, um die Aenderung zu verteidigen. Wie vorauszusehen, wurde sie auch mit großer Majorität verworfen, indem sich etwa ⅔ der Versammelten dagegen erklärten. Die Vertretung der einzelnen Stände im Ortsausschuß bleibt also wie bisher bestehen.

* **Osternburg**, 22. Febr. Gestern fand hier der erste diesjährige Viehmarkt statt. Die hiesigen Märkte haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens ziemlich viel Bedeutung gewonnen. Auch der heutige Markt war verhältnismäßig recht zahlreich betrieben und auch von Käufern zahlreich besucht. Es entwickelte sich daher ein ziemlich lebhafter Handel, namentlich mit tragendem Vieh und gutem Milchvieh. Für diese Marktware wurden sehr hohe Preise bezahlt. Es kostete die erste Qualität derselben bis zu 500 M. Dieselbe fand Abnehmer in auswärtigen Händlern. Mittlere Qualität kostete bis zu 380 M, geringere Qualität bis zu 280 M. Güstes Vieh wurde bezahlt je nach Qualität mit 160 bis 360 M.

kz. **Metjendorf**, 22. Febr. Am kommenden Sonntag wird der hiesige Männergesangverein aus Anlaß seines Stiftungsfestes im Lokale des Herrn Fröse eine Ballfestlichkeit veranstalten. Unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Cersten-Borbeck, der dem Verein zu weiterer Blüte verhelfen wird, werden mehrere Gesangsvorträge zum Besten gegeben, und dürfte den Teilnehmern ein genußreicher Abend bevorstehen.

□ **Bad Zwischenahn**, 21. Febr. Gestern wurde eine größere Menge Stinte gefangen. Wie immer, sind es Männchen, die als Vorläufer größerer Scharen gefangen werden, sie sind am schmackhaftesten. Herr Bodes will in einigen Monaten seinen Betrieb von Dreibergen nach Zwischenahn verlegen. Den Kleinvertrieb im Ort überträgt er einer geeigneten Persönlichkeit, und es soll von allen Fängen zuerst der Bedarf im Orte befriedigt werden, sodaß er künftig stets frische Fische haben wird. — Herr H. Klingenberg aus Kostrup hatte Hasen aus Ungarn bezogen, um seiner Jagd frisches Blut zuzuführen. Leider ohne Erfolg, denn die meisten kamen verendet an, und die Ueberlebenden gingen auch ein.

* **Atens**, 22. Febr. In einer Versammlung von Einwohnern aus Atens-Nordenham wurden die Wasserverhältnisse in Atens kritisiert. Gemeindevorsteher Warnsloh teilte mit, der Anschluß des Ortes an die Wasserleitung würde wahrscheinlich in nächster Zeit erfolgen. Weiter wurde Kritik an den Verhältnissen im Nordenhamer Krankenhaus geübt. Herr Warnsloh will sich mit dem Vorstand des Krankenhauses in Verbindung setzen und für Abstellung der Mißstände sorgen. U. a. sei gelegentlich einer Beerdigung in der Nähe des Krankenhauses gespielt worden.

* **Hammelwarden**, 21. Febr. Der Schiffswerft von C. Lühring-Hammelwarden ist vom Nordd. Lloyd der Auftrag erteilt worden, vier große Seeleichter zu bauen. Ebenso ist die Firma mit dem Umbau der vom Lloyd angekauften beiden Leichter „Nordkap" und „Nordstern" betraut worden.

† **Hohenkirchen**, 21. Febr. Eine Kommission aus Holland kam hier vor einigen Tagen (bereits zum zweitenmale) mit der Bahn an, um den in Oldenburg angehörten Fuchshengst „Gardist" des Landwirts Ernst Dann in Wiarderbusch zu besehen und eventl. anzukaufen. Ein wie wertvolles Tier dieser Hengst ist, kann man daran erkennen, daß die Holländer ein erstes Gebot von 14 000 M und jetzt ein zweites Gebot von 15 000 M abgegeben haben. Der Besitzer hat jedoch den Verkauf erfreulicherweise endgültig abgelehnt. Dann will den „Gardist" wieder zum Decken der Stuten in Jever aufstellen. Im vergangenen Jahre sind ca. 200 Stuten aus dem Jeverlande, Butjadingen und Ostfriesland usw. von diesem Hengst gedeckt worden.

* **Delmenhorst**, 21. Febr. Die Sammlung der Frauen Delmenhorsts für das Hochzeitsgeschenk der Herzogin hat nicht 582, sondern 682 M ergeben.

ns. **Steinhausen**, 21. Febr. Gut besucht war am Sonntag die Monatsversammlung des Kriegervereins. Der junge Verein hat sich in dem ersten Jahre seines Bestehens gut entwickelt. Er zählt 40 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 188,20 M, die Ausgaben 84,81 M, so daß ein Kassenbestand von 103,39 M verbleibt. In der nächsten Versammlung, die am 18. März stattfindet, sollen Mittel und Wege gefunden werden, die die Anschaffung einer Fahne ermöglichen.

Vechta, 21. Febr. Der Verein der Eisenbahner von Vechta und Umgegend versteht es, Feste zu arrangieren und den stets zahlreich erscheinenden Festteilnehmern vergnügte Stunden zu bereiten. Dies bewies wiederum das am Sonntag hier abgehaltene Winterfest. Der geräumige Saal des „Oldenburger Hofes" war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem von der Diepholzer Kapelle unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Nolte, vorgetragenen Eisenbahnermarsch von C. Hartmann, hielt Herr Stationsvorsteher Oels hierselbst die Begrüßungsrede, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Großherzogliche Haus endete. Hierauf folgten die mit Humor gewürzten Aufführungen, die die Lachmuskeln der Festteilnehmer unausgesetzt in Bewegung setzten; die Mitwirkenden ernteten wohlverdienten Beifall. Sodann begann der Ball, der das tanzlustige Publikum bis zum frühen Morgen zusammen hielt.

* **Apen**, 22. Febr. Der hiesige Versicherungsverein für Kühe wählte die Herren W. Duis und Gastwirt G. zu Klampen als Schätzer für den ganzen Bezirk.

* **Ihrensbüt**, 21. Febr. Unsere Gegend ist in den letzten Tagen von mehreren Brandkatastrophen heimgesucht worden, die alle auf Brandstiftung zurückgeführt werden. In Böös fielen dem Feuer u. a. 28 Stück Hornvieh und 8 Pferde zum Opfer. Vorgestern brannte hier das Gewese des Landmannes Struve total nieder. Auch in diesem Falle fielen dem Feuer sechs schöne Pferde zum Opfer. Es herrscht hier große Aufregung.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven**, 21. Febr. Bei Leer sind zwei verdächtige Personen festgenommen, während eine dritte entkam. Diese drei Personen sind aus dem hiesigen Marinearrest entsprungen; es waren 2 Untersuchungsgefangene und 1 Sanitätsgast. Im Lazarett befinden sich Zellen für solche Kranke, die in Untersuchung sind. Der vor den Zellen stehende Posten ist von dem Sanitätsgast düpiert worden, indem dieser in später Abendstunde bei dem Posten erschien und vorgab, die beiden Gefangenen müßten noch dem Arzte vorgeführt werden. Der Posten glaubte dies, worauf sich der Sanitätsgast mit den beiden in ein Zimmer begab. Als sie nach Verlauf einer halben Stunde noch nicht zurück waren, kam dem Posten die Sache verdächtig vor und er schlug Lärm. Natürlich waren die drei schon über alle Berge.

* **Hamburg**, 21. Febr. Ein Schurkenstreich beschäftigte das hiesige Landgericht. Am 30. Juni 1904 traf bei dem Stadtkämmerer Sch. in Zierenberg in Hessen ein Schreiben aus Hamburg ein, das den Aufdruck trug „Oeffentliche Armenpflege" und die Unterschrift „Carl Voß, Bezirksvorsteher, Seilerstraße 23." In dem Schreiben wurde dem Stadtkämmerer mitgeteilt, daß sein Sohn durch Selbstmord geendet habe, und daß die Leiche, da der Sohn kein Hamburger sei, der Kieler Universität zu wissenschaftlichen Zwecken zugeführt werden müsse, wenn nur abgewendet werden könne, wenn der Vater zur Bestattung der Leiche und der sonst erwachsenen Kosten umgehend per Draht 248 Mark anweisen würde. Der Vater wies sofort telegraphisch das Geld an. Der totgeglaubte Sohn, der inzwischen auch wegen Fälschungen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, teilte sich dann mit dem Buchhandlungsgehilfen Voß das Geld, das beide verjubelten. Der Schwindel ist dadurch aufgedeckt worden, daß der Stadtkämmerer mit einem Kranz hier eintraf, um an der Beerdigung seines Sohnes teilzunehmen. Im Mai 1905 machte Voß dasselbe Manöver mit einem Kaufmann R., dessen Mutter, die Witwe R., in Eisleben wohnte. Frau R. schickte 275 Mark ein. Die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes rief bei der Dame einen Schlaganfall hervor, durch den sie das Gehör verlor und gelähmt wurde. Inzwischen ist die bedauernswerte Frau gestorben. Die Strafkammer I des Landgerichts hat jetzt den Voß zu 18 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein mysteriöser Kriminalfall.

München, 20. Februar.

(Fortsetzung des Berichts aus der 2. Beilage.)

Nach Eröffnung der heutigen vierten Sitzung kündigt der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Trautner, an, daß er ein beschleunigteres Tempo in der Beweisaufnahme eintreten lassen werde, um zu ermöglichen, daß die Verhandlungen bis Sonnabend nacht zu Ende geführt werden.

Die weitere Beweisaufnahme erstreckt sich dann auf die Behauptung der Frau Schellhaas, daß sie in Straßburg im Besitz von 30 000 M gewesen sei, und daß sie nur, um unangenehmen Prozessen aus dem Wege zu gehen, ihr Haus am Kleberplatz habe zwangsweise versteigern lassen und wieder Stellung als Kellnerin in Metz angenommen habe. — Sodann ist das Vorleben der Angeklagten Frau Schellhaas der Gegenstand der Erörterung. Zeugin Witwe Kutisch hat der Angeklagten das Zigarrengeschäft abgekauft. Sie glaubt nicht, daß die Katharina Wohlgemuth Vermögen besitze. Letztere habe in Straßburg ein sehr lockeres Leben geführt. Der Vorsitzende hält der Angeklagten eine sogenannte Aktphotographie vor. — Angekl.: Damals hatte ich einen Bildhauer kennen gelernt.

Es folgt eine ganze Reihe von Zeugenvernehmungen, welche die Vermögensverhältnisse des Ehepaares Schellhaas in Konstanz betreffen. Unter anderem sagen mehrere Geschäftsleute aus, daß bei Schellhaas sehr schwer Forderungen einzutreiben waren. Für ganz kleine Beträge habe er Wechsel gegeben.

Hierauf wird die Verhandlung auf Mittwoch morgen 8½ Uhr vertagt.

München, 21. Februar.

Auch heute, am fünften Verhandlungstage, ist der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen sehr groß. Nach Eröffnung der Verhandlung werden verschiedene Handwerker und Geschäftsleute aus Konstanz als Zeugen vernommen. Sie bekunden übereinstimmend, daß es schwer war, von Schellhaas Bezahlung zu erhalten; teilweise geschah es durch Wechsel. Die Zeugen gewannen im ganzen den Eindruck

---

tragen. Der Einkäufer Wassili Iwanow ist beauftragt, einen solchen Kasten zu kaufen oder, wenn er ihn nicht fertig auftreiben kann, zu einem geziemenden Preise zu bestellen."

Nicht minder interessant ist folgender Ukas der Kaiserin, welcher streng das Tabakschnupfen in den Hofkirchen verbietet: „Ihre Kaiserliche Majestät hat geruht, durch einen namentlichen Ukas den Hofkavalieren und Hofdamen Ihren kaiserlichen Befehl zu eröffnen, daß niemand in den Hofkirchen während des Gottesdienstes Schnupftabak zu gebrauchen hat. Wenn aber jemand entgegen dem Befehle Ihrer kaiserlichen Majestät Schnupftabak gebrauchen wird, so ist ihm von den Kammerlakaien die Tabatière abzunehmen und nicht mehr zurückzugeben. Diejenigen aber, welchen die Tabatièren abgefordert werden, haben sie ohne jeden Streit herauszugeben, damit die Liebhaber des Schnupfens aus Furcht vor dieser Maßregel sich während des Gottesdienstes des Schnupfens enthalten."

Etwa zwei Jahre später wurde die Bestrafung der Hofchargen durch Ankettung auch in den Kirchen angewandt und zwar für diejenigen, welche sich dort des Schwatzens schuldig machten. Die Verfügung der Kaiserin lautet: „Ihre Kaiserliche Majestät hat durch namentlichen Ukas befohlen: Wenn in der Hofkirche während des Gottesdienstes irgend jemand, welchen Rang und welche Würde er auch haben mag, sich mit anderen Personen unterhalten wird, so ist ihm eine Kette mit einem Kasten umzulegen, wie solche in den Pfarrkirchen üblich sind. Für die ersten Chargen sind kupfervergoldete Kasten zu nehmen, für die mittleren weiße Kasten aus Zinn und für die übrigen einfache eiserne. Der Gießermeister David Ossipow soll solche Kasten machen und berichten, wie viel Material zu ihnen verwendet worden ist."

Bald nach ihrer Thronbesteigung erneuerte die Kaiserin Katharina II. diesen Ukas und ergänzte ihn noch durch nähere Bestimmungen. Danach waren die Kasten den Psalmensängern zu übergeben und von diesen aufzustellen, damit sie jeder sehen und sich des Gesprächs enthalten könnte. Wie lange dieser Ukas zur Anwendung kam, und wann er völlig seine Bedeutung verlor, ist nicht bekannt.

*

Kleine Mitteilungen.

Hartleben-Bank. In der Zeitung „Der Bote vom Gardasee" lesen wir: „Nach dem Tode Otto Erich Hartlebens begannen wir eine Sammlung zu einer Gedenktafel für den Dichter, die bis zum 23. April 1905 164,80 Lire ergab. Inzwischen sind uns hierzu noch 5 Lire aus Bodenbach zugesandt worden, so daß der Fonds im ganzen 169,80 Lire beträgt. Da die Summe zu klein ist, um eine würdige Gedenktafel zu beschaffen, so wollen wir statt deren eine Marmorbank mit dem Namen des Dichters an einem seiner Lieblingsplätze in Salo aufstellen lassen."

Zum Nachfolger des Professor Schweninger, des bisherigen Leiters des Kreiskrankenhauses in Groß-Lichterfelde, der mit Ablauf seines Vertrages am 1. Juli von seinem Amt zurücktritt, ist der dirigierende Arzt des Britzer Kreiskrankenhauses, Sanitätsrat Dr. Riese, vom Teltower Kreisausschuß berufen worden.

Teo v. Torn, der bekannte liebenswürdige Feuilletonist, ist von einem Nervenleiden befallen und in eine Heilanstalt überführt worden. Teo v. Torn lebte seit drei Monaten von seiner Familie getrennt und hatte in Berlin Wohnung genommen.

Ein fossiler Eichwald, der anscheinend etwa 2000 Jahre begraben gewesen ist, wurde, wie aus London berichtet wird, in Doxley bei Peterborough entdeckt. Die meisten Bäume sind von den Wurzeln bis zu den Zweigen vollkommen erhalten. Es sind bereits etwa achtzig Bäume gehoben und von mehreren anderen hundert hat man die Lage festgestellt. Das Holz ist so hart, daß die Schneiden der besten Aexte daran umgebogen werden. Es wird zum großen Teil an Leute verkauft, die „antike" Möbel anfertigen. Ein erheblicher Teil des Holzes ist auch angekauft worden, um zur Bekleidung der Wände in dem „mittelalterlichen" Schlosse zu dienen, das für William Waldorf Astor, den bekannten Multimillionär, in Hever in Kent gebaut wird.

Ein Verdi-Denkmal ist in Triest am Jahrestage seines Todes eingeweiht worden. Die Kosten waren durch öffentliche Subskriptionen aufgebracht. Als Sieger aus dem für italienische Bildhauer eröffneten Preisausschreiben ging La Nord hervor. Das Denkmal aus toscanischem Marmor erhebt sich auf dem San Giovanni-Platze.

Auf den Schneegipfeln des „Mondgebirges". Während der beiden letzten Monate sind in dem „Mondgebirge" an der Grenze von Uganda und dem Kongostaat einige erfolgreiche Bergbesteigungen unternommen worden. Unter großen Schwierigkeiten machten Rudolf Crauer vom österreichischen Alpenklub, der Rev. W. Tegart und der Missionar H. Maddox gegen Ende Dezember und während des Januar vier Versuche, die Schneegipfel des Ruwenzori zu erklimmen, und bei dem vierten Versuche am 18. Januar ist es ihnen gelungen, während ein dichter Nebel und ein starker Schneefall herrschten, den Gipfel eines Berges von 15 030 Fuß Höhe zu erreichen. Ein Gletscher in der Nähe des Gipfels hatte einen Abfluß nach dem Kongostaate. Der eroberte Gipfel erhielt den Namen „König Eduard-Berg". Das Ruwenzori-Gebirge, das Stanley im Jahre 1868 mit dem schon von den Alten so genannten „Mondgebirge" identifizierte, erhebt sich zu einer Höhe von über 5000 Metern, so daß der „König Eduard-Berg wahrscheinlich eine der höchsten Spitzen ist. Man hält das Gebirge für sehr metallreich, und es enthält ein großes Graphitlager.

Eine Oper von Paderewski. Wie aus Genf berichtet wird, hat Paderewski soeben eine neue Oper vollendet, die in kurzem zur Aufführung gelangen soll. Der berühmte Pianist, der in Morges am Genfer See lebt, hat sich von seiner Krankheit, die ihn auf seiner letzten amerikanischen Tournee befiel, völlig erholt und will wieder vor dem Publikum erscheinen, wenn sein neues Werk zur Aufführung gelangt. In seinem schönen Schloß leben viele polnische Adelige, die durch die Revolution aus der Heimat vertrieben wurden, als Gäste bei ihm; aber auch sie bekommen ihren Wirt nur sehr wenig zu sehen, da er seit seiner letzten Reise möglichst zurückgezogen lebt.

Das Elektrophon in Kirchen. Wie aus London berichtet wird, hat der Rektor von Bow, Church in Cheapside der „Elektrophongesellschaft" die Erlaubnis erteilt, zwölf Aufnahmeapparate bei der Kanzel anzubringen. Die Worte und die Musik des Gottesdienstes sollen zu der Zentrale der Gesellschaft geleitet und von da in verschiedene Hotels und Krankenhäuser weitergegeben werden, so daß man in diesen am Gottesdienste teilnehmen kann. Es sind jetzt bereits 16 berühmte Londoner Kirchen mit dem Elektrophon versehen.

Landesbibliothek Oldenburg

druck, daß die Schellhaas nicht gerade wohlhabende Leute seien. Diese Ansicht wurde bestärkt durch die Aeußerung der Frau Schellhaas, daß es bei ihnen recht knapp sei, und daß sie sich einschränken müßten. Zeuge Kunstmaler Seidler aus Konstanz erhielt eines Tages den Besuch von Heinrich Schellhaas. Zeuge war einmal bei Schellhaas, um sich dessen Arbeiten anzusehen. Es waren teilweise ganz geschickte Dilettantenarbeiten. — Vors.: Haben Sie schon einmal gehört, daß man zum Malen Cyankali benutzt? — Zeuge: Nein. Zeuge sagt aus, die Angeklagten sprachen zuerst sehr respektvoll von Cramm, später nannten sie ihn: Der alte Hund, der Schurke, der alte Kasperl. Manchmal konnte man aus der Villa schauderhaften Lärm, Wehklagen und Schreien hören, als wenn jemand umgebracht würde. Später bekam er Cramm überhaupt nicht mehr zu Gesicht. Als er den Schellhaas fragte, ob er Cramm eingesperrt halte, sagte er: Ach, der alte Lump, wenn der immer so schreit! Zeuge glaubte, daß Cramm zwangsweise festgehalten werde, und machte der Polizei Anzeige. Aus den Recherchen sei aber nichts herausgekommen. Die Schellhaas habe auf ihn einen ganz guten Eindruck gemacht, jedoch die lieblosen Bemerkungen über Cramm hätten ihn abgestoßen. Daß beide Angeklagte nicht in glänzenden Verhältnissen lebten, erklärten sie oft. Die Schellhaas klagte, sie müsse sich mit dem alten Cramm so plagen, und dann habe sie noch ihre Qual, bis sie Geld von ihm herausbekomme. Als Zeuge sagte, sie solle den alten Cramm nicht länger behalten, wenn so schwer mit ihm auszukommen sei, erwiderte sie: Das geht nicht, wir sind auf seine Zahlungen angewiesen. Am Tage vor der Abreise nach Pasing war Heinrich Schellhaas bei ihm, um sich zu verabschieden. Zeuge fragte ihn, wie es denn mit dem alten Herrn stehe. Schellhaas erwiderte: Den alten Kerl sind wir glücklich los. Auf die Frage: Wohin? sagte er: Der Lump ist nach Graz gereist. Zeuge fragte weiter, ob der alte Cramm allein gereist sei, worauf Schellhaas antwortete: Wir sind froh, daß wir ihn los sind.

Vors.: Angeklagter Schellhaas, was haben Sie zu der Aussage des Zeugen Seidler zu bemerken? — Angekl.: Der Lärm, den der Zeuge vernommen hat, kann nicht aus meiner Wohnung gekommen sein. Er wohnte 150 Meter weit entfernt und konnte einen Lärm garnicht hören, selbst wenn er aus meiner Wohnung gekommen wäre. — Vors.: Der Schwerpunkt der Aussage des Zeugen liegt darin, daß Sie gesagt haben: Wir sind den alten Lump glücklich los, er kommt nicht mit nach Pasing.

Es wird dann noch, zum Teil sehr eingehend, eine Reihe von Zeugen vernommen, bis die Angeklagte Schellhaas weinend erklärt, daß sie sehr abgespannt sei. Deshalb tritt die Mittagspause schon etwas früher, um 12,30 Uhr, ein.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Geschäftslage in Rußland. Die allgemeine geschäftliche Lage in Rußland ist seit Beendigung der Unruhen noch immer sehr gedrückt, aber es macht sich doch eine gute Unterströmung geltend, die bei einer Wiederkehr des Vertrauens zur allgemeinen Finanzlage und bei einem Nachlassen der Geldknappheit zum Durchbruch kommen kann. Ueberall ist vorläufig eine abwartende Haltung zu beobachten, aber wenn die Fabrikanten und der Handel auch durch die Streiks schwer gelitten haben und der Absatz ganz bedeutend zurückgegangen ist, so denkt man doch bereits an die Möglichkeit, die Verluste durch eine Verlängerung der Arbeitszeit und eine Preissteigerung der Fabrikate wieder einzubringen. Die Vorräte sind erschöpft, und wenn auch ein jeder Kaufmann sein Warenlager bei den unruhigen Zeiten und der äußersten Einschränkung im Kredit möglichst klein zu halten bemüht ist, so laufen doch schon Bestellungen zur Auffüllung ein. In den wichtigsten Exportzweigen, dem Getreide- und Holzgeschäfte, läßt sich sogar eine kleine Belebung konstatieren. Umgekehrt sieht es dagegen in der Papierbranche aus, die durch das pilzartige Hervorschießen von neuen Zeitungen im November auf flotte Geschäfte zurückblicken konnte, die aber mit der Knebelung der Presse wieder unter das normale Niveau zurückgegangen sind. Die stärkste Einschränkung hat das Geschäft in Luxusartikeln erfahren, was schon durch die Flucht der besitzenden Klassen aus Rußland erklärlich wird. (Schluß folgt.)

Amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften. Die „Mutual"-Lebensversicherungsgesellschaft teilt mit, daß sie nunmehr die Devonierung des Reservewertes der sämtlichen in Deutschland abgeschlossenen Versicherungen gemäß § 90 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen durchgeführt habe. — Die gleiche Erklärung hinsichtlich der Mutual hat Staatssekretär von Posadowsky im Reichstage bei der Besprechung der Verhältnisse der amerikanischen Versicherungsgesellschaften abgegeben. —

3½proz. Stadtanleihen. Am 24. d. M. werden 40 Mill. Mark 3½proz. Berliner Stadtanleihe von 1904 zu 99,70 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. — Von der Stadt Nürnberg übernahm ein Bankkonsortium 4 Mill. Mark 3½prozentig. Anleihe zu 98,21 Prozent.

Geldmarkt. 21. Febr. Geldmarkt unverändert; Privatdiskont wie gestern 3½. Geld für die Monatsabwickelung wurde heute mit 4⅛ abgeschlossen. Die Reichsbank war mit Offerten von Reichsschatzscheinen nicht am Markt.

Bergwerksverstaatlichung. An der gestrigen Börse traten zwei Berliner Banken als Käufer für große Posten Kohlenkuxe auf. Dies gab zu neuen Gerüchten über angebliche Verstaatlichungsprojekte Anlaß.

Staatsbank von Marokko. Die „Nord. Allg. Ztg." veröffentlicht jetzt den Wortlaut des deutschen Vorschlages betreffend die Staatsbank von Marokko.

Wertpapiermarkt. 21. Febr. Die heutige Börse hat sich gut gehalten, trotz vorliegender ungünstiger politischer Nachrichten und des Rückganges der Minen-Aktien in London. Sie hofft unverändert auf eine Verständigungsaktion in der Marokkofrage. Das Geschäft hielt sich allerdings in den engsten Grenzen und blieben die Preise gegen gestern fast vollständig unverändert. Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse:

	20. Febr.	21. Febr.
Diskonto	189	189,20
Deutsche	242,25	242,10
Handels	174,40	174,50
Bochum	245,50	245,40
Laura	245,75	245,10
Harpen	216	216,60
Gelsen	226	226,90
Kanada	173,80	173,60
Paket	166,25	166,20
Lloyd	129	128,40
4%Russen	84	84,10
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,60	134,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	100,95	101,50
3pCt. do. do.	88,80	89,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,20	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,—	98,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	98,—	98,55
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,35	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,30	—,—
3½pCt. Kreseler Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,50pCt.bez.B.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,30 pCt. bez.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	86,20	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,—	98,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	133,60	134,40
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,95	101,50
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,80	89,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,80	98,35
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,50	99,05
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,20	98,75
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,40	97,95
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,—	96,55
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,40	86,95
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	169,05
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,25	81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2275
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

21. Februar.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, gestern 3 Uhr nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Frankfurt", Albrecht, von Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. Dover pass. „Bayern", Formes, nach Ostasien, gestern 3 Uhr nachm. in Colombo. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, nach Newyork, heute 12 Uhr mittags von Southampton nach Cherbourg. „Borkum", Jaburg, von Brasilien, heute 2½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Heidelberg", Sack, heute 9 Uhr vorm. von Oporto nach Rotterdam. „Köln", Koenemann, von Buenos Aires, via Antwerpen nach der Weser. „Helgoland", Thomer, gestern 6¾ Uhr abends von Funchal nach Antwerpen. „Neckar", Harrassowitz, nach Ostasien, heute 8 Uhr vorm. Quessant passiert. „Zieten", von Binzer, gestern 1 Uhr nachm. von Nagasaki nach Shanghai. „Gneisenau", Bolte, von Ostasien, heute 2½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Großer Kurfürst", Prehn, von Australien, heute 2½ Uhr nachm. in Antwerpen. „Tübingen", Morgenstern, heute 2½ Uhr nachm. von Sulina nach Constanza. „Englisch Monarch", Hinsch, heute 11 Uhr vorm. von Antwerpen nach dem La Plata. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, 6 Uhr abends in Nagasaki.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Ebernburg", Oellerich, gest. eink. St. Catharines passiert. „Marksburg", Krefler, vorgestern von Middlesbro. „Schwarzenfels", Volkmann, gestern in Hamburg. „Neuenfels", Weseloh, vorgestern in Cochin. „Shadwell", vorgestern in Hamburg. „Kiß", gestern von Port Said nach Hamburg. „Rabenfels", Krippner, heute ausgehend Quessant passiert. „Reichenfels", Kenneweg, gestern von Madras nach Kalkutta. „Manchester Merchant", gest. von Madras nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Dortmund", Meyer, gestern von Bremerhaven nach Reval. „Livland", Wurthmann, von Montevideo nach Hamburg, gestern St. Catharines Point passiert. „Bingen", Suter, von Königsberg nach Rotterdam, gestern Brunsbüttel passiert. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen nach London. „Sperber", Scholz, gestern von London nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Uhlenbruck, passierte am 21. Febr. einkommend Quessant. „Saffi", Röver, ist am 20. Febr. in Sunderland angekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Brake. Bei der Großherzoglichen Amtsrezeptur Brake werden für das 1. Vierteljahr 1906 folgende Hebungstage angesetzt:

a) in Meyers Gasthaus zu Dedesdorf: für die Bauerschaft Dedesdorf, März 5, vorm.,
für die Bauerschaft Eidewarden, März 5, nachm.,
für die Bauerschaft Oberwarfe und Maihausen, März 6, vorm.,
für die Bauerschaft Ueterlande, März 6, nachm.,
für die Bauerschaft Wiemsdorf, März 7, vorm.,
für die Bauerschaft Buttel, März 7, nachm.,
für die Bauerschaft Reitmoor, März 8, vorm.

Auswärtige Zahlungspflichtige werden an allen 4 Tagen abgefertigt. Hebungszeit am 5., 6. und 7. morgens von 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, und nachmittags von 3—6 Uhr; am 8. vormittags bis 11¾ Uhr.

b) im Geschäftsz. der Amtsrezeptur: für die Gemeinde Hammelwarden, März 9,
für die Gemeinde Golzwarden, März 12,
für die Gemeinde Oberlgönne, März 13,
für die Gemeinde Strückhausen, März 14,
für die Gemeinde Rodenkirchen, März 15,
für die Gemeinde Schwei, März 16,
für die Stadtgemeinde Brake, März 19, 20 und 21.

Hebungszeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 12½ Uhr. Zur Hebung gelangen: Realabgaben für das 1. Vierteljahr 1906, Einkommensteuer, Brandkassenbeitrag für 1906 (60 ₰ für 300 ℳ Versicherungssumme), Sporteln usw.

Während der Tage vom 5. bis 8. März einschl. ist das Geschäftszimmer der Amtsrezeptur nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Sonnabends und an den Tagen vom 8. bis einschl. 10. April d. J. werden Hebungen nicht vorgenommen.

1906 Febr. 15. Tenge.

Amt Wildeshausen. Bei der am 10. Februar d. J. stattgefundenen Auslosung der 3½ prozent. Wildeshauser Amtsverbands-Anleihe vom 1. September 1897 sind die Nr. 183 und 197 gezogen worden.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. Oktober 1906 an zum Nennwerte bei der Oldenburger Bank, Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Oldenburg gegen Einlieferung des Schuldscheins erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Zinsscheine von Nr. 10 bis 25 einzuliefern, widrigenfalls der Betrag derselben vom Kapital abgezogen wird.

1906 Febr. 15. Der Amtsvorstand. Scheer.

Amt Vechta. Der Fabrikant Heinrich Rösener in Lohne ist als Beigeordneter der Gemeinde Lohne gewählt, bestätigt und verpflichtet.

1906 Febr. 10. Kückens.

Amt Vechta. Als Gemeindewaisenrat für den Bezirk Goldenstedt (Nord- und Südseite) für die Jahre 1906 und 1907 ist gewählt und verpflichtet der Zeller Aug. Oesting in Goldenstedt, und als Ersatzmann desselben der Haussohn Herm. Scheele das.

1906 Febr. 10. Kückens.

Amtsanwaltschaften.

In der Nacht vom 13./14. Februar d. J. sind bei dem Hause des Landmanns Diedrich Meinen zu Norder-Schweiburg von der Leine 2 helle, karrierte, fast neue Kittel abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. — Nr. 58/06. —

Varel, 1906 Febr. 17.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Wiepken.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf die am

Montag, den 26. Februar 1906,

zum Kurse von 98.50%

zur Subskription gelangenden

Mk. 2,000,000.—

3½% Schuldverschreibungen der staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg vom Jahre 1906

nehmen wir Zeichnungen zur kostenfreien Vermittelung entgegen.

C. & G. Ballin,
Bankgeschäft.

Zu belegen.

Darlehen f. Pers. jed. Standes, 4—6% kleine Raten, prompt u. diskr. effektuiert **Karl von Berecz,** handelsger. prot. Fa., **Budapest,** Josefsring 33. Rückporto.

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, von 100 M aufwärts, auch weniger, schreibe sofort an **Reinke,** Berlin, Camphausenstr. 13. Auch ratenweise Rückzahlg. Rückp. Glänzende Dankschr.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber. **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 % **an jedermann.** Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange **keine Auskunftspesen.** Näh. d. **K. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere für Erfolg.**

Geld-Anleihe.

Umzuleihen gesucht zum 1. Mai, früher oder später
— **3600 Mark** —
auf erste Landhypothek zu 3¾% Zinsen. Wert 56000 Mk.
Offerten unter M. V. 500 postlagernd Oldenburg erbeten.

Wer l. e. Ehep. 50 Mk. Rückz. n. Uebereint. Off. unt. V. 35 Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Gesuche

Schneiderin sucht a. Mai 2 unmöbl. **Zim.** i. Haarentorv. Off. u. S. 362 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht zum **1. April Wohnung** von 4—5 Zimmern, eventuell mit Garten, Wasserleitung Bedingung, Gas erwünscht, jedoch nicht absolut nötig. Lage gleichgültig. Offerten unter S. 283 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht eine **Wohnung,** am liebsten mit etwas Gartenland, zum Preise von 240—300 Mk. Offerten unter S. 385 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November eine freundliche
Unterwohnung,
7 bis 8 Räume, mit Gas- und Wasserleitung, eventll. ein **Haus** zu kaufen.
Offerten unter S. 384 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnungs-Angeb.

Stube und Kammer zu verm., möbl. oder unmöbliert. Lindenstr. 56.

Zu vermieten zum 1. Mai an der Nadorsterstraße eine geräumige **Oberwohnung** ohne Schrägkammern mit Gartenland. Preis 270 Mk.
Nadorsterchaussee 7a.

Bürgerfelde. Zu verm. z. Mai frdl. **Oberw.** an ruh. Bew. Sachsenstr. 3.

Möblierte **Stube u. Kammer** auf sofort zu vermieten. Ziegelhofstr. 6.

Zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung** mit separatem Eingang zu vermieten.
Donnerschweer-Chaussee 51.

Frdl. möbl. St., 1—2 K., p. sof. od. sp. z. **verm. Eversten,** Schillerstr. 13, b. Everstenholz.

Zu verm. z. 1. Mai die **Oberwohnung** mit Gas- und Wasserleitung.
Achternstr. 39.

Zu vermieten zum 1. Mai die bisher zur Gipsgießerei benutzte **Werkstelle** m. großem Boden und Kammer.
Näheres **Kanalstr. 3.**

Zu verm. einzelnes unmöbliertes **Zimmer.** Nachzufragen **Rankenstr. 1,** unten.

Ober- und Unterw. zum 1. März an ruhige Leute zu vermieten.
Nadorsterstr. 101.

Osternburg. Z. verm. z. 1. Mai eine abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing. Pr. 150 M **Cloppenburgerstr. 66.**

Zu verm. eine schön möbl. **Stube** m. Kammer. Cfeustraße 11, 2. Tür.

Zu verm. zum 1. Mai e. **Wohnung** mit Land, dicht beim Schießen Stiefel. **Etzhorn. F. Hollwege.**

E. mbl. **Herrenzimmer** z. v. Bergstr. 13

Achternstr. Nr. 8 (Neubau) habe ich zum 1. Mai einen großen hellen **Laden** mit Kontor und geräumiger **Paterre-Wohnung** zu vermieten.
G. D. Wempe, Langestr. 35.

Bad Zwischenahn. Eine komplette **Oberwohnung** auf Mai zu vermieten.
Theodor Hoyer.

Osternburg. Das zum Nachlaß des Hofwagenmeisters a. D. **Claußen** gehörige, Hermannstraße Nr. 3 belegene kl. freundl. **Wohnhaus** (3 St. 3 Kam., Küche rc.) nebst **Stall** u. **Garten** haben wir zu Mai d. J. zu vermieten.
A. Bischoff & Grimm.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.,** 4 Räume u. Zubeh. **Kleinestr. 5.**

Zu vrm. **möbl. Zimmer.** Sonnenstr. 26.

Zu vermieten gut möbl. **Stube und Kammer.** Haarenesch str. 33 o.

Zu werm
Nadorsterstr. 87 **kl. Wohnung** (für einzel. Person). Ausk. w. erteilt Nr. 86.

Zu v. **J.** m. Bett, Wch. 2 M Lerchenstr. 7b

Z. vrm. 1. Mai **Unterw.** Nelkenstr. 6, T. l.

Zu verm. **gut möbl. Stube und Kammer** an 1 oder 2 Herren. Rosenstr. 50, nahe der Post u. Bahnhof.

Zu vermieten zum 1. März **1 Zimmer mit Kammer** (möbliert), **1 Zimmer mit 2 Kammern** (möbliert).
Mottenstraße 5.

Frdl. Logis zu verm. Burgstr. 18.

Zu vermieten z. 1. Mai eine kleine **Oberwohnung,** pass. f. einzelne Dame. Offert. u. S. 374 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Mai eine **Wohnung** f. einen bess. Herrn, möbl. od. unmöbl., schöne Lage am Wall. Nachzufr. i. d. Exp.

Z. vrm. z. 1. Mai **frdl. Wohn.,** 2 Stub., Kam., Küche m. Wasserl. Rosenstr. 12.

Zu verm. z. 1. Mai gr. schöne **Unterw** mit Sout. u. Gart., enth. 6 Zimmer, Küche in d. Etage, Mädchenz. usw. Ziegelhoffl. 63.

Kleine **möbl. Stube u. Kammer** zu vermieten, monatl. 12 M exkl. Bedienung. Näheres Filial-Exped., Langestr. 20.

Osternburg. Zu vrm. e. sep. **Unterw.,** 2 St., K., Küche, Stall, Garten. Zu erfr. b. **E. Eyhes,** Harmoniestr. 2.

Frdl. möbl. **Stube m. K.** Ziegelhofstr. 7.

Donnerschwee. Sep. Unterwohnung mit Gartenland im Hause Krahnbergstraße 1 a p. Mai cr. zu vermieten. Näheres daselbst.

Stellen-Gesuche.

Suche für m. 16jähr. Tochter zum 1. Mai Stellung als junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und etw. Salär erw. Off. unt. S. 300 postl. Elsfleth.

Ein junges Mädchen,
19 Jahre alt, sucht **Stellung** in einem bürgerlichen Haushalt gegen Gehalt u. Familienanschluß, am liebsten in Oldenburg. Offerten unter S. 376 an die Exped. d. Blattes.

Junger Schreiber,
der Ostern d. J. seine dreijährige Lehrzeit beendet hat, **sucht passende Stelle** unter bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Gefl. Offerten unter S. 369 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein nicht unerfahrenes
junges Mädchen
sucht zu Mai **Stellung,** am liebsten in landwirtschaftlichem Haushalt.
Offerten unter M. H. postlag. Hude.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Katharinenstr. 11, unten.

Bollenhagen bei Jade. **Gesucht** auf gleich ein **tüchtiger**
Schuhmachergeselle
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Gerhard Janßen, Schuhmachermstr.

Gesucht zum 1. Mai ein fixes nettes **Mädchen,** 16—18 Jahre alt, am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt und Laden. Langestr. 23 unten.

Bremen. Tüchtiges, gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **W. Sanders,**
Marienstr. 60.

Bremen. Gesucht zum 1. Mai 1 erfahr.
Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt.
Frau **Hencke,** Parkstr. 69.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates, zuverlässiges
Mädchen.
Frau **Joh. Hunicke,** Stau Nr. 13.

Tüchtige Schlosser und Dreher
gegen hohen Lohn gesucht.
Stahlwerk Oeking, A.-G., Düsseldorf a. Rhein.

Jung. **Stundenmädchen** f. d. Zeit von 8—3 Uhr z. 1. März gesucht. Steinweg 19.

Für eine bessere Gastwirtschaft in kleiner lebhafter Stadt wird bei völligem Familienanschluß ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau **M. Evers,**
Deutsches Haus Dannenberg (Elbe).

Suche zum 1. April ein gewandtes evangel.
Mädchen
als Zweitmädchen in meinen kleinen Haushalt. Fertigkeit im Zimmerreinigen und Plätten erforderlich. Off. an Frau Oberbaurat Schellenberg, **Münster** i. W., Staufenstr. 24.

Rastede. Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
für meine Bäckerei und Konditorei und zu Mai ein
kleiner Knecht
für leichte Arbeiten. **G. Mittwollen.**

Vertretergesuch.
Zum Verk. e. hervorr. Konsumart.
Fliegenfänger.
Neuh. erst. Ranges. Hohe Provision
Augustin & Dr. Sachsse,
Forst i. L.

Ein jüngerer,
zuverlässiger
Hausbursche
findet in meiner Buchdruckerei sofort Arbeit. **B. Scharf.**

Gesucht zum 1. April ein nettes **jg. Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, auch zur Mithilfe im Laden; ferner zum 1. Mai ein freundliches **jg. Mädchen,** welches Lust u. Liebe zum Geschäft hat.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
Konditorei **Winkler,** Bremerhaven.

Zum 1. Mai ein tüchtiges nettes
Hausmädchen.
Frau **C. Rave,** Langestr. 16.

Gesucht ein tüchtiger **Rockarbeiter** u. ein **Westenarbeiter** auf dauernde Arb. sof. od. später. G. Storck, Haarenstr. 21

Gesucht ein
tüchtiger Bäckergeselle.
G. Borgmann, Oldenburg.

Gesucht auf sofort eine ordentliche **Arbeiterin.** **F. A. Eckhardt,** Hoffärberei u. chem. Waschanst.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches junges **Mädchen** gegen Salair.
Nadorsterstr. 20.

Gesucht
per sofort und Mai viel Personal für Stadt und Land für hier und auswärts bei hohem Lohn.
Frau Blumensaat,
Stellenvermittlungsbureau,
Johannisstr. 8.

Für sofort u. s. Saison gesucht:
15 Köchinnen,
6 kalte Mamsells,
10 Kochlehrfräulein,
8 Büffetfräulein,
10 Zimmermädchen,
Haus- und Küchenmädchen.
Richard Schlüter, Dortmund,
Stellenvermittler f. Hotelpersonal.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige
Schneider
auf dauernde Beschäftigung.
J. D. Hellbusch,
Großenkneten i. O.

Tischlerlehrling
gesucht. **Hch. Wehmeyer,** Quakenbrück.

Zum 1. März ein kräftiges und gewandtes **Stundenmädchen,** täglich von 1 bis 4 Uhr. Frau **O. Cornelius,** Osternburg, Ulmenstr. 3, unt.

Gesucht für nächsten Sommer für meine Land- und Weidewirtschaft ein
junger Mann.
H. G. Glüsing, Oberrege b. Elsfleth.

Zum 1. Mai findet wieder ein junges **Mädchen** liebevolle Aufnahme in einer Beamtenfamilie in Bremen z. gründlichen Erlernung des Haushalts. Voller Familienanschluß. Pension 250 Mark. Wäsche frei. Klavier im Hause. Off. unt. S. 383 an die Exped. d. Bl.

Stundenmädch., 14—16 J., f. die Nachmittagsstunden sof. ges. Langestr. 23 unt.

Zu Anfang März suchen wir einen **soliden, tüchtigen**
Arbeiter
für dauernde Stellung.
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Dötlingen i. Gr. Oldenbg. Suche auf sofort
2 Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit.
C. Steinmetz, Schneidermstr.

Jade. Für mein Rechnungsführergeschäft, verbunden mit Postagentur, suche zum 1. April oder später einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
A. Warns.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai
— **1 Mädchen** —
von 15—18 Jahren, am liebsten vom Lande. Cfeustraße 6.

Gesucht.
Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft
1 Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen.
Bremerhaven. F. Zürn.

Ottersberg. Suche zu Ostern für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft
einen Lehrling.
Bernh. Krantz.

Gesucht Teilhaber zu 1 **Waggon Düngekalk.**
Anmeldung bei Wirt Joh. Schellstede, Nadorst.

Emden. Suche p. 1. April oder früher für meinen Haushalt 1 einfaches
Fräulein.
Frau Dr. Bakker,
Schweckendiekstr.

Gesucht auf Mai für unseren landwirthschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
gegen Gehalt und Familienanschluß.
Seefeld (Butjadingen).
Franz Grabhorn.

Gesucht ein
zuverläss. Müllergeselle.
Varel. **Georg Schmidthusen.**

Zum 1. April ein **Lehrling** für meine Herrenschneiderei.
Aug. Welz, Schneidermeister,
Bremen, Jakobistr. 14.

Gesucht
für Bremen ein jüngeres akkurates
Mädchen.
Nachzufragen bei
H. Hilbers, Ministerium.

Für ein Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft in Bremen wird per Ostern ein
Lehrling
gesucht. Nachzufragen bei
H. Hilbers, Ministerium.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
gegen guten Lohn.
Weslampstraße 32.

Suche **j. Mädchen,** w. gründlich bei Schneidern erlernen wollen, verbunden mit akadem. Musterzeichnen und Zuschneiden. Lehrzeit unbeschränkt. Frau **Emma Witte,** Damenkonfektion, Steinweg 29.

Gesucht auf Mai ein gewandt. **junges Mädchen,** ungefähr 20 Jahre alt, Salär. Verl. Gartenstraße 6.

Etzhorn. Suche kranheitshalb, sofort od. später ein. **kl. 2. Knecht bei Milchwagen. Gerh. Hilbers.**

Ekern. Gesucht per 1. April ein tüchtiger
Heizer,
gelernter Schmied oder Schlosser.
Fr. Lüers.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai
1 Mädchen
für einen kleinen Haushalt.
Bernh. Rowehl, Schützenhofstr. 7.

Gesucht ein **kl. Mädchen** von 14—16 Jahren. Markt 91.

Gesucht eine geübte **Schneiderin** für meine Damenkonfektion.
Heinen-Hallerorth, Wallstraße 12.

Gesucht
per 1. April eventuell früher eine erste ältere
Verkäuferin.
Anfangsgehalt 1000 Mk.
Bremerhaven. A. Kelter, Weißwaren-Geschäft.

Gesucht
1 Maurerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Brake i. Oldenb. **Gerh. Renken,** Maurermstr.

Gesucht auf sofort:
5 bis 6 Maurer
und
2 Bauarbeiter
Anzufragen bei der Kalksandstein-Bauten an der Eichenstr. zu Eversten. Diedrich Schütte.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort
Schmiedegeselle.
Willh. Böjeler.

Gesucht eine akkurate
Frau
zum Brotaustragen gegen guten Lohn.
C. Gräper, Peterstr. 7a.

Suche zum 1. Mai
1 zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Schäffer, Langestr. 17.

Gesucht ein
Möbeltischler
auf dauernde Arbeit.
J. D. Freese,
Hoftischlermeister.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für mein Speditions-, Möbeltransport- u. Kohlengeschäft. **G. Hotes,** Expreß-Kontor.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** Hausarbeit und bei Kinder.
Fr. Setje-Eilers,
Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Scheller,** äußerer Damm 1.

Zu Ostern oder Mai suche einen
Lehrling
für meine Buchbinderei.
H. v. Seggern Nachfolger.
Hugo Kreuzfeldt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Helene Grube,**
Haarenstr. 20.

50 Mark Wochenlohn
oder 50—60 Proz. Provision erhält jeder, der die Vertretung von Alluminium-Schildern übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Prospekte gratis! **Schildersabrik Erbach-Westerwald.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 22. Februar 1906.

Die Forderungen der Landwirtschaftskammer gegenüber der Steuerreform.

II.

Stehen wir der „Allgemeinen Stellungnahme“ der Landwirtschaftskammer ziemlich kühl, hier und da scharf ablehnend gegenüber, so sind die speziellen Vorschläge u. E. schon eher erwähnenswert. Manches in ihnen ist richtig.

Dies gilt besonders von manchem, was die Kammer zu dem Uebergang der Staatswege auf die Amtsverbände sagt. Die Kammer stimmt mit dem, was wir schon früher sagten, überein: Dies ist der am wenigsten begründete Teil der Steuerreformvorlage. Wir verdenken es der Kammer daher durchaus nicht, wenn sie „diesem Gesetzentwurf wenig sympathisch gegenübersteht.“

Etwas anders ist schon unsere Stellung zu der hieran geknüpften Forderung der Kammer, bei einem ev. Uebergang der Staatswege an Amtsverbände einen vollständigen Ausgleich der Lasten bezw. eine vollständige Entschädigung der stärker belasteten Verbände eintreten zu lassen.

Es ist ein schlimmes Thema, an das sich die Kammer hier heranmacht. Wer will sagen: Durch diese Maßregeln wird ein vollständiger, allen gerecht werdender Ausgleich geschaffen? Man ist stets auf Schätzungen, auf allerlei Berechnungen angewiesen, die sich schwer nachprüfen lassen. Es fehlt ihnen die rechte Grundlage, alles hängt zu sehr in der Luft. Wir glauben sicher, daß die durch die Vorlage zu belastenden Verbände schon gegen die jetzt vorgeschlagenen Sätze sich energisch wehren werden. Der Erfolg bleibt abzuwarten. Aber es ist wahrscheinlich, daß die ganze Reform fällt, wenn der Landtag nicht auch diesem Teil der Vorlage zustimmt. Vielleicht verhilft ihr das zu einer Mehrheit. Sympathisch ist diese Vorlage wohl nur sehr wenigen.

Wir kommen nun zu den Bemerkungen, die die Landwirtschaftskammer zu dem Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes gemacht hat.

Zunächst stimmt die Kammer dem Prinzip einer Vermögenssteuer in den folgenden Sätzen zu:

„An sich erscheint eine in mäßigen Grenzen gehaltene und angemessen veranlagte Besteuerung des Vermögens durchaus berechtigt. Als Einkommensquelle verträgt das sog. fundierte Einkommen gegenüber der vergänglichen persönlichen Erwerbskraft eine unterschiedliche steuerliche Behandlung.“*) —

Diesen Sätzen stimmen wir zu. Scharf ablehnend aber stellen wir uns gegenüber dem Vorschlag, alles Vermögen der Vermögenssteuer zu unterwerfen, so z. B. auch „Möbel, Hausrat und andere bewegliche Sachen“, die der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes freilassen will. Wir stehen in dieser Frage durchaus auf dem Boden der Vorlage. Wir würden es sehr bedauern, wenn Staatsregierung und Landtag sich zu einer Aenderung der Vorlage in dieser Richtung entschließen würden.

Nebenbei: Die Landwirtschaftskammer bespricht in der „Allgemeinen Stellungnahme“ ausführlich die Wahrscheinlichkeit, daß durch die Steuerreformvorlage in ihrer jetzigen Form ein größeres Mehr an Steuern erzielt werden könnte, als nötig ist. Die Landwirtschaftskammer glaubt, vor der Bewilligung von Steuern auf Vorrat warnen zu müssen. Und nun schlägt die Kammer noch weitere Steuern vor? Nun ist sie noch fiskalischer als der Fiskus? Uns will es scheinen, als ob hier eine Inkonsequenz vorliege. —

Die Kammer bemängelt sodann, daß der Kapitalwert der Rechte auf Apanagen, Renten usw. steuerpflichtig gemacht ist. Es müsse der tatsächliche Bezug solcher Beträge die Vorbedingung der Steuerpflicht sein. — Wir glauben nicht, daß die Regierung sich auf einen solchen Aenderungsvorschlag einlassen wird. Die Fassung entspricht in ihrer jetzigen Form einem allgemeinen Steuerprinzip, das uns auch nicht falsch erscheint.

Die Kammer kommt dann mit einer recht wichtigen Anregung:

„Der als Grundlage genommene Steuersatz von 1 pro Mille erscheint reichlich hoch, es entzieht sich jedoch unserer Beurteilung und kann nicht unsere Aufgabe sein, die finanzielle Tragweite der einzelnen Entwürfe bezw. der von uns in Vorschlag gebrachten Aenderungen im einzelnen nachzuprüfen bezw. zu ermitteln. Wir sind überhaupt der Ansicht, daß die finanzielle Wirkung der Entwürfe sich vorher nicht mit annähernder Genauigkeit übersehen läßt. Daß wir insbesondere die von der Regierung vorgenommene Schätzung des Ertrages der Vermögenssteuer für erheblich zu niedrig halten, wurde bereits zum Ausdruck gebracht.

Deshalb erscheint es uns zweckmäßig und angebracht, das Vermögenssteuergesetz so auszugestalten, daß diese Steuer zum Ausgleich im Staatshaushalt dienen kann. Wir möchten vorschlagen, keinen bestimmten Steuersatz ein- für allemal festzulegen, sondern einen beweglichen, jährlich vom Landtage zu beschließenden Steuersatz einzuführen, mit gesetzlicher Festlegung einer Höchstgrenze. So wäre es möglich, die unabweisbaren Bedürfnisse des Staatshaushalts zu decken, die unseres Erachtens gefährliche Ansammlung erheblicher Ueberschüsse jedoch zu vermeiden.“

Wir sind der Ansicht, daß die Staatsregierung einen etwa dahingehenden Beschluß des Landtages für unannehmbar erklären würde. Sie wird nicht die Absicht haben, alljährlich im Landtage große Steuerdebatten auszufechten. Sie wird wahrscheinlich sagen: Sie habe die Verpflichtung, stetige Verhältnisse zu schaffen, das Land vor alljährlich wiederkehrenden, beunruhigenden Steuerdebatten zu bewahren usw. Und solche Gründe haben in der Tat dies und das für sich.

Sonst hat der Vorschlag ja etwas Bestechendes. Jedenfalls ist er der Erwägung im Landtage wirklich wert. Das glauben auch wir: Die Wirkung der Steuerreformvorlage wirklich übersehen kann die Staatsregierung zurzeit noch nicht. Sie weiß wahrscheinlich noch nicht viel mehr als das, daß die Staatskasse auf keinen Fall zu kurz kommen wird.

*) Wir fragen: Haben die Herren von der Kammer, als sie diesen Satz schrieben, nicht bedacht, daß man ihnen denselben in der Debatte über die Grund- und Gebäudesteuer recht eindringlich unter die Augen halten könnte?!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, Febr. 22.

-rs- **Ein Nordpolfahrer.** Julius von Payer ist 1842 in Teplitz (Böhmen) geboren. 1859 konnte er die Militär-Akademie in Wiener-Neustadt verlassen und als Leutnant in ein österreichisches Infanterie-Regiment (Nr. 36) eintreten. In der Schlacht bei Custozza 1866 erwarb er sich durch hervorragende Tapferkeit das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration. Payer war schon anfang der sechziger Jahre ein tüchtiger Bergsteiger. 1863 und 1864 bestieg er den Großglockner und Venediger und viele damals noch jungfräuliche Gipfel der Adamello- und Presanellagruppen. 1869 beteiligte Payer sich an der „zweiten deutschen Nordpol-Expedition“, deren Leiter Dr. Aug. v. Petermann war. Payer übernahm die geographische Aufnahme der neu zu entdeckenden Länder, zu welchem Zwecke er weit ausgedehnte Schlittenreisen an der grönländischen Küste unternahm und dabei 77 Grad 1' nördl. Br. erreichte. Diese Expedition entdeckte den Franz-Josef-Fjord und das denselben umlagernde Gebirge; ein 2200 Meter hoher Berggipfel des letzteren führt seitdem den Namen Payer-Spitze. Das eine Schiff der Expedition, die von Kapitän Coldewey geführte „Germania“, kehrte glücklich zurück, während das andere, die „Hansa“, an der grönländischen Küste vom Eise erdrückt wurde; die Mannschaft machte damals eine monatelange schauerliche Fahrt auf einer riesigen Eisscholle vom 71. bis 61. Grad nördl. Breite, bis sie gerettet war, als sie grönländische Eskimos erreichte. 1871 war Payer mit dem Schiffsleutnant Weyprecht auf einer Rekognoszierungsfahrt zwischen Spitzbergen und Nowaya-Semlja und kam bis zum 80. Grad nördl. Breite. 1872 wurde eine große Expedition in dieselbe Gegend unternommen. Das dazu bestimmte Schiff „Tegetthoff“ verließ am 13. Juni 1872 Bremerhaven. Schon auf 76 Grad 30' nördl. Breite wurde der „Tegetthoff“ vom Eise eingeschlossen und dann weiter nach Norden getrieben. Im Sommer 1873 machte die Mannschaft Versuche, durch Zersägen und Sprengen des Eises das Schiff frei zu machen, was aber vergeblich war. So wurde das Schiff in die Nähe eines unbekannten Gebirgslandes getrieben: es war das Franz-Josef-Land, das auf diese Weise von Payer entdeckt wurde. Der zweite Winter wurde unter 79 Grad 51' nördl. Breite im Eise zugebracht. Von hier aus trat Payer im März 1874 eine Schlittenreise an, die ihn bis 82 Grad 5' nach Norden führte. Im Mai 1874 kehrte Payer an Bord zurück. Schon am 20. Mai mußte die ganze Mannschaft den „Tegetthoff“ verlassen; sie trat mit Booten und Schlitten die abenteuerliche Rückreise an, die 96 Tage dauerte, bis sie, nachdem unter 77 Grad 40' nördl. Breite offenes Meer erreicht worden war, an der Küste Nowaja-Semljas entlang fahrend, von dem russischen Schiffer Feodor Woronin am 24. August aufgenommen wurde. Dieser brachte sie dann in neuntägiger Fahrt nach Vardon im nördlichen Skandinavien, von wo die Expedition über Hamburg nach Wien zurückkehrte. Diese Fahrten und der lange Aufenthalt in der Polargegend haben Payer zum berühmten Manne gemacht, dessen Ruhm auch durch die Taten seiner Nachfolger, zu denen ja auch Frithjof Nansen gehört, nicht abgenommen hat. Am Freitag wird Payer über seine Abenteuer und seine Beschwerden in der Polarwelt sprechen. Wir verweisen auf die Annonce des hiesigen Naturwissenschaftlichen Vereins in unserm Blatte. Payer hat nach Rückkehr von seiner großen Expedition seinen Abschied als Offizier genommen; er lebte seitdem in München, dann längere Jahre in Paris, seit einiger Zeit wieder in Wien. In München studierte er an der königlichen Akademie der Künste und erzielte mit einem Zyklus von Bildern, welche Episoden der Franklin-Expedition behandeln, hervorragende Anerkennung durch die goldene Medaille vom Pariser Salon und von den Jahresausstellungen Berlin, München und Chicago.

*

* **Rastede**, 22. Febr. Im „Rasteder Hof“ fand am Dienstag eine Versammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende eines verstorbenen Mitgliedes, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Aus der alsdann erfolgten Rechnungsablage geht hervor, daß der Stand der Kasse ein recht günstiger ist. Dem Verein gehören zur Zeit 53 Mitglieder an. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus den Herren Hofgarteninspektor Habekost als 1. Vorsitzenden, Pastor Janßen als dessen Stellvertreter, Gärtnereibesitzer Kraatz als Schriftführer, Lehrer Stührenberg als Stellvertreter desselben und Proprietär Grabhorn als Kassenführer. Als Delegierte werden an der im Herbst stattfindenden Verbandsausschußsitzung die Herren Bankdirektor z. Windmühlen und Gärtnereibesitzer Kraatz teilnehmen. Alsdann wurde noch das vorläufige Programm der vom 11. bis 14. Oktober d. J. in der „Rudelsburg“ in Oldenburg stattfindenden Landesobstausstellung eingehend durchberaten und mehrfach Aenderungen bezw. Erweiterungen der einzelnen Nummern als wünschenswert bezeichnet.

? **Varel**, 21. Febr. Der Streik der Angestellten auf dem hiesigen Eisenwerk ist beendet. Nach Rücksprache mit dem leitenden Direktor wurden andere Lohnverhältnisse zu Gunsten der Arbeiter genehmigt, auch tritt eine Aenderung in dem Akkord-System in Kraft. Die Arbeiter haben sich mit den neuen Abmachungen einverstanden erklärt, und so wurde heute früh wieder mit der Arbeit begonnen. Es ist erfreulich, daß diese Arbeits-Einstellung so schnell ihren Abschluß gefunden hat. — Das Weite gesucht hat der am Schloßplatz wohnende Barbier Sch. Gegen ihn schwebte der Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem schulpflichtigen Mädchen. In einem nachgelassenen Schreiben machte er seinen Angehörigen von seiner Flucht Mitteilung. — Von der freiwilligen Feuerwehr wurde gestern auf dem Schloßplatze der für Sonntag zum 25. Jubelfeste geplante Fackelreigen durchgeprobt. Dann marschierte die Wehr geschlossen zum Viktoria-Hotel, wo eine Versammlung abgehalten wurde. In dieser wurden die Gründer, die jetzt 25 Jahre der Feuerwehr angehören, die Herren: Riemann, H. Jung, Grimm, C. und H. Plönses, A. Funke, G. Bluhm durch eine silberne Schnalle ausgezeichnet. Die Proben zu den verschiedenen Aufführungen für das am Sonntag stattfindende Fest sind als abgeschlossen zu betrachten; das Jubelfest verspricht in jeder Weise großartig zu werden.

* **Varel**, 22. Febr. Der Verein für Kunst und Wissenschaft brachte uns in voriger Woche durch sein Konzert einen selten genußreichen Abend, und obgleich eigentlich Rezensionen über diesen Verein nicht Sitte sind, ist es uns — so wird uns von geschätzter Seite geschrieben — doch ein Bedürfnis, für diesen Abend unseren Dank öffentlich auszusprechen. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich die Sängerin, Frl. Dora Moran, deren hiesigem Debüt die Kunde ausgezeichneter Erfolge in Berlin, Oldenburg 2c. vorausgegangen war, und deren Auftreten man hier mit gespannter Erwartung entgegensah. Die Erwartungen der Vielen, die gekommen waren, sie zu hören, wurden weit übertroffen. Offenbarte sie doch gleich in ihrer ersten Nummer, einer Koloratur-Arie, aus den Bellinischen „Puritanern“, eine solche Fülle musikalischen Könnens, daß der Beifall nicht enden wollte; das war die Art, wie solche Sachen, die einer heute veralteten Kompositionsepoche angehören, gesungen werden müssen, um zu wirken. Alle die Töne und Tönchen in den verschiedenen Lagen von ausgezeichneter Präzision und glockenrein, diatonische und chromatische Läufe, die reich ausgestatteten Kadenzen so sicher und mit solcher Verve herausgesungen, daß der Hörer atemlos lauschen mußte. Aber gleich in den nächsten Liedernummern bewies sie, daß sie in der einfachen, getragenen Kantilene nicht minder gut zu Hause war und die Hörer in ihren Bann zu zwingen wußte; Beethovens „Ich liebe Dich“ und Schumanns „Mondnacht“ waren Musterleistungen im wahrsten Sinne des Wortes. Und nicht minder sei ihr dafür gedankt, daß sie uns die Bekanntschaft mit einigen hier bisher unbekannten Werken unserer „Neuesten“ (Wolff, Pfitzner, d'Albert) vermittelte, mit denen sie nicht minder zündete, als mit den wohlbekannten Klassikern. Auch Frl. Hegeler aus Oldenburg sprechen wir unseren warmen Dank aus für ihr schönes Geigenspiel, durch das sie die andächtig lauschenden Zuhörer erfreute. Ganz besonderen Dank verdient aber auch an dieser Stelle unser längst bewährter Dirigent Herr Schauder, der in meisterhaftem Klavierspiel uns u. a. auch zwei eigene Kompositionen zur Kenntnisnahme brachte und durch seine künstlerische Begleitung des Gesanges und des Geigenspiels wesentlich zu schönstem Gelingen des Abends beitrug. Es entsprach darum wohl auch dem Herzen aller Anwesenden, wie im gemütlichen Zusammensein nach dem Konzert Herr Moran mit anerkennenden Worten Herrn Schauders gedachte und ihm seinen und seiner Tochter Dank aussprach für die künstlerisch schöne Begleitung. Alles in allem: Es war ein hoher Kunstgenuß!

Mn. **Neuenkirchen**, 22. Febr. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau folgender Chausseen: 1. den Bau einer Chaussee, abzweigend von der Chaussee nach Holdorf beim Hause des Wirts Steinhauer bis zur Abzweigung der Wege nach Gers Grapperhaus und nach Bußmann, etwa 1 Kilometer. Diese Chaussee würde vorbeiführen an der Lungenheilstätte; 2. den Bau einer Chaussee, abzweigend von der Chaussee nach Holdorf bei Kolon Gründing bis zum Bahnhof Nellingshof und weiter bis Schnittkers Mühle, etwa 2 Kilometer; 3. den Bau einer Chausseestrecke, von der Bauerschaft Amtern beantragt, von der Gemeindegrenze bis Kolon Beckmann; 4. Verlängerung der bisherigen Privatchaussee nach Wahlde, eine Beihilfe dazu aus der Gemeindekasse und Antrag auf Uebernahme dieser Chausseestrecke auf den Amtsverband. — In der letzten Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins hielt Schuldirektor Huntemann aus Wildeshausen einen Vortrag über seine Reise nach Dänemark. — Der hiesige Produzentenverein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens frisch und freudig entwickelt und verfügt bereits über einen Fundus von 2700 Mark. — Der hiesige, unter der sachverständigen Leitung des Herrn Pastor Roth stehende gemischte Chor veranstaltete gestern im Saale des Herrn Stefener eine musikalische Abendunterhaltung. Der Verein verfügt über gute, zum Teil musikalisch gebildete Kräfte. Das Hauptwerk, das gestern zum Vortrag kam, war Erlkönigs Tochter, Ballade nach dänischen Volkssagen für Soli, Chor und Klavier von Niels W. Gade. Außerdem wurden vierstimmige Lieder vorgetragen, sowie Soli in Gesang und auf dem Waldhorn. Die Gesangsvorträge zeichneten sich aus durch Reinheit, Exaktheit in den oft schwierigen Einsätzen und Verständnis der Sänger in den dynamischen Schattierungen.

* **Fedderwardersiel**, 21. Febr. Von der Familie Jürgens, welche vor einigen Monaten in der Weser bei Vegesack verunglückte, ist der Ehemann aufgefunden worden.

* **Berne**, 22. Febr. Bekanntlich verübte am Morgen des 2. Januar d. Js. der Arbeiter Möhlenbrock aus Linkel, der wegen eines Beinbruches im hiesigen Krankenhause lag, eine furchtbare Bluttat. Er erstach den Wärter Mohrbeck, brachte der Oberschwester zwei Stiche in den Kopf und einen Stich in die Brust bei, und verletzte außerdem noch einen Arbeiter Landwehr, der sich ebenfalls im Krankenhause befand, sowie den Musiker Schröder. Der Täter, welcher in der folgenden Nacht in seiner Zelle gesungen und gepfiffen haben soll, wurde dann am 3. Januar nach Wehnen in die Irrenheilanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht, da alle Beteiligten der festen Ueberzeugung waren, daß es sich im vorliegenden Falle um die Tat eines Verrückten handelte.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Beobachtung soll diese Auffassung bestätigt haben, so daß er für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann.

§§ **Berne,** 21. Febr. Die Aufführungen der Festspiele zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 haben ihr Ende erreicht. Sie waren ohne Ausnahme gut besucht, und die Veranstalter werden ein gutes Geschäft gemacht haben. Alle Bilder kamen in anerkennenswerter Exaktheit zur Vorführung, einzelne Personen, wie z. B. Bismarck, Königin Louise, Kaiser Wilhelm, wurden großartig dargestellt. Dem Unternehmer, Herrn Roewer aus Hamburg, hatte man von der Friesischen Wehde aus vorgehalten, er habe seine Uniformen nicht in gehörigem Stande; wir können dem Vorwurf nicht beipflichten, Herr Roewer hat hier alles tadellos geliefert und sich keine Mühe verdrießen lassen, seinen guten Ruf als Veranstalter der Spiele aufrecht zu erhalten. Von hier geht er nach Eversten.

⊙ **Wildeshausen,** 21. Febr. Heute war Termin wegen der Verkoppelung des Wildeshauser Esches auf dem Rathause. Es waren verschiedene Wahlen zu erledigen, und Punkte, die für die Verkoppelung wichtig sind, festzusetzen. Als Kasseführer und Bote wurde Herr Verganter W. Mainz gewählt, als Schätzer Vollmeier H. Stolle-Holzhausen, Vollmeier D. Bruns-Westrittrum und Baumann Brokshus-Brokshus, denen sechs ortskundige Personen zur Seite stehen. Mit den Arbeiten soll baldigst begonnen werden. Es ist erfreulich, daß jetzt Einstimmigkeit herrscht. — Ueber die im Oldenburgischen liegenden 30 Hektar Ackerländereien auf dem Mahlstedter Esch soll demnächst auch abgestimmt werden. Im Hannoverschen sind die 69 Hektar Ackerländereien für die Verkoppelung bereits durch Abstimmung gewonnen.

* **Nordenham,** 21. Febr. Unser Gemeinderat bewilligte aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares 1000 ℳ für eine Stiftung, aus der soziale Bestrebungen gefördert werden sollen; in erster Linie soll schwächlichen und kranken Kindern unvermögender Eltern eine Beihilfe gewährt werden, wenn ihr Gesundheitszustand die Aufnahme in eine Lungenheilanstalt oder die Entsendung in ein Bad erforderlich macht.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung.

* **Berlin,** 20. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der

Etat des Reichsjustizamts

(zunächst Gehalt des Staatssekretärs). Zu diesem Etatstitel liegt eine Resolution der freisinnigen Volkspartei vor, die Ausdehnung der Schwurgerichte auf Preßvergehen für das ganze Reich fordert.

Abg. **Bassermann** (natl.) tritt für Sicherung der Forderungen von Bauhandwerkern ein und geht dann auf die Debatten des preußischen Abgeordnetenhauses ein, in denen eine neue lex Heinze verlangt würde. Ich möchte dem dringend widerraten. Die bestehenden Gesetzesbestimmungen reichen zur Strafverfolgung von Ausschreitungen vollkommen aus. Ich habe allerdings den Eindruck, als ob bisweilen in letzter Zeit einige Schwurgerichte in dieser Frage zu Urteilen gelangt sind, die rechtlich nicht objektiv begründet sind. Daß man zur Prüfung des Begriffs „unzüchtig" Sachverständige herangezogen hat, davor steht mein juristischer Verstand still. Dazu reicht doch das Urteil der Richter vollständig aus. Eine Reform der Zivil- und der Strafprozeßordnung ist durchaus notwendig, ebenso eine Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte im Interesse einer Entlastung der Landgerichte.

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Ein Entwurf zur Sicherung der Bauhandwerkerforderungen liegt dem Bundesrate vor. Der Entwurf wird dem Reichstage voraussichtlich bald zugehen. Von Vorarbeiten zu einer verschärften lex Heinze ist mir nichts bekannt. Auch ich bedaure, daß der Zweck der vom Reichstage vor mehreren Jahren beschlossenen lex Heinze nicht erreicht worden ist. In dieser Beziehung ist ein Appell an die Presse vor allen Dingen notwendig, daß sie nicht auf Kosten des guten Geschmacks bis an die äußerste Grenze des Strafbaren geht.

Abg. **Bargmann** (fr. Vp.): In bezug auf die Strafrechtsreformvorschläge stimme ich dem Abg. Bassermann zu. Nicht so in seinem Urteil über die Arbeiten der Strafprozeßreform. Der Plan, die Schwurgerichte zu beseitigen, hat in ganz Deutschland die größte Beunruhigung hervorgerufen, die sich erst legte, als der bayerische Justizminister sich entschieden dagegen erklärte. Gegen die Schwurgerichte hat nur der Abg. Bassermann Bedenken auf Grund persönlicher Einzelerfahrung geäußert. Sie würden allesamt beseitigt durch Annahme der Resolution Dr. Ablaß auf Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte auf alle Preßvergehen und der Resolution Dr. Müller-Meiningen auf Heranziehung von Geschworenen auch aus den arbeitenden Klassen und Gewährung von Diäten für Geschworene und Schöffen. — Ich will mich auf einige Spezialfragen beschränken: Wie steht es mit der vom Reichstag angenommenen Resolution betreffend bessere Behandlung der Untersuchungsgefangenen? Wie weit ist man mit der Ausbildung der Zwangserziehung, der Schaffung besonderer Gerichte und der Durchführung der gesonderten Strafvollstreckung für Jugendliche? Ein sehr unangenehmes Kapitel ist die Schaffung zweier Klassen von Freigesprochenen durch das Entschädigungsgesetz für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Der Kellner Meier — Ruhstrat-Angedenkens — ist zwar freigesprochen worden, aber nicht entschädigt. (Hört, hört!) Ich möchte dann noch einen Fall hier vortragen. Ein Lehrer bei Stettin ist nach 25 Jahren rehabilitiert worden, er war auf Grund des Meineides eines Steuerexekutors verurteilt worden. Aber die Regierung verweigert ihm sowohl eine Entschädigung für die verflossenen 25 Jahre des Darbens wie eine Revision des Disziplinarverfahrens, das ihn aus dem Amte entfernt hatte. (Hört hört! links.) Das Disziplinargesetz soll angeblich kein Wiederaufnahmeverfahren kennen. (Hört, hört! links.) Die übrigen Fragen dieses Etats werden durch einige meiner politischen Freunde erörtert werden. (Bravo bei den Freisinnigen.)

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Eine Revision des Strafvollzuges ist erst nach einer Revision des Strafgesetzbuches denkbar.

Abg. Dr. **v. Dirksen** (Rp.): Wünschenswert wäre eine energischere Anwendung der bestehenden Gesetze zur Bekämpfung und zur Verhinderung des Mädchenhandels.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Wahlrechtsantrag und Veteranenbeihilfe.)

Schluß 6½ Uhr.

49. Sitzung.

Berlin, 21. Febr.

Am Bundesratstisch nur Dr. Klügmann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des von den Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragten **Gesetzentwurfes betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen.**

Abg. **Herzfeld** (Soz.) befürwortet den Entwurf. Wenn sich die bürgerlichen Parteien gegen denselben so heftig sträubten, so geschehe das nur, weil sie ihre eigene politische Macht nicht aufgeben wollten. Als man in Preußen die Absicht hatte, die sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen am 22. Januar in einem Blutbade zu ersticken (Gelächter rechts), da habe nicht eine einzige bürgerliche Partei dagegen Protest erhoben. Das sei viel bezeichnender als die Erklärungen, welche die bürgerlichen Parteien hier zur Wahlrechtsfrage abgegeben hätten. Am 21. Januar sei aber nicht nur die uniformierte Armee gegen die Sozialdemokratie aufgeboten worden, sondern auch die nicht uniformierte Armee der Staatsanwälte. Er erinnere an die Erklärung des Justizministers Beseler im Landtage, daß er mit aller Strenge gegen die Sozialdemokratie von den bestehenden Gesetzen Gebrauch machen werde. Es sei das eine unglaubliche Prostitution der Justiz und kein einziger Protest sei von bürgerlichen Abgeordneten oder in der bürgerlichen Presse gegen diese unglaubliche Prostitution der Justiz erhoben worden! (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen dieses gänzlich unzulässigen Ausdrucks zur Ordnung. Bravo! rechts.) Weiter polemisiert Redner noch gegen den Abgeordneten v. Maltzahn wegen dessen neulicher Aeußerungen über den Streik auf der Neptunwerft in Rostock. Richtig sei, daß in einer Abteilung der Werft die Arbeit ruhe, aber nicht infolge Streiks, sondern infolge Aussperrung der betreffenden Arbeiter. Befremdlicherweise habe sogar der Vorsitzende des Gewerbegerichts es abgelehnt, in diesem Falle, ohne von der Direktion angerufen zu sein, als Einigungsamt zu fungieren. Die Arbeiter hätten alles getan, um eine friedliche Einigung direkt herbeizuführen. (Von rechts wiederholte Rufe: Zur Sache! Präsident Graf **Ballestrem:** Meine Herren, was zur Sache gehört oder nicht, entscheide ich, aber wenn ich auch selbst darüber klage, daß der Redner den Gegenstand in solcher Breite behandelt, so kann ich ihn doch nicht hindern, nachdem ein anderer Redner vor ihm von dem Gegenstand angefangen hat). 1500 Arbeiter wurden brotlos, weil die Direktion sich weigerte, vor dem Gewerbegericht zu erscheinen. Und was war der Kern der Aussperrung? Herabdrückung der Löhne und Beseitigung des Tarifvertrages. Und da kommt Herr v. Maltzahn und schiebt alle Schuld den Arbeitern zu. Solche Vorgänge wie in diesem Falle wären nicht möglich, wenn Mecklenburg verfassungsmäßige Zustände hätte. Geht unser Antrag heute nicht durch, so wird er wiederkommen. Herrn Büsing bemerkt Redner noch zum Schluß: Uns fehlt es ebensowenig an Idealen wie Herrn Büsing. Unser Ideal ist: Deutschland erst aus der Barbarei zur Kultur zu erheben (Gelächter rechts), und diesem Ideal will dieser Antrag dienen.

Abg. **v. Maltzahn** (kons.) erklärt, auf die Vorgänge auf der Neptunwerft nicht näher eingehen zu wollen. Wer sich dafür interessiere, für den lege er eine Darlegung eines Rostocker Blattes auf den Tisch des Hauses nieder. Auch wir, fährt er fort, wollen in Mecklenburg eine Verfassung, die aber von den alten Verhältnissen das Gute wahrt.

Abg. **Stöcker** (Wirtsch. Vergg.): Wir lehnen den Antrag ab. Herr Dr. Herzfeld hat soeben gesagt, die Sozialdemokratie brauche den Antrag, um ihr Ziel friedlich und gesetzlich zu erreichen. Wir halten Ihre Ziele weder für friedlich noch für gesetzlich, und deshalb müssen wir Ihren Antrag ablehnen. Redner macht dann nochmals, wie schon neulich, die Sozialdemokratie verantwortlich für die Revolution in Rußland. Die dort geschehenen Uebeltaten könne die Sozialdemokratie nimmermehr von ihren Rockschößen abschütteln. Bebel und Genossen redeten ja nach Bedarf von Revolution oder Evolution, aber ein Streben nach Zielen mit friedlichen parlamentarischen Mitteln sei tatsächlich bei den Herren ausgeschlossen, und deshalb könne man unmöglich der Sozialdemokratie das, was ihr Antrag wolle, in die Hände geben. Der Vorwärts behauptet, daß da und dort in Rußland immer erst das Einschreiten des Generals Soundso das Blutvergießen veranlaßt habe. So etwas wage der Vorwärts seiner Leserwelt zu bieten! Für wie kreuzhageldumm muß man Ihre Leser halten, Herr Bebel! Deshalb gibt es Ihnen gegenüber nur Kampf. Uns halten Sie hier schon den dritten Tag mit Reden auf. Und da sollen wir Sie noch in unsere Landtage einziehen lassen? Im Prinzip gehören ja auch Ihre Anhänger, die Arbeiter, in die Volksvertretungen. Wenn sie nicht so bösartig wären, würden sie auch schon lange darin sein. (Gelächter links. Zuruf: Wer's Ihnen glaubt.) Alles, Religion, Sitte, Familienleben, werfen Sie hinein in den Hexenkessel Ihrer verwüstenden wilden revolutionären Idee, und Ihretwegen ist die Reederei und der große überseeische Handel Hamburgs, Bremens, Lübecks, Stettins usw. in diesem Hause unvertreten. (Zuruf links.) Ja, meine Herren, Rederei ohne Häfen verstehen Sie ausgezeichnet (große Heiterkeit), aber von Reederei mit Häfen verstehen Sie nichts. (Beifall links.)

Abg. **Wiltberger** (Elsässer) polemisiert gegen die neulichen Auslassungen des Abg. Blumenthal. Er und seine Freunde seien für das allgemeine gleiche Wahlrecht zum Landesausschuß, aber den sozialdemokratischen Antrag könnten sie nicht annehmen wegen dessen Detailvorschriften über Frauenwahlrecht und Wahlalter.

Abg. **Schlumberger** (ntl.) erklärt, seine Partei wolle keine Klassenunterschiede.

Abg. **Bernstein** (Soz.) tritt den Ausführungen Stöckers über die Sozialdemokratie als treibende Ursache der russischen Revolution entgegen. Redner wendet sich dann, den Antrag seiner Partei empfehlend, noch gegen die Erklärung des Grafen Posadowsky am 7. d. Mts.

Abg. **Gerlach** (frs. Verg.) bemerkt, es werde getrennte Abstimmung beantragt werden über die Punkte wegen des Frauenwahlrechts und des Stimmrechtes schon vom 20. Jahre an. Er selbst würde nicht Anstand nehmen, auch diesen beiden Punkten zuzustimmen. Ob 20 oder 25 Jahre, sei am Ende ziemlich gleichgültig. Redner weist dann noch besonders auf die süddeutschen Staaten hin, in denen man sich nicht scheue, die Arbeiter zu den Landtagen zuzulassen.

Abg. **Kardorff** (R.) tritt der Auffassung sozialdemokratischer Redner entgegen, daß unsere ganze Sozialpolitik nur auf Angst vor der Sozialdemokratie zurückzuführen sei. Niemals habe Bismarck verhehlt, daß mit der Sozialpolitik Hand in Hand gehen müsse die gesetzgeberische Niederhaltung der Umsturzideen. Den Sozialdemokraten rufe er noch in Erinnerung zurück, daß jeder Revolution ein Cäsarismus gefolgt sei, so auch jetzt wieder in Rußland. Redner schließt mit der Erklärung, daß er vorliegenden Antrag ablehne.

Abg. **Bebel** erklärt, am 26. November 1884 habe Bismarck wörtlich erklärt, wenn es nicht Sozialdemokraten gäbe, und wenn sich nicht eine ganze Menge vor ihnen fürchtete, würden wir selbst das Wenige an Sozialreform, wie wir es jetzt haben, noch nicht haben! An diesem Ausspruch Bismarcks sei nicht zu rütteln. Die Furcht, daß eine cäsaristische Periode eintreten könnte, könne die Sozialdemokratie nicht bestimmen, von ihren Grundanschauungen abzugehen. Die russische Revolution habe die Sozialdemokratie nicht verherrlicht, sondern nur erklärlich gefunden in einem Lande, wo dem Volk beharrlich alle bürgerlichen Rechte verweigert und es auf die schmählichste Weise behandelt werde. Seine neuliche Aeußerung, daß, wenn bei uns Kaiserwahl bestände, jetzt vermutlich Prinz Ludwig von Bayern gewählt werden würde, habe er nur getan, damit man einmal auch an anderer Stelle merke, wie jetzt die Stimmung im deutschen Volke sei! — Damit schließt die Debatte. Für die grundsätzliche Bestimmung (gleiches allgemeines Wahlrecht in allen Einzelstaaten) erhoben sich nur die Freisinnigen, Sozialdemokraten und für die Detailvorschriften (Frauenstimmrecht und 20 Jahre als Wahlalter) nur die Sozialdemokraten. Der sozialdemokratische Gesetzentwurf ist somit in allen Teilen abgelehnt.

Morgen Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika; dann Etatsberatung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neigung zu Blutandrang nach dem Gehirn.

Personen mit etwas opulenter, qualitativ und quantitativ zu reichlicher Kost, mit anstrengender, aufreibender Geistesarbeit, mit einer körperlich oder seelisch erregenden Beschäftigung aber ungenügender Körperbewegung, leiden häufig an Congestionen nach dem Kopfe. Diese sind besonders bei reichlichem Fettansatz, kurzem Hals, sichtbaren Aederchen des Gesichts, Schwindel, Nasenbluten, Ohrensausen etc. nicht gleichgültig. Alles dies spricht für Blutandrang und mahnt dazu, rechtzeitig vom Kopfe abzuleiten. Dies geschieht zweckmässig durch **öfteres** Abführen, zu welchem Behufe man sich des **Hunyadi János Bitterwassers,** seines zuverlässigen Effekts wegen, mit bestem Erfolge bedient. Als Dosis genügt für Erwachsene gewöhnlich ein Weinglas voll, Früh nüchtern und nicht zu kalt genommen.

Eine gutschmeckende Krankenkost von höchstem Nährwert für Blutarme, Schwächliche, Lungenleidende, Nervöse usw. ist Bioson mit Bouillon-Extrakt, von dem 20 Gramm genügen, um in 5 Minuten eine gutschmeckende Suppe von höchstem Nährwert herzustellen, welche dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile Eiweiß — Eisen — Lecithin (Phosphor) in geeignetster Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit, übertrifft es viele der seitherigen Eisen- und sogenannte Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogenhandlungen zu drei Mark das halbe Kilo-Paket erhältlich.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. – Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Möbel.

Jetzt zu Beginn der Frühjahrssaison wollen wir nicht verfehlen, unsere verehrten Abonnenten auf die Fabrikate unserer hiesigen Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft von H. Wessels aufmerksam zu machen, welche sich infolge ihrer in jeder Beziehung höchst soliden und eleganten Ausführung immer mehr einführten.

Die Fabrik ist mit den neuesten Holzarbeitungsmaschinen ausgestattet und verfügt ferner über ein gut eingeschultes Arbeiter-Personal, sodann hat dieselbe als Betriebskraft Sauggas und elektrische Kraftanlage, wodurch sich die Betriebskosten ganz bedeutend ermäßigen, sodaß auch hinsichtlich der Preise ein jeder aufs Billigste bedient wird.

Es werden Möbel von den allereinfachsten bis zu dem feinsten Salon und Eßzimmer angefertigt, auch liefert die Fabrik Möbel nach den Entwürfen eigener Zeichner oder gegebenen Ideen der werten Kundschaft.

Wir können jedem unserer verehrten Abonnenten in seinem eigenen Interesse raten, einen Versuch mit den Fabrikaten der Möbelfabrik von H. Wessels zu machen, denn wir sind der festen Ueberzeugung, daß derselbe dann ein regelmäßiger und langjähriger Kunde dieser Firma wird.

Geregelte Verdauung wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Best.: Dppkf. Natr., Rhab., k. Magn. je 4, Fenchel-, Pfferm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 24. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg

Das Verzeichnis der Wahlkörper für die Wahl der Handwerkskammer zu Oldenburg und ihres Gesellenausschusses, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Oldenburg haben, liegt vom 24. Febr. bis 3. März d. J., beide Tage einschl., in der Registratur des Rathauses, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht der Beteiligten aus. Beschwerden gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind binnen 14 Tagen beim Stadtmagistrat einzureichen.

Die Pastorei Steinweg 17a

ist zum 1. November **zu verkaufen.** Besichtigung des Hauses 10—1 Uhr. Angebote an Herrn Kirchenältesten Willers, Ofenerstr. 9, erbeten.

Der Kirchenrat zu Oldenburg.
Wilkens, Pastor.

Vergantung

in

Friedrichsfehn.

Friedrichsfehn. Der Anbauer **Friedrich Schiller** in Friedrichsfehn läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 31. März,

nachm. 2 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 Kuh,
3 Schweine,
2 Ackerwagen,
1 Federackerwagen,

3 Wagenaufzeuge nebst Stuhl, 3 Schneideladen, 1 Staubmühle, 1 eichenen Schweinekasten, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Karren, 1 Kochtopf (120 Ltr. fassend), 3 Paar Hecken, Torfkörbe, 1 Backtrog, 1 Ein- und 1 Zweispann-Deichsel, Kisten und Kasten, Schweineblöcke, Harken und Forken, Baljen, 1 faß Wagenfett, 1 Pferdegeschirr, 1 laderne Kreuzseine, 1 Butterkarne, 2 Leitern, 1 Kleiderschrank, 2 eichene Kaffer, 1 Tisch, 2 Stehlampen, 1 Wage, 1 Bohnenmaschine, 1 Spinnrad, 1 Kinderbettstelle, 1 Hausuhr,

sowie: 10 Scheffelsaat grünen Roggen und 40 Scheff. Eßkartoffeln.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Vergantung

in **Bürgerfelde.**

Bürgerfelde. Der Landmann **Friedr. Diers** in **Bürgerfelde** läßt am

Mittwoch, den 14. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

7 schwere, vor dem Kalben stehende Kühe und Quenen

(von denen 2 Herdbuchstiere sind),

1 besten Rindstier, abstammend von Herdbuchseltern,

2 Rinder,

ferner:

12000 Pfd. Heu und Stroh,
150 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln,
2000 Pfd. Saathafer, bester Sorte,
2000 Pfd. Speck,
mehrere Schinken,
100 Pfd. Schmalz.

Mit dem Speckverkauf wird um etwa 4 Uhr begonnen werden.

B. Schwarting, Auktionator.

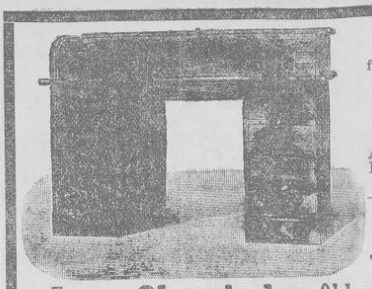
Nachfuge.

Osternburg-Neuenwege. In der Auktion des **Wilh. Schlenz** daselbst kommen noch

1 trächtige Ziege
4000 bestes Heu

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Aukt.



Moderne Bureau-Möbel
für alle Berufs- und Privat-Zwecke:
Roll-Jalousie-Pulte,
Flach-Pulte,
Versenk-Pulte,
Akten-Schränke,
Kopierschränke,
Bureau-Stühle,
— Schreibmaschinen — erster Systeme,
Cyclostyle Vervielf.-Apparate,
J. C. König u. Ebhardts Geschäftsbücher.

Aug. Ohmstede, Oldenburg i. Gr.,

Langestr. 63. Fernspr. 362.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst

MAGGI's Würze.

Diese macht sofort jede auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellte Suppe überraschend kräftig im Geschmack. In Fläschchen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.

D. Grube, Haarenstr. 20.

Verlobte

sollten viel mehr wie bisher für ihre Kücheneinrichtung ausgeben. Die Küche ist für das Wohlbefinden des Mannes und seine Arbeitskraft notwendig. Jede Braut erhält umsonst die Bücher, welche die Rezepte zu einfachen gesunden Speisen enthalten und zur Anwendung von Backpulver Gelegenheit geben.

Dr. A. Oetker, Backpulverfabrik Bielefeld.

Oldenburger Bank,

Oldenburg.

Die Frist zum Umtausch der Aktien der **Oldenburger Bank, Oldenburg,** in neue Aktien unserer Gesellschaft ist mit dem 17. Februar cr. abgelaufen.

Eine Anzahl Aktien ist noch nicht zum Umtausch eingereicht. Wir erklären uns bereit, den Umtausch unter den in unserer Bekanntmachung vom 9. November 1905 angegebenen Bedingungen noch

bis zum 10. März 1906

vorzunehmen.

Die Einreichung kann erfolgen

bei unserer Kasse in Bremen oder bei unseren sämtlichen Niederlassungen.

Die bis dahin nicht umgetauschten Aktien werden in Gemäßheit des § 290 des Handelsregisters für kraftlos erklärt werden. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien von uns auszugebenden neuen Aktien werden wir bestmöglichst verkaufen und den Erlös zur Verfügung der Beteiligten stellen.

Nordwestdeutsche Bank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Hinke. Meininghaus.

Die billigste Bezugsquelle für wirklich gut gearbeitete Möbel ist das Möbel-Magazin von A. Claussen,

Häusingstraße Nr. 4 am Markt.

Von heute ab hochfeines

Bockbier

aus hiesigen Brauereien empfiehlt

Bierhandlung Georg Büsing,

Mottenstr. 19.

Ganze oder Teile künstlicher

Gebisse kauft

Frau **G. Horn** aus Köln **Freitag,** den **23. Februar,** in **Oldenburg** Hotel **„Jeverländer Hof“,** Bahnhofstr. Nr. 5, 1. Etage.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Hochheiderweg 32.

Zu verkaufen mehrere 1000 Pfd.
Steckrüben.
H. Heinemann, Haarenesch str. 35 b.

Zu verkaufen: 6 Rohrstühle (neu), 1 Vertikow, 1 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Sofa, 1 Teppich und 2 Bilder.
Alexanderchaussee 55.

Oberlether Krug,

Oberlethe.

Am Sonntag, den 25. Febr.:

Großer Ball

des Gesellenvereins „Einigkeit“ im Vereinslokale.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft e. V.

Die diesjährige ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet

Sonntag, den 25. d. Mts., nachm. 4½ Uhr beginnend,

im **Bahnhofshotel** zu **Westerstede** statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Rechnungsablage, Monentenwahl, Entlastung des Vorstandes; **3. Bericht über die Hamburger Mastviehausstellung;** Referent: Herr Brumund-Ekern; 4. Beschlußfassung über die Beschickung der Berliner Ausstellung; 5. Beratung betreffs der Bezirkstierschau zu Zwischenahn 1907; **6. Referat über zweckmäßige Haltung der Zuchtschweine.**

Zwischenahn. Der Vorst ud.

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Zur Beteiligung am Fackelzuge versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, den 24. d. M., abends 7¼ Uhr, im Vereinslokal (Marktballe).

Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein.

Großer Gesellschafts-Abend

am 11. März im „Schützenhof“. Anfang 7 Uhr.

Zu Ehren der **Doppelfeier** am Kaiserhofe am 27. Februar, abends 8 Uhr:

Kommers

mit **Freibier** im „Schützenhof“.

Einladung der Mitglieder zur Beteiligung am **Fackelzuge** am Sonnabend, den 24. Februar. Versammlungsort bei Paradies am Damm um 7½ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung an diesen Festlichkeiten bittet **D. V.**

Osternburger Gesang-Verein „Frisch auf.“

Am Sonntag, den 25. Februar d. J.:

Stiftungsfest,

verbunden mit **Gesangsvorträgen** und

Ball,

im **„Schützenhof zur Wunderburg“.**

Hierzu laden freundlichst ein

E. Boock. Der Vorstand.

Turn-Verein Edewecht.

Am Sonntag, **den 25. Febr.** 1906:

Stiftungsfest,

bestehend in

Schauturnen u. — Ball. —

(Kappenfest.)

Anfang 7½ Uhr. Militärmusik

Hierzu ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Kappen sind abends im Festlokale zu haben.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur **Teilnahme am Fackelzug** versammeln sich die Kameraden am **Sonnabend,** den **24. d. Mts.,** abends 6¾ Uhr, im Vereinslokal. Abmarsch präzise 7 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Frohsinn“ — Tweelbäke. —

Am **Sonntag,** den **25. d. Mts.:**

Ball

bei Gastwirt **Joh. Claußen, Moorhausen,** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Neuenkrug.

Radf.-Verein Frohsinn.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. A. H. Bremer.

Nethen.

Am **Dienstag,** den 27. Februar:

Schlußball.

Anfang 5½ Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

E. Behrens. H. Knutzen.

Oldenburger Turnerbund.

Zur **Teilnahme am Fackelzuge** am Sonnabend, 24. Februar, versammeln sich Turner und Turnfreunde **abends 7½ Uhr** in der Turnhalle am Haarenufer. **Der Turnrat.**

Wardenburger Schützen-Verein,

— e. Verein. —

Sonntag, den **25. Februar:**

Ball

im Vereinslokal **Lüschens Gasthause.**

Der Vorstand.

Janßens Eden-Theater

(früher Dodd),

Alexanderstr. 1. Alexanderstr. 1.

Heute abend:

Benefiz- u. Ehren-Abend

des beliebten Musikklown Mstr. Howarth

Anfang präzise 9 Uhr.
Großes abwechselndes Programm.
— Entree 50 Pfg. —
Es laden freundlichst ein

Der Benefiziant. Die Direktion.

Ezhorn. Klub Brüderschaft

Zu dem am **Sonntag,** d. **25. Febr.,** stattfindenden

— **7. Stiftungsfeste:** —

BALL,

laden freundlichst ein

H. Ahlers. D. B.

NB. Abmarsch von Ww. Horst abends präz. 7 Uhr.

Verein Freundschaft Metjendorf.

Sonntag, den 25. Februar, abends 5 Uhr:

Versammlung

bei **Dierks.** Nachdem: Abfahrt per Wagen nach Ezhorn.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Anläßlich der **Silberhochzeit J. J. Maj. des Kaisers** und **der Kaiserin,** sowie der **Hochzeit Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg** am **Dienstag,** den **27. Febr.** d. J., im Vereinslokale:

Großer Gesellschaftsabend.

Reichhaltiges Programm, u. a. kommen **3 Theaterstücke zur Aufführung.**

Anfang abends 8 Uhr.

Entree für Nichtmitglieder (auch Damen) 50 Pfg.

Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.

Am **Dienstag,** den **27. Febr.,** Anfang abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Ww. Theilmann) zur Feier der silbernen Hochzeitsfeier Sr. Maj. d. Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin und der Hochzeit Sr. K. H. Prinz Eitel Fritz und Ihrer Hoheit Sophie Charlotte:

Ball,

verbunden mit Aufführungen, Gesang-Vorträgen des Männergesangvereins Nadorst und Lichtbilder-Vorträgen des Herrn Photographen Heim.

Entree frei. Einführungen sind gestattet. Zu diesem genußreichen Abend ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Petersfehn. Klub „Heiterkeit“.

Am 1. und 2. Ostertage:

Preiskegeln

mit nachfolgendem

Ball

beim Gastwirt **D. Schmalriede.**

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blauhand** belegenen, dem Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand**, z. Zt. in Esperstedt, gehörigen

Landstelle,

groß 54 ha 50 ar 40 qm (plm. 121 Jück), bestehend aus:

1. den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** nebst 1 ha 9 ar 30 qm großem Obst- und Gemüsegarten und 31 ha 94 ar 37 qm unmittelbar beim Hause belegenen **Grünländereien;**
2. dem **Heuerhause** nebst 64 ar 28 qm Garten- und Baulländereien;
3. den in der Nähe des Wohnhauses belegenen **Ackerländereien,** groß 1 ha 86 ar 98 qm,
4. zwei Placken **Grünland,** sogen. „Meenheiten", groß zusammen 8 ha 29 ar 72 qm;
5. drei Placken **Grünland,** sogen. „Junkerland", groß zusammen 7 ha 31 ar 43 qm;
6. einer **Weide** im dänischen Groden, groß 3 ha 34 ar 32 qm,

ist 2. Termin auf

Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Addicks Wirtshause** zu **Ellenserdamm** angesetzt.

Die Landstelle, sehr günstig an der Chaussee und unweit der Bahnstation Ellenserdamm belegen, ist eine der besten in hiesiger Gegend. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Ländereien sind zum größten Teil beste Fettweiden.

Es wird bemerkt, daß die Wohn- u. Wirtschaftsgebäude mit etwa 39 ha Ländereien und die übrigen Ländereien stückweise zum Aufsatz kommen.

Kaufliebhaber ladet ein

Ahlhorn, Auktionator.

Pfandverkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst werden wir folgende Pfandstücke am

Freitag,
den 2. März 1906,
nachm. 2 Uhr anfangend,

im großen Doodt'schen Saale öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Büffet, 1 eich. Schreibtisch, 1 Sofa mit br. Lederbezug, 1 Wanduhr, eich., 1 gr. eich. Wandborte, 1 1 Kleiderschrank, 1 großer Kronleuchter, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett, div. schöne Krüge, ferner: ca. 10 Meter Reithosen-Stoff, 2 Stück Stoff zu Anzügen, 6 Reiserörke,

ferner kommen an zugebrachten Sachen zum Verkauf:

1 Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 3 Spiegel, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 mah. Sekretär, 1 Sofatisch, 1 Wanduhr.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstr. 17a. Telph. Nr. 536.

Schweiburg. Wilh. Meser Ehefrau zu Mentzhausen läßt am

Sonnabend, 24. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in resp. bei ihrer Wohnung:

2 hochtr. Kühe,
3 belegte Schweine,
6 Hühner,

1 eich. u. 1 tannenen Kleiderschrank, 1 Milch- und 1 Schenkschrank, 5 Tische, 1 Pult, 1 Dtzd. Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Koffer, 2 Bänke, 2 Lothen, 1 Rahmküfen, 2 Milchtransportkannen, 1 Filtrierfaß, 1 Tragejoch, 1 Dezimalwage mit Gewicht, 1 Sparherd, 1 kupf. Kessel, 1 Staubmühle, 2 Moorreggen, 1 Torfleiter, Torfstecher, Torfspaten, Dielen, Krabber, Hacken, Forken, Haumesser, Sichel, Schüppen, 1 Satz Kegel und Kugel und viele sonstige Sachen

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Wardenburg.

Am **Montag, den 5. März d. Js.,** nachmittags um 3 Uhr, sollen in den **Gemeindesahren** an der Litteler Chaussee etwa

100 Hausen Latten, Riechelholz, Bohnenstangen und Deckelschächte

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet

Wilkers, Gemeindevorst.

Linoleum-Versteigerung.

Die am 17. d. Mts. nicht beendete Versteigerung von

Linoleum

für die Firma E. Frank hierselbst wird am

Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
vorm. 9 Uhr
u. nachm. 2 Uhr auf., im Auktionshause an der Ritterstraße hiers. fortgesetzt.

Köhler & Behnke.
Fernsprecher 600.

Schaf-Verkauf.

Hude. Der Handelsmann **Jürgen Backer** aus **Atens** läßt am

Sonnabend,
den 24. Februar,
nachm. 3 Uhr,

bei **Dierks** Gasth. in **Neuenkoop:**

35
beste Butjadinger
Zucht-Schafe,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Wein-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorb. Weinhändlers W. Heitmann hierselbst werden wir am

Sonnabend,
d. 24. Febr. d. J.,
vorm. 9 Uhr und nach n. 2 Uhr anfang., im Saale der Markthalle hierselbst:

1 Posten Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Champagner, Madeira, Portwein, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Bittern, Liköre 2c.

auf Zahlungsfrist versteigern.

Köhler & Behnke.
Fernsprecher 600.

Zu verleihen **Masken-Anzüge** für Herren und Damen, **Dominos.**

J. Linkogel, Amalienstr. 18.

Vortrag des Nordpolfahrers
Dr. Julius von Payer:
„Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt" (Selbsterlebtes)

Freitag, den 23. Februar,
in der Aula des Gymnasiums.
— Anfang 8 Uhr. —

Karten à 1 ℳ (Schüler 30 ₰) in der Buchhandlung von **Segelken** (Kasinoplatz) und abends an der Kasse.

Vorstand des Naturw. Vereins.

Ia Gas-Glühkörper

für alle Brenner-Systeme (auch hängende).

W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathause.

Mit
Aecht Franck-Gries
Kaffee-Zusatz

erzielt man einen

wohlbekömmlichen, nahrhaften Kaffee,

mit kräftigem, nicht zu bitterem Geschmack,	mit schöner, goldbrauner Farbe,	und mit hochfeinem Aroma.

Osternburg. Ich habe Auftrag, eine

Wirtschaft

(Erbkrug) wegen Krankheit in der Familie des Besitzers **billig zu verkaufen.** Der Umsatz kann nachgewiesen werden. Antritt und Angahlung nach Uebereinkunft.

Offerten erbitte baldigst.

Otto Meyer, Rechtsanw.

Ausverkauf
zu
Hosüne b. Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

1 5jähr. kräftiges Arbeitspferd,
1 älteres dito,
4 milchgebende u. belegte Kühe, wovon eine nahe am Kalben,
1 im April kalbende Quene,
2 Rinder, 1 u. ¾ Jahr alt,
5 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
30 Hühner und 1 Hahn,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade m. Messer, 1 fast neuen Ackerwagen mit Aufzeugen u. Brettern, 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 Viehkessel, 62 Liter fassend, Schweinekasten 2c.,

sodann: 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Sparherd, sämtliche landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte, mehrere Fuder Dünger und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein.

Nachfuge.

Osternburg-Nexenwege. In der Auktion des **Wilh. Schlenz** daselbst am

Freitag, 23. Febr. d. J.,

kommen noch

1 junge schwere Kuh mit Kalb,
1 Quene,
1 trächtiges Schwein (Ende Februar ferkelnd)

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

Kaufm., 30 J., sucht sich in **größerem soliden Geschäfte** einzuarbeiten, um sich später mit Kapital **tätig beteiligen** zu können.

Offerten an die Expedition d. Blattes unter S. 377.

Osternburg. Eine größere Fläche Ackerland — in der Nähe von Henke's Gasthaus hiers. belegen — stückweise zu vermieten.

A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Für Herrn Maurermeister L. Freytag hiers. haben wir

ca. 5 Sch.-S. Mähbezw. Weideland,

im Osternburgermoor belegen, auf mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten.

A. Bischoff & Grimm.

Wiefelstede. Zu verkaufen zum Abbruch ein

Wohnhaus

aus starkem Eichenholz, Größe ca. 50 × 35 Fuß. Näheres bei

H. Brüse, Aukt.

Defekte
Bringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8—9.

Prima **Pökelfleisch** ohne Knochen à Pfd. 50 ₰, **Kleinfleisch** 35 ₰, **Wurstschmalz** und geräucherte **Schweineköpfe** empfiehlt **A. Hinrichs,** Burgstraße 30.

Maskeraden-Anzüge
sind zu vermieten Baumgartenstr. 10.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben.

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Masken-Anzüge zu verm.
Gieyhan, Huntestr. 2.

Besseres Pferdegeschirr, neu, für 140 ℳ für 100 ℳ
Näheres Filial-Exped., Langestr. 2.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärtskommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstattung **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Brief-marken
und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Ekhorn i. O.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener großer 2türiger Kleiderschrank, eine Stehuhr und ein mahagoni Nippschrank.
Kleine Bahnhofstraße 3, parterre.

Gesucht auf sofort od. später eine gutgehende **Wirtschaft,** mögl. mit Hofraum. Off. u. S. 380 an die Exped. d. Bl. erb.

Eleg. Kinderwagen, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Achternstr. 22.

Zu verk. **Mausekartoffeln.** Scheffel 2 Mk., Liter 10 Pfg.
Heidemann, Hochheiderweg (Eichenhof).

Fahrrad (Straßenrenner), gut erhalten, billig abzugeben und 1 **Stubenofen.** Nelkenstr. 2.

Zu kaufen gesucht ein
gebranntes Stehpult.
Offerten mit Preisangabe u. W. B. postlagernd Oldenburg erbeten.

---

1 Herren-Schreibtisch

zu **kaufen gesucht.**
Offerten mit **Preisangabe** unter S. 378 an die Exp. d. Bl.

Rulken.
Johann Bremer.

Taschenuhr reparieren und reinigen kostet nur ℳ 2.—,
neue Feder einsetzen
nur 1.25 ℳ unter **Garantie.**

Aug. Schmidt,
Uhrmacher,
Oldenburg, Langestr. 83.

Billig zu verkaufen ein **Bett.**
Lindenstraße 16.

Sofa

mit Moquettebezug, neu, für 55 Mk. zu verk. Näheres Filial-Exp., Langestr. 20.

Ausverkauf
von Schuhwaren

wegen Umbau des Ladens zu

bedeutend herabgesetzten

Preisen, einige ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Schuhwarenhaus
Joh. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Billig zu verk. mehrere neue Sofas wegen Platzmangel. Jakobistr. 4b.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scherf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 8. Oldenburg, Donnerstag, den 22. Februar 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Tummelplätze für Schweine. — Deutschlands Fleisch-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1905. — Die Stalltemperatur. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 21. Febr.

Die herrliche Witterung voriger Woche war sehr vorübergehend. Wir hätten so gut Trockenheit gebrauchen können, weil alles mit Wasser gesättigt ist. Die Winterfrucht hat sich nicht gebessert, sondern verschlechtert. Stellenweise sieht der späte Roggen sehr schlecht aus. Der Boden ist scheinbar ganz verdichtet. Der Regen hat viel Stickstoff aus dem Boden gewaschen, daher wird wohl der teure Chilisalpeter unbedingt an vielen Stellen als Aushilfe gebraucht werden müssen.

Die Wiesen und Weiden

entfalten jetzt an vielen Stellen eine üppige Moosvegetation. Das beste Mittel ist starke Thomasmehldüngung dieser Stellen und gutes Eggen zur Aufschließung des Bodens. Wir freuen uns, daß die so sehr leistungsfähige Firma **Gerd Even-Oldenburg** eine allen billigen Ansprüchen genügende Wiesenegge konstruiert hat. Die Bedeutung dieses Geräts, welches so vielseitig verwendet werden kann, wird in landwirtschaftlichen Kreisen immer mehr gewürdigt.

Das größte Interesse nahmen in der letzten Woche die Verhandlungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Anspruch, wovon wir einige veröffentlichen.

In der Saatgutabteilung wurden die

Sortenanbauversuche

der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft behandelt.

Hierzu erstattet Herr Geschäftsführer Dr. P. Hillmann den Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die Sortenversuche des Jahres 1905 bringen nur vorläufige Ergebnisse, weil es sich in allen Fällen um das erste Versuchsjahr handelt, in welchem außerdem durch den trockenen Herbst 1904, durch Auswintern des Weizens im Winter 1904—05, durch das nasse Frühjahr 1905 und durch die nasse Ernte 1905 mancherlei Schwierigkeiten entstanden sind. Auch werden noch einzelne Versuchsberichte für die ausführliche Bearbeitung hinzukommen. Durch die weiteren Versuchsjahre 1906 und 1907 müssen alle Sorten weitergeprüft werden.

An der gemeinsamen Verabredung über Sortenversuche haben sich fast alle landwirtschaftlichen Körperschaften beteiligt, indem sie entweder nach Verabredung die Leitung der Sortenversuche in ihren Bezirken selbst in die Hand nehmen oder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geeignete Versuchsansteller nachweisen. Es werden aber alle Versuche mit drei gleichen Sorten, mit gleichartigem Saatgut und nach denselben Grundsätzen, besonders möglichst sämtlich mit Vergleichsstücken jeder Sorte angestellt. Die gemeinsame Bearbeitung der ganzen Versuche erfolgt durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, ohne daß dadurch die einzelnen Körperschaften in der Veröffentlichung der Versuche ihres Bezirkes behindert werden. Außer bei praktischen Landwirten finden auch sogenannte Vorprüfungen durch wissenschaftliche Versuchsanstalten statt, bei welchen eine größere Anzahl von Sorten angebaut wird, um nach deren Ausfall für die Versuche bei praktischen Landwirten nur bessere Sorten zur ausführlichen Prüfung zu stellen.

Eine erhebliche Vermehrung der Versuchsansteller ist deswegen für die Zukunft sehr wünschenswert.

Bei den nachfolgend mitgeteilten Ergebnissen ist versucht worden, nicht nur die allgemeinen Durchschnittserträge festzustellen, sondern auch die Sorten bei verschiedener Höhe des Ertrages in 2 oder 3 Gruppen zu beobachten, denn der Ertrag ist das natürliche Ergebnis von Klima, Boden, Düngung usw.

Bei Rüben wurden nicht verschiedene Zuchtrichtungen, wie Zucht auf Masse oder Trockensubstanz und mittlere Richtung, sondern drei Rüben der Züchtung auf Masse verglichen. Die Reihenfolge der Sorten nach den Erträgen bei einwandfreien und allen Versuchen stimmt überein, so daß wir nur letztere aufzuführen brauchen:

31 Versuche	Orig.-Eckendorfer	Criewener Eckendorfer	Tannenkrüger
Rüben dz a. 1 ha	890,46	877,79	858,15
Trockensubstanz dz*)	78,88	76,77	72,59

Ferner bei Teilung nach Höhe der Erträge

10 Versuche	Orig.-Eckendorfer	Criewener Eckendorfer	Tannenkrüger
Rüben	1073,14	1056,11	1048,37
Trockensubstanz	93,58	91,72	86,26

*) 1 dz = 100 Kilogramm.

21 Versuche	Orig.-Eckendorfer	Criewener Eckendorfer	Tannenkrüger
Rüben	707,78	699,47	667,93
Trockensubstanz	64,18	61,81	58,92

Die Unterschiede im ersten Jahre sind also nicht erheblich, wie man dies bei der intensiven züchterischen Arbeit auf den drei Züchtungsstellen wohl erwarten konnte, und auch die Sonderung nach Versuchen mit verschiedener Höhe des Ertrages führt keine andere Reihenfolge der Sorten herbei.

Die Haferversuche waren getrennt in solche für schwereren Boden wie für leichteren Boden, und zwar wurde hauptsächlich Svalöfs Ligowo-Hafer mit älteren Sorten verglichen. Es ergaben sich für den Kornertrag folgende Zahlen:

	Strubes	Beseler II	Svalöf. Ligowo-Hafer
	dz	dz	dz
Einwandfr. Verf. (44)	23,73	24,06	23,57
Alle Versuche (67)	23,18	23,91	23,67
Stroh: Einwandfr. Verf.	38,11	35,23	32,85
Bei Trennung nach I (21 Verf.)	29,23	30,11	30,02
Höhe des Ertrages II (22 Verf.)	23,18	23,63	23,04
an Korn III (24 Verf.)	17,12	17,98	17,96

Auf leichterem Boden waren folgende Ergebnisse:

	Leutewitzer	Ligowo	Duppauer (Cunrau)
Korn: Einwandfr. Verf. (16)	17,95	16,66	15,23
Alle Versuche (32)	20,29	19,06	17,77
Stroh: Einwandfr. Verf. (12)	22,80	22,96	23,77
Bei Trennung nach I (14)	27,79	25,77	24,46
Höhe des Ertrages II (18)	12,78	12,35	11,07

Aus den Versuchen zeigt sich, daß der Ligowo-Hafer auf besserem Boden im Ertrage dem Strubeschen und Beseler II Hafer gleichkam, auf leichterem Boden den Leutewitzer nicht ganz erreichte und den Duppauer hinter sich ließ. Die Spelzenbestimmungen sind für die Ernte 1905 noch nicht ganz fertiggestellt. Der Ligowo-Hafer erwies sich bisher feinspelziger als Strubes, Beseler Hafer und Duppauer Hafer, erreichte aber den Leutewitzer an Feinspelzigkeit nicht ganz.

An Lagerfestigkeit kommt aber der Ligowo dem Strubeschen und Beseler Hafer II nicht gleich.

Die Anzahl der einwandfreien Versuche bei Sommerweizen ist gering, welche wir hier nur aufführen wollen, da die Sommerweizenversuche besonders durch das Wetter gelitten zu haben scheinen.

Im Durchschnitt der einwandfreien Versuche:

	Korn	Stroh
Je 7 Versuche		
Roter Schlanstedter	23,55	51,60
Svalöfs Perlsommerweizen	19,11	49,74
Green Mountain	21,03	42,48
Je 4 Versuche		
Strubes begrannter	17,03	38,01
Svalöfs Perlsommerweizen	12,10	38,02
Green Mountain	14,59	35,32

Hiernach haben die zum Vergleich mit angebauten, bei früheren Versuchen besonders bewährten Sorten Roter Schlanstedter bei früher Saat auf besserem Boden und Strubes begrannter bei später Saat erheblich den Vorrang behauptet. Svalöfs Perlsommerweizen, welcher sich im Ertrage im ersten Sommer nicht so sehr hervorgetan hat, zeichnet sich durch besonders lagerfestes Stroh aus.

Die Winterweizen- und Roggenanbauversuche interessieren uns augenblicklich nicht. Der von uns vielfach empfohlene Petkuser Roggen ist wieder der beste gewesen. Die Sommerweizenversuche werden die Marschbauern interessieren, die nicht in der Lage waren, Winterweizen zu säen. Für uns kommen an Hafersorten noch der Uelzener Hafer und der Badberger in Betracht. Letzterer ist blattreicher und daher dort gut, wo Verunkrautung zu befürchten ist. Die Resultate des Runkelrübensortenanbaues in Rastede sind bereits in der Dienstagnummer dieses Blattes berichtet. Wir müssen hier zu Lande mehr Sortenanbauversuche machen, damit die minderwertigen Sorten verschwinden.

In der Betriebsabteilung wurde über

System „Immergrün" (ewiger Roggenbau)

verhandelt. Hierüber berichtet Herr Rittergutsbesitzer Dr. Schulz-Wulkow. Der Berichterstatter hat eine Umfrage bei denjenigen Landwirten veranstaltet, von denen ihm bekannt war, daß sie das System „Immergrün" anwenden. Er bittet aber alle Landwirte Deutschlands, die Erfahrungen darin haben, ihm diese unmittelbar oder durch Vermittelung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mitzuteilen. Berichterstatter hebt hervor, wie infolge der wachsenden Arbeitslöhne und der Gespannunkosten die Rentabilität des Ackerbaues sehr beeinträchtigt wurde und manche Landwirte den Hackfruchtbau und auch den Sommerhalmfruchtbau auf gewissen Außenschlägen aufgegeben haben. Da nun der Ausweg, Roggen und Lupinen als Gründüngung im Wechsel zu bauen, gewöhnlich unlohnend war, verblieb nur der Ausweg, jahraus jahrein Roggen in Handelsdünger zu bauen. Dies hat Berichterstatter und eine Anzahl anderer Landwirte seit Jahren getan, und zwar mit gutem Erfolg. Es waren allerdings manche Fehlschläge zu überwinden; zweifellos aber habe sich der ewige Roggenbau als für viele Verhältnisse empfehlenswert herausgestellt, und es sei daher eine dankenswerte Aufgabe der Betriebsabteilung, zu untersuchen, unter welchen Verhältnissen dies der Fall sei. Aus dem vorliegenden Fragebogen gehe hervor, daß das System „Immergrün" auf anmoorigen Böden und auf brandigem Sand, sowie auf Feldern, die mehr als 2 Kilometer vom Wirtschaftshofe entfernt sind, zweckmäßig erscheine. Als Düngung käme Kainit, Thomasmehl und Salpeter in Betracht.

Berichterstatter schließt mit der Bitte, alle zweckmäßigen dienlichen Mitteilungen ihm zukommen zu lassen, denn die Vergrößerung des Roggenanbaues sei von höchster Wichtigkeit für die Bevölkerung, sowohl wirtschaftstechnisch, wie wirtschaftspolitisch, damit endlich einmal die Behauptung entkräftet werde, Deutschlands Getreidebau vermöge das deutsche Volk nicht zu ernähren. Aus diesen Erwägungen heraus beantragt der Berichterstatter, der Betriebsleitung möchten die Geldmittel für die Bearbeitung dieser Frage zur Verfügung gestellt und ein besonderer Bearbeiter dafür ernannt werden.

Hier in Oldenburg wird namentlich im Süden auf den Eschländereien nach etwas anderem System „ewiger Roggenbau" betrieben, und zwar mit gutem Erfolge.

In der Düngerabteilung wurde verhandelt über Stallmistkonservierung und zweckmäßige Verwendung des Stallmistes. Herr Prof. Dr. Immendorff-Jena berichtet: Die von der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Jena in der Wirtschaft der Großh. S. Ackerbauschule in Zwätzen mit Unterstützung der D. L.-G. ausgeführten Stallmistkonservierungsversuche haben im verflossenen Jahre ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Aus diesen Versuchsergebnissen ist zu schließen:

1. Die Stickstoffverluste des Stallmistes erreichen bereits im Stalle eine ziemlich bedeutende Höhe.
2. Die Verluste im Stalle fallen größer aus, wenn der Dünger mehrere (7) Tage unter den Tieren liegen bleibt, als wenn täglich ausgemistet wird. Es erklärt sich das daraus, daß die Gärung des Harnes, die zur Ammoniakverdunstung Anlaß gibt, sofort und intensiv einsetzt, wenn sie mit vorhandenen bereits in Gärung befindlichen Massen in Berührung kommt.
3. In der wärmeren Jahreszeit sind die Stickstoffverluste sowohl im Stalle als auch auf der Düngerstätte wesentlich höher als in den kälteren Monaten.
4. Kainit und Superphosphatgips (mit 12—13 Proz. wasserl. Phosphorsäure), in Mengen von 1,5 bezw. 2,0 Kilogramm auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht der Tiere angewendet, sind praktisch wirkungslos. Der Superphosphatgips vermag in den angegebenen Mengen zwar im Stalle die Verluste zu verringern, gegenüber den Kosten und der Arbeit ist der Nutzen aber bedeutungslos.
5. Schwefelsäure und Superphosphatgips in so großen Mengen (3 Kilogramm auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht der Tiere) verwendet, daß die saure Reaktion bis zum Ende des Versuches erhalten bleibt, vermögen in gleicher Weise die Verluste herabzusetzen.

   Damit ist aber keineswegs gesagt, daß es praktisch richtig ist, diese Stoffe zu Konservierungszwecken zu verwenden. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die der Umgang mit Schwefelsäure im landwirtschaftlichen Betriebe mit sich bringt, sind die Kosten so hoch, daß man besser und billiger fährt, den Stickstoff, den man festhalten könnte, in wirksamen Düngemitteln hinzuzukaufen.
6. Als ein außerordentlich günstiges und bemerkenswertes Bewahrungsmittel hat sich ganz zweifellos die Torfstreu, und zwar trotz des langen Lagerns, erwiesen. Sie hat besser als alle anderen Mittel gewirkt und im ganzen nur einen Stickstoffverlust von 7,3 Proz. zustande kommen lassen. Es ist die besondere Eignung dieses Materials für den fraglichen Zweck ohne Zweifel zu verdanken der großen Aufsaugungsfähigkeit für Flüssigkeiten, der starken Oberflächenattraktion und wohl nicht zum wenigsten der stark sauren Reaktion desselben.
7. Interessante Ergebnisse haben dann auch die letzten Versuche gezeitigt. Beide Versuche unterschieden sich in der Ausführung im Stalle nicht von den übrigen, die ohne Konservierungsmittel blieben; dementsprechend sind auch Verluste ungefähr in gleicher Höhe wie bei jenen festgestellt worden. Sodann aber wurden bei dem einen Versuch Jauche und fester Dünger getrennt aufbewahrt, bei dem anderen beides gemischt und bei fester Lagerung mit Feuchtigkeit getränkt erhalten.

   Im ersten Falle ist nur ein sehr geringer Verlust eingetreten, und zwar beschränkt sich dieser, was nicht ohne weiteres aus den Zahlen hervorgeht, auf die im Stalle ja zum Teil mit flüssigen Ausscheidungen durchtränkten festen Dungmassen. Die Jauche hat ihren Stickstoffgehalt bis zum Schluß der dreimonatlichen Aufbewahrung fast unverändert erhalten, und das ohne jedes Zusatzmittel. Im zweiten Falle sind die Verluste wiederum recht hoch ausgefallen.

   Der Ausfall des vorletzten Versuches gibt Soxhlet durchaus recht, der bekanntlich zuerst darauf aufmerksam gemacht hat, daß einerseits die festen Exkremente mit der Einstreu und andererseits die flüssigen Ausscheidungen der Tiere von der Gewinnung bis zum Ende der Lagerung getrennt aufbewahrt werden müssen, wenn man darauf rechnen will, daß die leichtzersetzlichen Stickstoffverbindungen des Harnes erhalten bleiben sollen.

Aus einer ganzen Reihe der in ihren Ergebnissen vorgeführten Versuche können wir schließen — denn damit stimmen im allgemeinen auch die Versuche von Maercker und Schneidewind, von Wagner und von Gerlach überein —, daß bei der gebräuchlichen guten Art der Stallmistpflege (Feuchthalten und sorgfältiges Festtreten) sehr bedeutende Verluste an Stickstoffverbindungen eintreten, die gar nicht zu vermeiden sind.

Da wir annehmen können, daß der Stickstoffgehalt des ganz frischen Mischdüngers (Kot + Harn + Einstreu) sich zusammensetzt aus 40 — 45 Proz. Harnstickstoff und 55 — 60 Proz. Stickstoff in den Kot- und Einstreumassen, da ferner in 3—4 Monaten, je nach den äußeren Verhältnissen, 30 bis 40 Proz. Stickstoff verloren gehen können, so ergibt sich hieraus meines Erachtens fast ohne weiteres der wichtigste Grund für die oft wirklich mangelhafte Stickstoffwirkung des Stalldüngers.

Die richtigste Art der Stallmistbehandlung (auf den

Landesbibliothek Oldenburg

Tiefstalldünger gehe ich, wie gesagt, nicht ein) ist nach den neueren Erfahrungen kaum noch ein Problem. Die chemischen Einstreumittel sind ohne Ausnahme, auch die nicht erwähnten, wie „Utilit", „Sulfarin", „Ripperts Patentkonservierungsmittel", entweder zu wenig wirksam oder, wenn sie in wirksamen Mengen angewendet werden, viel zu teuer. Kalk und Mergel, die gleichfalls zur Konservierung des Stalldüngers vorgeschlagen sind, bewirken eher das Gegenteil. Wenn nicht Torfstreu Verwendung finden kann und soll, ist die Lösung des Problems in dem Sorhletschen Vorschlag der getrennten Ansammlung und Aufbewahrung von Harn und festen Stoffen zu suchen. Wie die besten und einwandfreiesten Einrichtungen für diesen Zweck im Stall und auf der Dungstätte zu schaffen sind und wie die Verwendung von Jauche und festem Dünger am zweckmäßigsten zu erfolgen hätte, sind Fragen, die ich unerörtert lassen will.

Noch einen anderen Punkt möchte ich kurz beleuchten, der in zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen abgehandelt worden ist, ich meine die Frage: in welcher Form geht der Stickstoff während der Aufbewahrung des Stalldüngers hauptsächlich verloren.

Es wird wohl kaum noch bezweifelt, daß die im Stalle auftretenden Verluste der Verdunstung von Ammoniak zuzuschreiben sind. Ob dann aber beim weiteren Lagern des Stalldüngers die Hauptverluste durch den gleichen Vorgang oder durch Bildung freien Stickstoffs hervorgerufen werden, darüber bringen die bisher zur Ausführung gelangten Versuche keine Entscheidung. Wir sind in dieser Frage noch nicht viel weiter gekommen, als wir bereits vor 15 bis 20 Jahren waren.

Redner fährt fort: „Wenn ich auf den Wunsch des Herrn Vorsitzenden diesen Mitteilungen noch weitere Ausführungen über die zweckmäßige Verwendung des Stalldüngers auf schwerem Boden folgen lasse, so geschieht das mit einem gewissen Vorbehalt. Es sind in Jena seit einigen Jahren zwar Felddüngungsversuche und gleichzeitig Vegetationsversuche auf Parzellen und in Gefäßen ausgeführt worden, die Untersuchungen sind aber noch nicht ganz abgeschlossen.

Versuche, die klarstellen sollten, ob es richtiger ist, auf schweren Bodenarten den Stalldünger flach oder tief unterzubringen, habe ich nicht angestellt. Solche Versuche werden auch je nach der physikalischen und chemischen Beschaffenheit des Bodens, nach der Jahreswitterung und anderen Umständen mehr zu ganz verschiedenen Ergebnissen führen müssen. Soviel aber steht meines Erachtens fest: der Stalldünger ist in jedem Falle falsch untergebracht, wenn er sich nicht regelrecht zersetzt, sondern verschimmelt oder vertorft und in diesem Zustande ein Jahr später wiedergefunden wird.

Bei unseren Versuchen werden alle Stallmistsorten in gleicher Weise etwa 15—20 cm tief untergebracht. Soweit die Ergebnisse zu übersehen sind, ergaben dieselben inbezug auf die Stickstoffausnutzung folgendes:

Beim ersten vierjährigen Felddüngungsversuch wurden von dem durch den Stalldünger dem Boden zugeführten Stickstoff wiedergewonnen:

beim Hofdünger (mit Torfeinstreu gewonnen)	38 Proz.
beim Stalldünger (mit Kainit behandelt, 2 kg)	23 Proz.
beim Stalldünger (mit Superphosphatgips behandelt)	27 Proz.

Vom zweiten Felddüngungsversuch übersehe ich erst die Ergebnisse zweier Jahre. Es wurden wiedergewonnen vom Stalldüngerstickstoff:

beim Hofdünger (mit Torfeinstreu gewonnen)	18 Proz.
beim Stalldünger (mit 3 kg Superphosphatgips behandelt)	38 Proz.
beim Stalldünger (mit Torfstreu behandelt)	43 Proz.

Gegen die Ausnutzung des Chilisalpeterstickstoffs, der bereits im ersten Jahre zu 65—75 Proz. aufgenommen wurde, trat die Wirkung des Stalldüngerstickstoffs bedeutend zurück. Mit der Stickstoffaufnahme geht die Höhe der Erträge in diesen Fällen nahezu parallel.

Bei den bisher ermittelten Zahlen ist der Umstand interessant, daß sie sich ziemlich decken mit dem Ausfall der Behandlungsversuche. Die Düngersorten, die große Verluste im Stall und auf der Dungstätte erlitten, haben auch auf dem Felde eine schlechte Stickstoffwirkung entfaltet, und bei denjenigen, bei denen geringe Verluste auftraten, ist auch viel Stickstoff für die Kulturpflanzen verfügbar gewesen.

Die gleichen Erscheinungen wie auf dem Felde traten auch auf das deutlichste bei den Parzellenversuchen hervor.

Wenn wir hiernach, wie gesagt, mit einem gewissen Rückhalt aus diesen Versuchen bestimmte Schlußfolgerungen ableiten wollen, so müssen wir aussprechen, daß durch sie die Lehren durchweg bestätigt wurden, die wir aus den Konservierungsversuchen ziehen konnten.

Wollen wir einen Stalldünger erzielen, der gute Stickstoffwirkung zeigt, so müssen wir den Harnstickstoff festhalten und nicht, wie bei der üblichen Art der Aufbewahrung, in die Luft entweichen lassen. Und als Hilfsmittel, um das einigermaßen vollkommen zu erreichen, gibt es nur, ich wiederhole das noch einmal, reichliche Verwendung von Torfstreu, oder wo das nicht angebracht oder zu teuer ist, grundsätzliche Scheidung der festen und flüssigen Ausscheidungen vom Augenblick der Gewinnung an.

Wenn wir den Stallmist nur als Stickstoffdünger ansehen, findet hiernach heute „eine zweckmäßige Verwendung" nur selten statt; aber wir dürfen auch nicht vergessen, daß der Stalldünger, welcher den größten Teil des Harnstickstoffs verloren hat, immer noch, besonders für den schweren Boden, eine grundlegende Bedeutung für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit besitzt. Als Meliorationsmittel (Gare) und langsam, aber stetig fließende Quelle aller Pflanzennährstoffe wird er hier stets seine Bedeutung behalten."

Der Zucker wird mehr und mehr ein Nahrungsmittel, auch für die Tiere. Die überreiche Zuckerernte des letzten Jahres, der geringe Verbrauch an Zucker trotz billigen Preises erheischen neue Absatzquellen. Reiner Futterzucker wird jetzt schon für 10 ₰ pro Pfund abgegeben. Er eignet sich im Gemisch mit anderen Nahrungsmitteln namentlich für Pferde, die nicht gut fressen wollen. In der Nähe von Oldenburg wird auch Zucker an Schweine verabreicht. Es sollen verschiedene Versuche mit Zuckerzugaben im Gange sein. Auch Pferde, die mit Brustseuche behaftet sind, werden durch Zugaben von Zucker wieder leichter besser.

Deutschlands Fleisch-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1905.

Während die Steigerung der Fleischpreise bei uns auf die Einfuhr lebenden Viehes ohne nennenswerten Einfluß geblieben ist, hat dieselbe zur Steigerung der Fleischeinfuhr sehr erheblich beigetragen. Die Tatsache, daß sich die Einfuhr von Fleisch gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat, zeigt aber, daß nicht etwa die Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes die Einfuhr von Fleisch hindern, sondern, daß es sich hierbei lediglich um eine Preisfrage handelt, ob die Einfuhr ausländischen Fleisches lohnend erscheint oder nicht. Die Einfuhr an Fleisch und Fleischwaren stellt sich 1905 wie folgt:

	1905 D.-Ztr.	gegen	1904 D.-Ztr.	Wert in 1000 M.
Rindfleisch frisch	198 692	+	59 853	18 975
Schweinefleisch frisch	129 549	+	80 495	13 214
Hammelfleisch frisch	2 971	+	1 253	327
Rindfleisch einfach zubereitet	70 490	+	30 377	5 766
Schweinefleisch einfach zubereitet	34 917	+	11 530	2 538
Schweineschinken	12 681	+	2 932	1 851
Schweinespeck	93 742	+	69 048	7 949
Fleisch	543 042	+	255 488	50 620
Schweineschmalz	1 156 077	+	229 653	83 238

An die Einfuhr des Fleisches waren auch in diesem Jahr die Niederlande am stärksten beteiligt mit 32,6 Proz. der Gesamteinfuhr, sodann folgte Nordamerika mit 25 Proz. und Dänemark mit 24,6. Die Einfuhr aus diesem Lande ist jedoch nicht in gleichem Maße gestiegen, wie die aus den anderen Ländern, denn im Vorjahr betrug der Anteil Dänemarks noch 34 Proz. von der Gesamtfleischeinfuhr. Verhältnismäßig unbedeutend ist die Einfuhr von Oesterreich mit 4,7 Proz., Rußland mit 4,2 Proz. und Frankreich mit 2,1 Proz. Eine erhebliche Steigerung hat die Einfuhr Großbritanniens erfahren, das im letzten Jahre 15,041 D.-Ztr. frisches Rindfleisch eingeführt hat, gegenüber 132 D.-Ztr. im Vorjahr. Nicht wesentlich gestiegen ist der Anteil Rumäniens, während der von Kanada sich mit 5914 D.-Ztr. gepökeltem Rindfleisch etwa verdreifacht hat. Die Einfuhr von Schweineschmalz stammt wieder zu 98 Proz. aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der vorläufige Wert der Einfuhr berechnet sich insgesamt auf 133 858 000 M, ist also gegenüber dem Vorjahr um 40 206 000 M gestiegen.

Da nun die an und für sich schon unbedeutende Ausfuhr einen weiteren Rückgang um 1499 D.-Ztr. auf 37 800 D.-Ztr. im Werte von 6 605 000 M erfahren hat, so betrug der Einfuhrüberschuß 127 253 000 M, ist also gegenüber dem Vorjahr um 40 410 000 M gestiegen.

Unter der Ausfuhr spielen eine nennenswerte Rolle nur Schweineschinken, die noch mit 15 103 D.-Ztr. verzeichnet und Würste, wovon 7 399 D.-Ztr. ins Ausland ausgeführt worden sind. Ein großer Teil der Fleischausfuhr ist übrigens nicht eigentlich ins Ausland gelangt, sondern nach den Freihafengebieten in Hamburg, Bremerhaven und Geestemünde ausgeführt bezw. zur Proviantierung unserer Schiffer verwendet worden.

Die Stalltemperatur.

Heiße Stallungen sind auch für Milchvieh recht unzweckmäßig, ja sogar schädlich. Der Appetit der eingestellten Tiere wird herabgesetzt, die Tiere schwitzen viel. Auch fühlen sie sich bei größerer Hitze im Stalle mannigfaltig belästigt und entbehren deshalb der notwendigen Ruhe.

In heißen Stallungen steigen auch Herz- und Lungentätigkeit. Das Durstgefühl wird vermehrt und das Milchvieh ist gezwungen, Wasser in unverhältnismäßigen Quantitäten zur Stillung des Durstes aufzunehmen. Die überreiche Wasseraufnahme beeinträchtigt aber einesteils die Verdauung, anderenteils werden die Stoffwechselvorgänge durch die vermehrte Wasseraufnahme allzu energisch angeregt, was einen unnützen Verbrauch an Nährmaterial im Körper zur Folge hat, das viel besser im Euter zur Milchproduktion zur Verwendung käme.

Es muß daher in sehr heißen Stallungen aus diesen Gründen der Milchertrag bei den Kühen etwas abnehmen. In heißen Stallungen werden Tiere auch in hohem Grade verweichlicht. Sie verlieren ihre Widerstandsfähigkeit und erkälten sich, wenn sie einmal der kalten Luft ausgesetzt werden. Besonders gerne erkranken sie dann an Euterentzündungen, wenn gegen Morgen durch Oeffnungen oder Lücken an den Türen, den Türschwellen oder Jauche-Abzügen feuchte Luft in den Stall eindringt und direkt das Euter trifft.

Die passendste Temperatur für Milchvieh wäre etwa 12 bis 14 Grad R., höchstens 15 Grad R.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

S. in S. Säen Sie noch etwas Thomasmehl darüber, pro Jück 4 Zentner. Wo der Roggen ausgewintert ist, säen Sie bald, Ende März, Hafer. Als Ansaat empfehle ich Ihnen pro Jück: 10 Pfd. engl. Raygras, 5 Pfd. Wiesenrispengras, 10 Pfd. Wiesenschwingel, 5 Pfd. Weißklee, 2 Pfd. Fioringras, 5 Pfd. Knaulgras, 3 Pfd. Schwedenklee, 1 Pfd. Kammgras.

L. Ich kenne die Besitzung nicht. Kann nur nach persönlicher Inaugenscheinnahme mein Urteil abgeben.

rs. Nehmen Sie pro 10 Ar, wo kein Kloakendünger hinkommt, 100 Pfd. 40proz. Kalisalz, 100 Pfd. Thomasmehl, sofort auszustreuen, und später beim Legen des Samens 10 Pfd. Chilisalpeter. Alle 4 Wochen noch 2mal je 20 Pfd. Chilisalpeter; dann muß alles gut werden.

M. Kainit und Thomasmehl kann man sehr gut mischen, aber am besten ist es, nach 12 Stunden alles auszustreuen, sonst wird alles zu Zement. Thomasmehl und Stallmist ist nicht gleichzeitig auszustreuen.

K. Auf 10 Ar säen wir hier 10—12 Pfd. Serradellasamen, Mitte Mai.

—**M.** Versuchen Sie nur mit Thomasmehl (10—15 Ztr. pro Jück) Ihr Marschland zu düngen. Diese Düngung wirkt zugleich auch durch ihren Kalkgehalt. Ich würde den knickigen Boden außerdem noch etwas kalken. J. H.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jeder, der bauen will, imprägniere das zur Verwendung kommende Holz mit einem Schutzmittel gegen Fäulniß und Schwamm. Er verzichte lieber, wenn gespart werden muß, auf eine unnötige Verzierung am Haus, als diese wichtige Schutzmaßregel außer Acht zu lassen.

Von den vielen Mitteln, die für diesen Zweck empfohlen wurden, hat sich mit am besten das von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, hergestellte Antinonnin bewährt. Es ist völlig geruchlos, nicht flüchtig, in Wasser gut löslich und dringt äußerst leicht ins Holz ein. Seine Verwendung ist billig, da es schon in 2proz. Lösung stark fäulniswidrige nachhaltende Wirkung entfaltet. Antinonnin eignet sich zum Imprägnieren von Balken, Dielen, Brettern, zum vollständigen Trockenlegen feuchter Wände und Stallungen. Ebenso zur Vernichtung von Hausschwamm und anderen Pilzsammlungen in Brennereien, Käsereien und Molkereibetrieben, wo es darauf ankommt, die Wände und Böden von nässenden Stellen zu befreien, die Luft in den Lokalen zu verbessern. Die durch Antinoninanstrich entstehende Gelbfärbung des Holzes läßt sich durch Zusatz dunklerer Farben, wie braun oder schwarzbraun, leicht verdecken. Das Antinonnin gilt mit Recht als vorzügliches Konservierungs- und Desinfektionsmittel für Holz und Mauerwerk und erklärt sich daraus auch seine ständige Verwendung seitens der gesamten Bau-Industrie.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. Huntemann-Wildeshausen. Alle Anfragen und Einsendung landwirtschaftlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

ANTINONNIN
nicht flüchtig, geruchlos, billig.
— Bestes Desinfektionsmittel für landwirtschaftliche Betriebe. —
Trockene Stallungen,
Kein Mauerfraß mehr,
Keine Schimmelbildung.
schützt Holz vor Fäulnis und Schwamm.
Farbenfabriken
vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Richters „Vor der Front"
ist die ertragreichste widerstandsfähigste Speise-Futter-Fabrikkartoffel. Lieferte 1905 einen 80- bis 100fachen Ertrag und gibt eine gut vergorene Maische. Preisliste über Saatkartoffeln sendet kostenlos
W. Richter, Hameln, früher Zwickau.
Originalzuchtstätten für neue Kartoffelsorten.

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft
Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde
Gas- und Benzin-Motoren
Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim

Haus
mit angrenzendem Bauplatz in Wilhelmshaven, ca. 650—700 qm groß, seiner Lage nach zu Fabrikanlagen aller Art, Speditions- und Fuhrwerksbetrieb besonders für Brauerei, Bierniederlage usw. geeignet, zu verkaufen. Offerten unter „Hausverkauf" an die Exped. des „Wilh. Tageblatt", Wilhelmshaven.

Gebrauchte Dachpfannen billig zu verk. Mühlenstr. 7.

Sehr billig zu verkaufen:
6 Polsterstühle, 1 alter Kontorschrank, 1 Glasaufsatz (3 Seiten Glas), passend für Ladengeschäft.
Humboldtstraße 5, Seiteneingang.

Osternb.-Neuenwege. Zu verk. eine nahe am Kalb. steh. Kuh u. 2 im März kalbende Quenen. Ang. Bärdemann.

Billig zu verk. ein eiserner Waschtopf und eine Schneider-Nähmaschine.
Georgstr. 4.

Ohmstede. Zu verkaufen ein neues großes Grammophon.
J. Hagestedt.

Immobil-Verkauf.
Im Auftrage habe ich ein an der Nelkenstraße hierf. belegenes zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus zum 1. Mai d. Js. billig zu verkaufen.
Th. Ottmann. Rechnungsteller, Alexanderchaussee 1.

Zu verkaufen 2 schöne, trächtige Ziegen ohne Hörner.
H. Keller, Nadorster-Ch. 7.

Zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen.
AGRICULTUR-PHOSPHAT – ist die billigste Phosphorsäuredüngung zum Frühjahr. – Marke „CERES"
Auskünfte und Prospekte durch L. Pechmann, Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Saatkartoffel-Preisliste

ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**

Schladen a. Harz. Otto Brenstedt.

Nur **vorzügliches**

Fischmehl

(keinen minderwertigen, tranigen Fischguano) liefern billigst

Max Wiede & Co., Bremen 8a.

Drucksachen frei. Anfragen erbeten.

Hervorragend **gutes Fleischmehl.**

Universal-Eggenmaschine

D. R. P. u. Ausl. P. ang. (System Gutsche). Epochemachende Neuheit.

Ia Referenzen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Ia Referenzen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Vorzügliche **Wiesen-, Weizen- u. Queckenegge.**

Th. Maetzke, Ra schwitz-Glogau.

Zur Aufklärung!

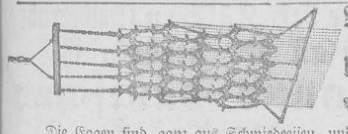
Kraftfutter „Althen" D. R. P.

ist ein Protein-Kraftfutter von unerreichtem Nährwert u. vorzüglicher Verdaulichkeit.

Es wird dem Tagesfutter zugesetzt und genügt eine kleine Zutat zu dem Futter, um zufriedenstellende Resulta e zu erzielen.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden alles bestätigt finden. Wir treten voll und ganz für die Güte von Kraftfutter „Althen" D. R. P. ein und garantieren stets gleichmäßige Lieferung.

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.



Was man längst gesucht, findet man in der

neuen Wiesenegge

von **Gerd Even,**
Pflug- und Eggen-Fabrik, Oldenburg.

Die Eggen sind ganz aus Schmiedeeisen und haben runde geschweißte Verbindungsringe. Der Verschleiß ist bei meiner neuen Egge fast ausgeschlossen und findet **nicht,** wie bei den meisten Wiesenegggen, an einer Stelle statt, wodurch selbige in kurzer Zeit unbrauchbar werden. Die Zinken sind aus fast unverschleißbarem Hartstahl angefertigt und übertreffen alles an Haltbarkeit, dazu sind dieselben leicht auswechselbar.

Wer sich eine Wiesenegge anschaffen und vor Schaden schützen will, hole sich hier Preise ein und mache eine Probe! — Außerdem empfehle meine

rühmlichst bekannten Pflüge und Eggen.

Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik.

Reparaturen an Mähmaschinen, Heuwendern, Heurechen, Pflügen 2c. **gut und billig.**

Flüssiges Gold

Mehr denn jemals macht sich bei den jetzigen Fleischpreisen die Aufzucht von Jungvieh, besonders auch die Schweinezucht, bezahlt. Die Milch, welche mit Alfa-Hand-Separator entrahmt wird, verwertet sich in jeder Beziehung hervorragend vorteilhaft. Die scharfe Alfa-Entrahmung bringt höchste Butterausbeute und in der Magermilch, welche man in frischem, süssem Zustande verfüttert, bleiben die wertvollen Nährsalze erhalten und werden dem Vieh zugeführt. Es ist durch Versuche nachgewiesen, dass solche Magermilch prozentual sogar mehr Nährsalze enthält als die Vollmilch.

Jetzt ist die richtige Zeit

zur Anschaffung eines vorzüglichen

Alfa-Separators

mit dem man die Milch so ausserordentlich vorteilhaft verwertet, dass man eine

— ergiebige Goldquelle —

darin findet.

Verlangen Sie aufklärende Druckschriften und Angabe des nächsten Alfa-Vertreters.

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.

Zu verk. ein schweres, gut gezeichnetes **Rukhalb.** **Ernst,** Ziegelhofstr. 6.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **Joh. Büsselmann.**

Einzig echt!!!

Peruanischer Guano.

Seit mehr als 30 Jahren gilt als hervorragendster und billigster Dünger der garantiert echte

Peru-Guano „Löwenmarke"

Eine Düngung mit diesem **echten** Peru-Guano ergibt **höchste Ernteerträge** und infolge seiner humusbildenden Eigenschaft **bedeutende Verbesserung** des Bodens

!! Ein Versuch überzeugt !!

Warnung vor Nachahmungen!

Wiederverkäufer an allen Plätzen Oldenburgs gesucht.

Centrale Guano Fabriken

Düsseldorf u. Rotterdam.

Generalvertreter: Adalb. de Boer in Oldenburg.

Rodenkirchener-Burp. Verkaufe preiswert meinen

Prämienhengst

Achilles III, geb. 1893,
Vater Ardo, Mutter Marie.

Heinr. Borchers.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**

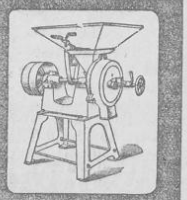
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Oldenkenwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**

H. Schütte.

---

100 Procent Nutzen



bringt

Schrotmühle „VERAKLIT"

Aug. Gruse, Schneidemühl.

Zu verkaufen 1 junge nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Eilert Küpker, Stellmacher.

Fischernetze u. A.
Zeugnetze, Staaknetze, Stellnetze, Fisch- & Kartoffelsäcke, Reusen, Wurfnetze, Hahnen usw. empfiehlt in bester Arbeit und zu billigsten Preisen
Gustav Strehlow Netzfabrikation
+ 22 Jahre + 2 Branche + Landsberg (Warthe)

Enthülstes

Hafermehl,

bestes Kälber- und Ferkelfutter, bei

Hermann Frerichs.

Edewecht.

In der Auktion für **Schumacher** in Jeddeloh I am

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

kommen noch:

2 Quenen, welche Mitte März kalben,
5—6000 Pfd. Kuhheu,
2000 Pfd. Stroh,
100 Scheffel Eßkartoffeln,
1 Fahrrad,
1 Marktzelt

mit zum Verkauf. **Meinrenken.**

Neusüdende. Zu verkaufen ein **Bullenkalb,** 14 Tage alt.

Herm. Klockgether.

Wichtig für jeden Landwirt!

Wicking'scher Düngemergel,

Wickingwerke, Lengerich i. W.,

ist ein vorzügliches Material, welches geeignet ist, dem Lande **rasch** den erforderlichen Kalkgehalt zuzuführen.

Dieser Mergel enthält 85—90% kohlensauren Kalk, **ist getrocknet,** das Bruchwasser ca. 5% ist ausgetrieben, der Konsument braucht dafür also keine Fracht zu zahlen.

Feinste Mahlung beweist, daß der Mergel getrocknet ist, sonst ließe er sich so fein nicht mahlen. — Diese feine Mahlung hat 2 Vorteile:

1. Die Pflanzen können besser anfassen und aufsaugen.
2. Die Masse läßt sich gleichmäßig verteilen, namentlich durch Streumaschinen, Verstopfungen können nicht eintreten.

Pro Morgen werden 20 Ztr. Mergel empfohlen.

Der Versand geschieht ab Lengerich in Sackpackung.

Kothes verbesserte Buttermaschine mit Temperiervorrichtung.

Kothes gesetzlich geschützte Viehtränkebecken mit Kugelrückschlagventil auswechselbar. —— Deckelhalter, Schalldämpfer u. Rohrverbindungen durch Flanschen.

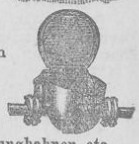
Das Vollkommenste was existiert.

Einfachstes Tränkbecken, bei welchem Krankheiten nicht übertragen werden können.

Ankette-Vorrichtungen für Grossvieh zum Einmauern und Anschrauben.

Anlagen kompletter Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh und Schweine.

Kothes verbesserte Butter Knetmaschine für Hand und Kraftbetrieb — in 6 Grössen. —



Wasserbeförderungsanlagen, Futter- und Dungbahnen etc. Gewächshauskonstruktionen mit Wasserheizungen.

Prospekte und Anschläge gratis und franko.

Ferdinand Kothe & Co., Braunschweig.
(Abteilung Molkerei-Anlagen.)

Stolls Federzinken-Kultivator

ist mit hervorragenden Neuerungen ausgestattet.

Stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit.
Bequemste Verstellbarkeit.
Leichtester Gang.
Weitestgehende Garantie auf alle Teile, besonders auf die Zinken.

Prospekte gratis und franko.

Wilhelm Stoll
Maschinenfabrik,
Luckenwalde
b. Berlin.

Spezialität: Kultivatoren, Deichselträger, Schleifapparate, Dampf-Waschmaschinen.

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der **Gegenwart.**

Bester Ersatz für Strohdächer.

Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

All. Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
1. Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk,
rein von Sand, Stein oder Ton,
allerfeinste Mahlung.
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,**
General-Vertreter.

Windfege „Simplex"

Modell 1905,
mit und ohne Siebwerk.

Unentbehrlich zur Herstellung von **schwerem keimfähigen** Saatgut und Trennung verschiedener Fruchtarten.
Unübertroffene Maschine.

Reinigungs- und Sortiermaschine „Perfecta"

mit Einrichtung zur Windfege, D. R. G. M.,
ist die beste Maschine. Steht bei nur einmaligem Aufschütten jedes Getreide und Sämerei **tadellos** zu Marktware und **schwerer keimfähiger** Saatfrucht her. — Große Leistung, unerreicht leichter und ruhiger Gang, solide Ausführung, bequeme und einfache Handhabung.
Auf der Prüfung der Königl. Preuss. Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. erzielten meine Maschinen die besten Leistungen.

G. Karow, Eisenach 21, Fabrik landw. Maschinen.

Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Abt. Scheibler

Köln, Stolkgasse 3/11
liefert zur Frühjahrs- und Herbst-Düngung
Prima Düngekalk mit einem Gehalt von ca. 25/30% Aetzkalk und 40/45% kohlensaurem Kalk. — Der Kalk ist **trocken und streufähig** und wird seiner vorzüglichen Leichtlöslichkeit, sowie seiner sonstigen guten chemischen Eigenschaften wegen von Autoritäten als vorteilhaftes Düngemittel empfohlen. — Abnahme lose od. in Säcken: **Preis pro 200 Zentner M. 50.— ab Fabrik Kalk** für lose Ware, Säcke werden extra berechnet.
Lagerhalter bezw. Wiederverkäufer gesucht. — Bedingungen günstig.
Generalvertreter: Hugo Ziegler, Herford i. W

Diaphragma-Pumpe

Beste Pumpe z. Entleerung von Jauche- u. Abortgruben

Universalpumpe f. Baugeschäfte Ziegeleien, Fabriken, Stadtbauämter, Wasserwerke, Gemeinden etc. Leistung 10,000 bis 60,000 l stündlich. Bedienung 1 bis 2 Mann.

Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabrik. **Düsseldorf 10,** Filiale: Berlin SW., Besselstr.

H. Bock, Gr. Welzin. Gr. Welzin, den 5. April 1902.
Die von Ihnen bezogene Saug- und Hebepumpe Fig. E wird hier durch Göpelwerk betrieben und leistet mit einem Pony, resp. Esel, vorzügliche Dienste als Jauchepumpe, da sie auch dickere Substanzen mit Unterstützung eines Rückwerks aufsaugt.
Joh. Gehr, Gutsbesitzer. Vorst bei Krefeld, den 18. Nov. 1905.
Bescheinige Ihnen hierdurch ergebenst, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Saug- und Hebepumpe Fig. D Nr. II **sehr zufrieden bin. Dieselbe wird zur Entleerung der aus den Städten bezogenen Latrinen benutzt.**

Unentbehrlich für jeden Landwirt ist die

Meifortsche Wiesenegge

mit neuester Verbesserung,
und ist dieselbe laut Prüfungsberichten als
vollkommenstes Wiesen- und Ackerbearbeitungsgerät
zu bezeichnen.
Unübertroffen in ihrer Art.

Cl. Meifort Söhne,
Wieseneggenfabrik, Sude-Itzehoe.

Gristede. Zu verkaufen 20,000 Pfd.
gutes Pferdeheu.
Joh. Siting.

Bürgerfelde. Zu verkaufen **2 schöne Bullenkälber.** **Fr. Wedemann.**

Etzhorn. Zu verkaufen ein **Stierkalb.** **Gerh. Hilbers.**

Delsähausen b. Hahn. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein.**
Hinrich Kattan.

Unsere berühmten Hand-**Kleesämaschinen** verleihen für M 10 franko.
Mittmund. **Wilken & Berger.**

Nadorst. Zu verkaufen milchgebende **Ziege.** Kreyenstraße 70.

Einzig echt!

Landwirte!

düngt nur mit echtem Peru-Guano

FÜLLHORNMARKE!

Lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung von echtem**

Ohlendorffs Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.

Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Billigere Angebote als die unserigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Feld-

FARBF KFN:
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:
Hamburg,
Alsterdamm 2.

bahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.
Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

Saatkartoffeln!

Die besten Neuheiten in Früh- und Spätkartoffeln, sortenecht, in billigster Preislage. Preisliste über 75 Sorten umsonst und frei.
A. Remmers in **Thüle** b. Friesoythe.

Das beste Dach

ist und bleibt stets das billigste.
Mein **Triumph-Falzziegel** übertrifft alle Eindeckungen der Gegenwart. Absolut sturm-, schnee- und regensicher. Kostenanschläge gratis.
Zementw.-Fabr. u. Baugeschäft
von
H. Wiemken, Maurermstr.,
Loy in Oldenburg.

Torfstreu

liefern
Enss & Hüttenhein,
Berlin N. 24.

Roggenfutterstroh

hat fortwährend zu verkaufen
G. Hilsje, Leuchtenburg.

Eversten. Kann noch 3—4 Rinder auf guter Weide in **Grasung nehmen.**
H. Martens.

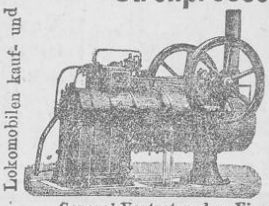
Dalsper. Können diesen Sommer ein **Stutenter** auf g. Kleiweide in Grasung nehmen. **Gebr. Ripken.**

Höven bei Sandkrug. Zu verk. ein
3jähriger Wallach,
fromm und zugfest. **D. Paradies.**

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder,
Lokomobilen
stationär und fahrbar,
neu und gebraucht,
Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme
liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen



Ernst Halbach,
Leer (Ostfr.).
General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.
PP. Einige gut erhaltene **Dreschgarnituren,** Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Auf zum Raubzeugfang!!

Bestes **Fuchstellereisen** 11b mit Kette Mk. 6,—.

Original-**Fuchswitterung** in Dosen à Mk. 2 u. 4,—.

776 Stück Füchse, Dachse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc. **in 11 Monaten** fing Förster Hapel.
Illustrierten Katalog mit bewährten Fanganleitungen bitten zu verlangen.
Haynauer Raubtierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau i. Schlesien.

Gegen Diarrhoe bei Kälbern (Kälberruhr) und Durchfall bei Ferkeln ist Plougmanns dänisches Pflanzen-Viehpulver

ein ausgezeichnetes zuverlässiges Mittel. Einmal probiert, fehlt es nie mehr im Hause. Versand in Beuteln (ca. 100 Gramm) à 70 Pfg. ohne Porto, mindestens 2 Beutel Nachnahme od. Vorherein-send., 6 Beutel franko
D. Leicht, Berlin W. 15, Düsseldorferstr. 4.

Schrotmühlen „Fortschritt"

sind unübertroffen in Leistung, Bauart und leichtem Gang.

Neuss 1904: **Silberne Medaille.**
Oldenburg, Gr. 1905 **Goldene Medaille** und **Staatsmedaille.**

Es ist eine längst bekannte Tatsache, dass ein Landwirt durch wirklich gut arbeitende Maschinen in seinem Betriebe ganz bedeutend an Zeit u. Geld sparen kann. Daher sollte kein Landwirt versäumen, sich von der Vorzüglichkeit unserer Schrotmühlen **„Fortschritt"** zu überzeugen.
Diese Mühlen sind mit Walzen und Reibbogen versehen, welche das Korn nicht quetschen, sondern reiben und ganz aus Eisen und Stahl gebaut.
Wir liefern die Mühlen in vier verschiedenen Grössen, sowohl für Göpel- als Kraftbetrieb.
Grossartige Leistungen werden nachgewiesen.
Viele glänzende Zeugnisse. Tausende dieser Mühlen sind im Gebrauch.
Man verlange Prospekte und Schrotproben.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., Dinklage i. O.,
grösste und älteste oldenburgische landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Prima Bindegarn

für
Mäh- u. Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt
liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. **C. H. Michelsen,**
Grohn-Vegesack b. Bremen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 22. Februar 1906.

Vom Landtage.

Zum Ausbau des Hunte-Ems-Kanals.

In Idafehn und Elisabethfehn sind starke Schädigungen der Schiffahrt für die Zeit des Ausbaues des Hunte-Ems-Kanals zu erwarten. Um ihnen zu begegnen, petitionieren die Interessenten Strutz, Schildt, Rastedt und Oberlei um den Bau eines Nebenkanals in folgendem Schreiben:

Den hohen Landtag bitten wir, bei der Großherzoglichen Staatsregierung zu beantragen, so bald wie möglich den völligen Ausbau des Hunte-Ems-Kanals vorzunehmen, damit endlich den fortwährenden Störungen der Schiffahrt durch Reparaturen desselben ein Ziel gesetzt wird. Um aber einer aberweiligen Sperrung des Kanals und damit einer unendlichen Schädigung der Kolonien Elisabethfehn und Idafehn vorzubeugen, erlauben wir uns, der Großherzoglichen Staatsregierung vorzuschlagen, die ganze noch auszubauende Strecke, etwa 8 Kilometer lang, durch einen Nebenkanal zu umgehen und durch diesen die Schiffahrt aufrecht zu erhalten. Ein Hochmoorkanal von 8 Meter Breite und 1,80 Meter durchschnittlicher Tiefe würde seinen Zweck völlig erfüllen. Es würden dabei etwa 120 000 Kubikmeter Moor fortzuschaffen. Dadurch würden sich, den Arbeitslohn pro Kubikmeter mit 25 ₰ berechnet, etwa 30 000 ℳ Kosten ergeben, vorausgesetzt, daß das Moor unentgeltlich hergegeben würde. Nach unseren Erfahrungen würde sich die Arbeit durch einen Bagger noch billiger herstellen lassen. Der betreffende Unternehmer könnte dabei seinen Bagger gleichzeitig auf seine Gebrauchsfähigkeit für die später folgende Arbeit im Hauptkanal prüfen. Nach unseren Erfahrungen würde durch diesen Umgehungskanal das ganze Werk nicht verteuert werden, voraussichtlich dürfte es sich sogar noch billiger gestalten. Ohne Schaden für die Kolonien könnte die Arbeit auf mehrere Jahre verteilt werden. Der Unternehmer brauchte nur in der besten Jahreszeit arbeiten zu lassen. Im Herbst und Winter, wenn das Moor reich an Wasser ist, könnte die Arbeit ruhen. Es ist hier aber eine allgemein bekannte Tatsache, daß in trockenen Sommern das Moor bei genügender Abwässerung 20—25 Prozent seines Volumens verliert. Dadurch aber ergibt sich auch von selbst eine ganz erheblich verminderte Arbeit und damit eine große Ersparnis, die leicht den Betrag von 50 000 ℳ übersteigen kann. Durch diese Ersparung aber würden die Ausgaben für den Umgehungskanal schon hinlänglich gedeckt sein. Wir bemerken noch, daß dieser erwähnte Umgehungskanal ein Projekt des in Wasserbaufragen unserer Gegend so ungemein erfahrenen verstorbenen Oberbaurat Schacht war. Verschiedentlich hat er sich mündlich hiesigen Personen gegenüber darüber geäußert.

*

Der evangelische Geistliche an der Gefängnisanstalt zu Oldenburg und die 2. Pfarrstelle in Osternburg.
(Vorlage 3.)

Die Vorlage hat in erster Linie den Zweck, die Seelsorge an der Gefängnisanstalt zu Oldenburg durch einen als Zivilstaatsdiener anzustellenden Geistlichen wahrnehmen zu lassen; nebenher soll dieser Geistliche am Gymnasium in Oldenburg den Religionsunterricht erteilen. Der Finanzausschuß (Berichterstatter Wilken) hat die Vorlage unter Zuziehung des Regierungsbevollmächtigten beraten und hat sich, um der Schaffung neuer Zivilstaatsdienerstellen möglichst zu vermeiden sucht, bemüht, diese Frage in einer anderen Weise zu lösen. Dieses ist im Einverständnis mit der Großherzoglichen Staatsregierung gelungen und zwar in der Weise, daß versucht worden ist, den Geistlichen in Osternburg für die Seelsorge an der Gefängnisanstalt zu Oldenburg zu gewinnen. Der Geistliche in Osternburg hat sich bereit erklärt, die Geschäfte eines Geistlichen an der Gefängnisanstalt in Oldenburg zu übernehmen und ist ihm die Genehmigung hierzu seitens seiner vorgesetzten Behörde erteilt worden. Als Entschädigung für diese Dienstleistung, die dem bisherigen Inhaber der Stelle mit 1000 Mark jährlich vergütet wurde, glaubt der Ausschuß in Anbetracht der vielseitigen Anforderungen, die an die Person eines solchen Geistlichen gestellt werden, die Summe von jährl. 1300 Mk. vorschlagen zu sollen. Da die Regelung der Angelegenheit im vorstehenden Sinne als eine vorläufige und wahrscheinlich nicht als eine dauernde zu betrachten sein wird, so ist im Ausschusse die Frage erwogen worden, in welcher Weise sich dauernd die Seelsorge an der Gefängnisanstalt würde beordnen lassen.

Die Kirchengemeinde Osternburg, die zur Zeit nur eine Pfarrstelle besitzt, hat zur Erledigung der bei der wachsenden Bevölkerung naturgemäß zunehmenden Pfarrgeschäfte neben ihrem Geistlichen einen Hilfsgeistlichen annehmen müssen, sie würde jedenfalls der Frage der Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle schon näher getreten sein, wenn nicht große und dauernde Ausgaben damit verbunden wären. Würde nun zwischen dem Staate und der Kirchengemeinde Osternburg eine Vereinbarung getroffen, nach welcher der Gemeinde Osternburg für die Uebernahme der Seelsorge an der Gefängnisanstalt zu Oldenburg die Summe von jährlich 1300 ℳ aus der Landeskasse zu zahlen wäre, so würde die Gemeinde Osternburg in der Lage sein, ohne daß ihr voraussichtlich erheblich größere Kosten als jetzt für die Besoldung des Hilfsgeistlichen erwachsen, eine zweite Pfarrstelle einzurichten. Der Ausschuß hält eine solche Beordnung der Angelegenheit für beide Teile günstig und empfiehlt der Staatsregierung, falls die vorläufige Vereinbarung demnächst aufhören sollte, in diesbezügliche Verhandlungen mit der Kirchengemeinde Osternburg einzutreten. Der Ausschuß beantragt entsprechend.

*

Vorlage 79 enthält die lange erwarteten Revisionsbestimmungen zum Pferdezuchtgesetze von 1897. Die Vorlage 6, Aenderung des Rindviehzuchtgesetzes von 1897—1903, beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Hollmann, mit einigen Aenderungen anzunehmen.

*

Die Petition der Mandatare Rabe, Fuhr, Platt und Zorer aus Oberstein-Idar beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Presser) durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Februar.

* **Scharrelmann-Schröter-Abend am 3. März in der Union.** Das eigenartige Programm dieses Abends wird gewiß viele im voraus interessieren. „Die Maschine“, „Der Vagabund“ und „Meine Höllenfahrt“ sind Skizzen, von denen die letztere humoristisch-satirischen Inhalts ist. „Anna Maria“, eine Improvisation auf der Orgel, ist ein Liebesgedicht in Prosa, das unter Harmoniumbegleitung zum Vortrag kommen soll. „Geschichten von kleinen Engeln“ aus den „Blättern aus unseres Herrgotts Tagebuch“ sollen den Schluß bilden. Außerdem wird Herr Musikdirektor Oskar Schröter eine eigene Komposition, „Schattenspiele“, fünf Stimmungsbilder für Pianoforte, zum Vortrag bringen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 21. Febr. Ein nettes Früchtchen scheint die Tochter eines hiesigen Einwohners zu sein, die demnächst konfirmiert werden soll. Mit Vorliebe sucht das Kind nachts Lokalitäten auf, wo Festlichkeiten stattfinden, und verbringt dann dort den größten Teil der Nacht, um Begleitung von jungen Herren, die sie schon recht gut anzulocken versteht, zu bekommen. (!) Dieser Tage hatte es sich auch wieder Einlaß zu einer Vereinsfestlichkeit zu verschaffen gewußt; es wurde jedoch von Mitgliedern des Vereins erkannt und an die frische Luft befördert. Wie das Mädchen nachts aus der Wohnung kommt, ist wohl schwer begreiflich. Ob die Eltern von dem Treiben des Mädchens unterrichtet sind, dürfte bezweifelt werden. — Warum benachrichtigt man sie denn nicht? Wenn die Mitteilung, die uns in der vorliegenden Fassung eingesandt wird, den Tatsachen entspricht, hat man doch die Pflicht, energisch dagegen einzuschreiten. Kennen die Eltern das Treiben ihrer Tochter, dann sollte man das Kind der Fürsorgeerziehung übergeben. Solchen empörenden Zuständen sollte sofort ein Ende bereitet werden.)

* **Rastdorf**, 21. Febr. Der Radfahr-Verein „Adler“ veranstaltet Sonntag einen größeren Narrenball. Die geplanten Aufführungen werden schon lange geübt. Der Saal wird in einen Wintergarten umgewandelt werden. Der Verein wird, da er keine Kosten und Mühe scheut, wohl auf ein volles Haus hoffen dürfen. (S. Inf.)

kz. **Metjendorf**, 21. Febr. Seine diesjährige Kohlfahrt unternahm am Sonntag der Turnverein Metjendorf. Gegen 8½ Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl von Turnern im Vereinslokal des Herrn Frölje eingefunden, von wo aus bald der Abmarsch erfolgte. Das günstige Frühlingswetter trug viel zur Stimmung bei. Die Tour ging durch das schöne Gristede nach Elmendorf. Unterwegs kostete man auch das in letzter Zeit so viel erwähnte „Het un jöt“, welches in dortiger Gegend schön hergestellt und viel getrunken wird. Im Lokale des Herrn zur Loy in Elmendorf ließ man sich nieder, um nach langem Marsche sich durch das Nationalgericht, den braunen Kohl mit seinen kräftigen Zutaten, zu stärken. Das Mahl machte der Köchin des Hauses alle Ehre und mundete vorzüglich. Später marschierte man nach Zwischenahn. Die Rücktour erfolgte von letzterem Orte nach Bloh, von wo aus der Weg zu Fuß über Ofen fortgesetzt wurde. Die ganze Fahrt ist sehr befriedigend ausgefallen.

bl. **Neuenburg**, 21. Febr. Am Sonntag fand auf Gädeckens Weide das Preiswerfen des hiesigen Klootschießervereins statt. Mit demselben war auch ein Jugendwerfen verbunden. Im Hauptwerfen war das Resultat folgendes: 1. Preis J. Lübben-Ruttel, zwei Vasen; 2. Preis J. Osterthum-Ruttel, eine Plättmaschine; 3. Preis K. Heidemann-Astede, sechs Eierbecher; 4. Preis A. Osterthum-Ruttel, sechs Bieruntersätze; 5. Preis F. Folkers-Ruttel, ein Tafelaufsatz; 6. Preis D. Gädecken-Neuenburg, eine Butterdose; 7. Preis R. Ohmstede-Collstede, eine Fruchtschale; 8. Preis Fr. Tönjes-Neuenburg, zwei Vasen; 9. Preis D. Hußmann-Schweinebrück, eine Kakesdose; 10. Preis H. Holjesiefken-Zetel, zwei Stammgläser; 11. Preis F. Meenen-Neuenburg, sechs Biergläser; 12. Preis D. Siems-Neuenburg, eine Fruchtschale; 13. Preis K. Wilken-Collstede, ein Handstock. Einen Ehrenpreis, von Frau Kähler gestiftet, erhielt für die genauesten Würfe A. Osterthum-Ruttel. Am Jugendwerfen beteiligten sich 38 Knaben. Diese waren ihrem Alter nach in vier Klassen geteilt. Sämtliche Teilnehmer erhielten einen Preis.

§ **Bant**, 21. Febr. Vor mehreren Monaten wurden einem Möbelhändler zu Neubremen Matratzen aus seinem Laden gestohlen. Lange Zeit wollte es nicht glücken, die Täter zu erwischen. Durch einen Zufall waren die polizeilichen Nachforschungen gestern von Erfolg begleitet, indem man in einem Hause zu Neubremen die vermißten Sachen fand. — Die Sperre über die Arbeitsstelle der Firma Boswau und Knauer ist aufgehoben worden, nachdem man die entstandenen Differenzen beseitigt hat.

* **Dötlingen**, 21. Febr. Wir werden gebeten, folgendes zu veröffentlichen: Dem Dötlinger Verschönerungs-Verein möchte ich ans Herz legen, die Fußpfade an den Kirchwegen, die passiert werden müssen, mehr zu berücksichtigen als solche, die fast von keinem Menschen benutzt werden. — Was den Chausseebau Brettorf-Neerstedt anbetrifft, so ist die Strecke über den Haidesch nicht, wie den „Nachr.“ vor einigen Tagen von anderer Seite aus Dötlingen geschrieben wurde, sehr krumm, sondern sie braucht nur auf etwa drei Kilometer um 300 Meter verlängert zu werden, wofür Barel und ganz Neerstedt herangezogen werden können, während von der sogenannten geraden Strecke Barel und ein Teil von Neerstedt fast unberührt bleiben. Der Ausbau der Strecke Neerstedt-Stühe wird wohl noch in weiter Ferne liegen, wenn sie gebaut wird, so kommt ihr von der sogenannten krummen Strecke auch schon fast ein Kilometer wieder zu gute.

* **Nordenham**, 21. Febr. Da es nicht angängig ist, daß unsere Gemeindeschwester Johanna, die sich allgemeiner Hochschätzung erfreut, im Krankenhause Wohnung und Verpflegung erhält, bewilligte der Gemeinderat ihr ein Gehalt von 1100 ℳ. Die „Butj. Ztg.“ weist darauf hin, daß die Dienstleistungen der Gemeindeschwester für alle von ihr verpflegten Gemeindeeingesessenen unentgeltlich sind.

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

9] (Fortsetzung.)

„Um wieviel Uhr ist Ihr Sohn nach Hause gekommen?“ sagte ich, als Madame Charpentier mit ihrem Bericht zu Ende war. „Das weiß ich nicht,“ stammelte sie; „er hat sich selbst mit dem Hausschlüssel hereingelassen.“

„Nachdem Sie zu Bett waren?“

„Ja.“

„Wann begaben Sie sich zur Ruhe?“

„Gegen elf Uhr.“

„So blieb Ihr Sohn also wenigstens noch zwei Stunden fort?“

„Ja.“

„Möglicherweise auch vier oder fünf?“

„Ja.“

„Wo war er inzwischen?“

„Ich weiß nicht,“ flüsterte sie mit bleichen Lippen.

„Unter diesen Umständen war ich natürlich nicht länger im Zweifel, was zu tun sei. Ich nahm zwei Polizisten mit, nahm Leutnant Charpentier auf und ließ ihn festnehmen. Als ich seine Schulter berührte und ihn ermahnte, uns ohne Widerstand zu folgen, richtete er sich stolz in die Höhe. „Man legt vermutlich Verdacht, ich sei an der Ermordung des Russischen Drebber beteiligt,“ waren seine ersten Worte. „Sie werden mir zugeben, daß das höchst verdächtig aussah.“

„Versteht sich,“ pflichtete Holmes bei.

„Er hielt den Stock in der Hand, von dem seine Mutter gesprochen hatte, einen schweren eichenen Knittel.“

„Wie denken Sie sich denn den Verlauf der Sache?“

„Nun, er ist Drebber bis zur Brixton-Straße gefolgt. Dort hat sich ein neuer Streit zwischen ihnen entsponnen, Drebber hat mit dem Stock einen Schlag erhalten, wahrscheinlich in die Magenhöhle, der seinen Tod verursachte, ohne eine Spur zu hinterlassen. In der regnerischen Nacht war kein Mensch unterwegs, Charpentier konnte daher die Leiche ungesehen nach dem leeren Hause schaffen. Was aber das Licht betrifft, das vergossene Blut, die Schrift an der Wand und den Ring, so sind das wahrscheinlich alles nur Finten, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken.“

„Vortrefflich,“ rief Holmes beifällig. „Sie machen wirklich Fortschritte, Gregson; es kann noch etwas aus Ihnen werden.“

„Ich schmeichle mir, daß ich alles ganz glatt abgewickelt habe,“ sagte der Polizist voll Selbstgefühl. „Der junge Mann behauptete zwar steif und fest, er sei Drebber nur eine kurze Strecke weit nachgegangen, dann habe dieser ihn entdeckt und sei in eine Droschke gestiegen, um ihm zu entkommen. Auf dem Heimweg wollte er dann einem früheren Kameraden vom Schiff begegnet sein und einen langen Spaziergang mit ihm gemacht haben. Als ich aber nach der Wohnung dieses Bekannten fragte, wußte er sie nicht anzugeben. Wie gesagt, der Fall ist mir ganz klar; es macht mir nur Spaß, daß Lestrade eine so falsche Spur verfolgt, die zu nichts führen kann. — Aber, wahrhaftig, ich glaube, da ist er selbst.“

Lestrade war wirklich während unseres Gesprächs die Treppe heraufgekommen und trat jetzt ins Zimmer. Sein für gewöhnlich so selbstbewußtes Wesen war kaum wieder zu erkennen; seine Mienen waren verstört, sein sonst so peinlich sauberer Anzug in Unordnung. Er wollte sich offenbar bei Holmes guten Rat holen; seinen Kollegen da zu finden, hatte er nicht erwartet. Unschlüssig blieb er mitten im Zimmer stehen und drehte seinen Hut krampfhaft in den Händen. „Ein höchst verwickelter, unverständlicher Fall,“ sagte er endlich.

„Meinen Sie, Lestrade?“ rief Gregson triumphierend, „das habe ich mir wohl gedacht. Ist es Ihnen denn gelungen, den Aufenthalt des Sekretärs Josef Stangerson zu entdecken?“

„Den Sekretär Stangerson,“ erwiderte Lestrade mit tiefem Ernst, „hat man in Halldays Privathotel heute früh gegen acht Uhr in seinem Schlafzimmer ermordet gefunden.“

Siebentes Kapitel.

Es kommt Licht in das Dunkel.

Lestrades furchtbare Mitteilung kam uns so unerwartet, daß wir einige Zeit brauchten, um uns von dem ersten Schrecken zu erholen. Gregson war von seinem Sitz in die Höhe geschnellt, und ich starrte schweigend auf Sherlock Holmes, der mit düster zusammengezogenen Brauen und fest geschlossenen Lippen dasaß.

„Stangerson gleichfalls,“ murmelte er endlich — „der Fall wird verwickelter.“

„Und war schon verwickelt genug,“ sagte Lestrade und nahm mißmutig am Tische Platz. „Hier wurde wohl Kriegsrat gehalten?“

„Ist denn — was Sie sagen — aber auch ganz gewiß wahr?“ stammelte Gregson.

„Eben komme ich vom Schauplatz der Tat,“ lautete seines Kollegen Antwort. „Ich war der Erste, welcher entdeckte, was sich zugetragen hatte.“

Holmes sah ihn erwartungsvoll an. „Wir haben soeben Gregsons Ansicht über den Fall gehört,“ äußerte er, „vielleicht wären Sie geneigt, uns nun auch Ihre Erlebnisse und Taten zu berichten?“

„Warum nicht?“ versetzte Lestrade; „ich gestehe offen, daß ich der Meinung war, Stangerson müsse bei Drebbers Ermordung die Hand im Spiele gehabt haben — ein Irrtum, von dem ich durch das jüngste Ereignis gründlich zurückgekommen bin. Vor allem wollte ich ermitteln, was aus dem Sekretär geworden sei. Man hatte die beiden noch abends um halb neun zusammen auf dem Euston Bahnhof gesehen. Um zwei Uhr morgens war Drebbers Leiche in der Brixton-Straße aufgefunden worden. Wo hatte sich Stangerson in der Zeit zwischen 8 Uhr 30 und der Stunde des Verbrechens aufgehalten? — das war die Frage. Ich telegraphierte eine Personalbeschreibung des Mannes nach Liverpool, damit er sich nicht heimlich auf einem amerikanischen Dampfer einschiffen könne. Dann erkundigte ich mich nach ihm in allen Hotels und Privatpensionen in der Nähe des Bahnhofs. Es

Landesbibliothek Oldenburg

Amt Oldenburg.
Holz = Verkauf
im Blankenburgerholz.

Am

Montag,
den 26. Februar 1906,

sollen im Blankenburger Holze verkauft werden:
80 Fuder Eichen und Buchen, Bau=, Werk=, Pfahl=, Nutz= u. Brennholz,
3 Fuder Ellern u. Birken, Brennholz.
Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 1 des Holzes.

Oldenburg, 1906 Februar 7.
Hayessen.

Ausverkauf
in Klattenhof.

Wildeshausen. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt die Witwe **Brüggemann** in **Klattenhof** am

Dienstag,
den 13. März d. J.,
vormittags 11 Uhr anfgd.,

1 **schwarzes Stutpferd,** ein= und zweispännig, fromm im Geschirr,
3 **trächtige Kühe,** davon 1 alsdann neumilchend,
2 **trächtige Quenen,**
2 **Kuh= und 3 Ochsenrinder,**
5 **trächtige Sauen,** alsdann nahe am Ferkeln,
1 **schwarzes ostfriesisches Schaf,**

1 neuen Jagdwagen, 1 Ackerfederwagen, 2 fast neue Ackerwagen, 1 Gestellpflug, 2 Schwingpflüge, 1 große eiserne Egge, 2 Paar lange Wagenaufzeuge mit Brettern, 1 kurzes dito, fast neu, 2 Paar Düngerleitern mit Brettern, 1 Wagenstuhl, Bindebäume, Reepe und Rollen, Schweinekiste, 5 Tauhölzer, 1 großes Teerfaß, 1 Jauchepumpe mit Faß, 3 Sensen u. Haarzeuge, 1 große Hausleiter, 1 große Holz= und 1 Wagenkette, 1 Partie besägte Pfähle, 2 Schiebkarren, 1 Butterfaß und 1 Regentonne, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselkiste, 1 Grützmühle, mehrere Tonnen, 1 eichenen Backtrog, 1 Hobelbank, viele Zimmergeräte, 1 Paar Pferdegeschirre mit neusilbernem Beschlag, 1 Paar gew. Pferdegeschirre, 1 Kreuzleine, Leinen, Holzsiehle und Kopfgestelle, 1 Dutzend Kuhketten, 1 Paar wollene Pferdedecken, 2 Oeldecken, Säcke, 2 Kunstdüngerkasten, Harken, Forken, Spaten, Schüppen, 60 bis 80 Centner Stroh, 60 bis 70 Centner Pferdeheu, 1 großes Quantum Kartoffeln, ferner 1 neuen Kleiderschrank, 1 neuen Glasschrank, 1 Geldschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 4 vollständige fast neue Betten, 3 Bettstellen, 6 Binsenstühle, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 2 Hängelampen, 1 Sparherd, 1 Bank, 2 Sturmlaternen, 2 Handlampen u. verschiedene andere Acker=, Haus= und Küchengeräte
öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mittwollen, Aukt.

Zu kaufen gesucht ein **Petroleum= oder Benzinmotor,** 1—3 Pf.
Off. m. Preisang. unter F. B. an d. Annonc.=Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Eversten. Zu verkaufen eine **festsitzende Glucke.** Prinzessinweg 7.

Dinklage & Frühling,
Oldenburg=Donnerschwee.

Allein=Verkauf der **Echt Meißner Majolika=Kachelöfen** aus der Meißner Ofen= und Porzellan=Fabrik (vorm. C. Teichert), Meißen.

Original Patent=Cadé=Oefen, bestes System der Gegenwart.

!Wegen Geschäfts=Verlegung!

Räumungs=Ausverkauf
von
Irischen Oefen
in schwarz, vernickelt, majolika, emailliert.
Regulier=Cirkulieröfen
schwarz und teilweise vernickelt.
Schwarz u. weiß emaill. Herde,
Granit emaill. Kesselöfen
zu jedem annehmbaren Preise.
Größtes Lager aller bewährten Systeme hier am Platze.

Huntebrück. Der Fuhrmann **H. Bruns** in **Huntebrück** läßt am

Sonnabend,
den 3. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

bei seinem Hause:
4 trächtige Schweine,
1 Brickwagen,
1 Nähmaschine,
eine Partie eich. Nutzholz
— Heckpfähle, Umleger, Richelholz 2c. — sowie
viele Haufen Buchen=Brennholz
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber frdl. einlade.

Elsfleth. **Chr. Schröder,** Rstllr.

Harmonika b. zu verk. Achternstr. 22.

Aquarium
zu kaufen gesucht. Staustraße 18.

Zwangs=versteigerung.

Am Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
1 Spiegel, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Sofas, 1 Schrank, 3 Vertikows, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 20 Hühner u. andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Ausverdingung

Kirchhatten. Am
Sonnabend, 24. d. Mts.,
nachm. 5 Uhr,
soll in Ww. Kösels Gasthause hiers.
das Abbrechen und Wiederaufbauen des Spritzenhauses
öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Schröder, Gem.=Vorsteher.

Zu verk. gut erhaltene **Drehrolle.**
Heiligengeiststraße 2 I.

Verkauf
eines
Hauses mit Bäckerei

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des auf den Namen des Bäckermeisters Eduard Bruns in Oldenburg eingetragenen

Immobils

Nadorsterstraße Nr. 19 ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 24. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
in der Voßschen Wirtschaft, Nadorsterstr. 37.

In dem Hause ist seit **langen Jahren Bäckerei** betrieben, doch eignet sich die Besitzung auch zu jedem anderen Geschäft.

Das Grundstück hat eine Einfahrt von der Kriegerstraße und kann an dieser Straße eventuell ein Bauplatz abgetrennt werden.

Gegen den Vorbau des Hauses mit der Front bis an die Nadorsterstraße wird behördlicherseits nichts eingewendet. und läßt sich das Haus durch einen derartigen Vorbau zu einem vorzüglichen Geschäftshaus umgestalten.

Herr Auktionator Rud. Meyer, Oldenburg, wird zum Verkaufe zugezogen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Maas, Rchtllr.,
Bremerstraße 37. Fernsprecher 249.

Heideverkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **H. Brüntjen** zu Haarenstroth läßt am

Sonnabend,
den 3. März d. Js.,
nachm. 3 Uhr anf.,

in seinem von Ficken angekauften, zu Haarenstroth an der Chaussee belegenen **Placken,** etwa 5 ha — 10 Jück —

beste Streu= und Futterheide

pfandweise verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

In J. Buttelmann zu Ohmstede Auktion am 7. März ds. Js. kommen noch mit zum Verkauf:
1 junge nahe am Kalben stehende Quene und eine zweijährige dito, ebenfalls nahe am Kalben stehend.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Osternburg. Billig zu verk. ein fast neuer 2tür. **Kleiderschrank** weg. Platzmangel. Sandstr. 57, oben.

Sellerie-Knollen,
5—600 Stück, preiswert abzugeben.
Eversten, Hauptstr. 9.

Habe Gift gelegt für Hühner.
Ohmstede. **G. Schellstede.**

Oeffentl. Verkauf.

Apen. **Der Hausmann Conrad Delger und Frau H. Fr. Delger Witwe zu Nordloh** lassen wegen Einschränkung des landwirtschaftlichen Betriebes am

Dienstag,
den 6. März d. J.,
mittags 12 Uhr anfg.,

in und bei den Gebäulichkeiten des Hausmanns Conrad Delger daselbst:

2 kräftige Arbeitspferde, ein= und zweispännig zu gebrauchen,
1 einjähriges Hengstfüllen,

9 tiedige Kühe u. Quenen,
2 3jährige Ochsen,
2 2jährige Ochsen,
3 „ Quenen,
2 1jährige Stiere,
4 1jährige Rinder,

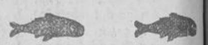
mehrere große und kleine Schweine,
darunter 20 Stck. Ferkel, alsdann 5 bis 6 Wochen alt,

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 3 Pflüge, 4 Eggen, darunter 1 Kettenegge, Dreschmaschine, sehr gut erhalten, Mähmaschine mit Getreidemäher, Marke Cormick, so gut wie neu, Erdwalze, 1 Häckselmaschine, 1 Fischnetz, 1 eich. Boot, sehr gut erhalten, 1 Viehkessel, 150 Liter fassend, verschiedene Balsen, 1 Backtisch, Staubmühle, 1 Hobelbank, 4 Milchtransportkannen, Bindebäume, Pferdegeschirre, Reepe, mehrere Körbe, Sichel, 1 Heidemäher, 2 Heuleitern, Torfgräbergerätschaften, versch. landw. Gerätschaften, mehrere Eimer, 1 Bank,
ferner: 20 Bienenkörbe u. 30 Aufsätze,
endlich: 1 größere Quantität Eß= u. Pflanzkartoffeln, und was sich sonst in einem landwirtschaftlichen Betriebe vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Bemerkt wird, daß auf Wunsch der Käufer das Vieh bis weiter unentgeltlich in Fütterung bleiben kann.

Janßen, beeid. Auktionator.

Wegen Platzmangel sollen 1 feine Plüschgarnitur, Vertikow, Spiegel billig verkauft werden.
Achternstraße 46, 1. Etg.



Osternburg

Empfehle große **Schellfische, Brat=schellfische** und **Bratheringe.**
Ferner: feinste **marinierte Heringe, Salzheringe, Rauchheringe, Brat=heringe, Rollmöpse,** echte **Kieler Sprott u. Bücklinge, gr. Schellfische, harte Salzgurken.**

Bakenhus' Fischh.
Ulmenstr. 5.

Eversten, Hauptstr. 70, **ält. Haushaltungsgegenstände** billig zu verkaufen.

---

schien mir wahrscheinlich, daß, wenn die Reisegefährten sich aus irgend einem Grunde getrennt hätten, Stangerson zur Nacht im nächsten Hotel einkehren und am anderen Morgen Drebber sicherlich am Bahnhof erwarten würde."

„Sie werden wohl vorher verabredet haben, an welchem Orte sie sich treffen wollten," warf Holmes ein.

„Wohl möglich," meinte Lestrade. „Nun also, den ganzen gestrigen Abend brachte ich mit fruchtlosen Erkundigungen zu. Heute früh setzte ich meine Nachforschungen beizeiten fort und kam gegen acht Uhr nach Hallidays Privathotel in der kleinen Georgstraße. Auf meine Frage, ob ein Herr Stangerson dort abgestiegen sei, erhielt ich sofort eine bejahende Antwort. „Vermutlich sind Sie der Herr, auf den er schon seit zwei Tagen wartet," meinte der Portier.

„Wo ist er jetzt?" fragte ich.

„Oben in seinem Schlafzimmer; er wollte um neun Uhr geweckt sein."

„Ich möchte ihn sofort aufsuchen."

„Mit der Absicht, ihn ganz unvermutet zu überraschen, ließ ich mir von dem Hausknecht das Zimmer zeigen. Es lag im zweiten Stock am Ende eines engen Korridors. Nun stellen Sie sich aber mein Entsetzen vor, als ich bei der Tür angekommen, bemerkte, daß ein dünner, roter Strom über die Schwelle rieselte und auf der anderen Seite des Ganges eine kleine Blutlache gebildet hatte. Der Hausknecht, der schon an der Treppe war, kam auf meinem Schreckensruf zurückgestürzt, er wäre bei dem Anblick fast umgesunken. Die Tür war von innen verschlossen, doch gelang es unsern vereinten Kräften, sie aufzusprengen. Drinnen stand ein Fenster offen und dicht daneben lag zusammengesunken ein Mann im Nachtgewande. Er mußte schon seit mehreren Stunden tot sein, denn seine Glieder waren steif und kalt. Ein Dolchstich war ihm mitten durchs Herz gedrungen. Nun hören Sie aber noch das Seltsamste von der ganzen Begebenheit: An der Wand neben der Leiche stand geschrieben — was glauben Sie wohl?" —

„Das Wort „Rache" in Blutbuchstaben," sagte Sherlock Holmes, ohne sich zu besinnen. Mir erstarrte das Blut in den Adern vor Entsetzen.

„Das war es," flüsterte Lestrade, und seine Stimme bebte. Eine Weile sprach keiner von uns ein Wort. Die methodische und doch völlig unbegreifliche Weise, auf die der unbekannte Mörder bei seinen Missetaten verfuhr, erhöhte noch ihren schauerlichen Eindruck. Unter den Greueln des Schlachtfeldes war ich kaltblütig geblieben, jetzt zuckte mir jeder Nerv vor Erregung.

„Der Verbrecher ist nicht unbemerkt entkommen," fuhr Lestrade fort. „Ein Milchjunge, der vom Kuhstall nach der Hotelküche ging, sah, daß an einem offenen Fenster des zweiten Stocks eine Leiter lehnte. Als er sich verwundert noch einmal umblickte, kam ein Mann die Leiter herabgestiegen und zwar so ruhig und ohne jede verdächtige Hast, daß der Junge glaubte, es müsse ein Arbeiter sein, der im Hotel etwas auszubessern habe. Nach seiner Beschreibung war der Mann groß, rot im Gesicht und mit einem langen Rock von bräunlicher Farbe bekleidet. Er hat das Zimmer nicht unmittelbar nach der Tat verlassen, sondern sich erst noch im Becken das Blut von den Händen gewaschen und sein Dolchmesser sorgfältig an den Betttüchern abgewischt."

Das Aeußere des Mannes war genau so, wie Holmes es früher beschrieben hatte, doch war keine Spur von Triumph oder Genugtuung in den Zügen meines Gefährten zu entdecken. „Haben Sie in dem Zimmer nichts gefunden, was auf die Spur des Verbrechers leiten könnte?" fragte er begierig.

„Nicht das Geringste. Stangerson trug Drebbers Börse in der Tasche, doch war das nicht auffällig, da er die Reiseausgaben zu bezahlen pflegte. Sie enthielt etwa achtzig Pfund, die unberührt geblieben waren. Auf eine Beraubung hatte man es offenbar nicht abgesehen. In der Tasche des Ermordeten fanden sich weder Papiere noch Notizen, nur ein Telegramm, das vor etwa einem Monat in Cleveland aufgegeben worden war und lautete: „J. H. ist in Europa." Der Name des Absenders stand nicht dabei."

„Und das war alles?"

„Alles Wichtige. Ein Roman, mit dem sich der Mann in den Schlaf gelesen, lag auf dem Bett und seine Tabakspfeife daneben auf dem Stuhl. Auf dem Tisch stand ein Glas Wasser und auf dem Fensterbrett ein hölzernes Salbenschächtelchen, das mehrere Pillen enthielt."

Mit einem Ausruf des Entzückens sprang Sherlock Holmes in die Höhe.

„Das fehlende Glied," rief er. „Nun ist der letzte Zweifel gelöst."

Die beiden Polizisten sahen einander sprachlos vor Erstaunen an.

„Ich halte nunmehr alle scheinbar noch so verwirrten Fäden in meinen Händen," sagte mein Gefährte zuversichtlich. Einzelheiten sind natürlich noch unerledigt, aber über die Hauptsache bin ich völlig im Klaren. Von der Zeit an, als Drebber sich von Stangerson trennte, bis zum Augenblick, da des letzteren Leiche entdeckt wurde, weiß ich alles, als hätte ich es mit eigenen Augen gesehen. Sie sollen sogleich einen Beweis davon haben. Könnten Sie wohl die fraglichen Pillen herbeischaffen?"

„Ich habe sie hier," versetzte Lestrade, ein Schächtelchen hervorziehend, „ich nahm sie an mich, zugleich mit der Börse und dem Telegramm, um sie der Polizei zu übergeben. Daß ich die Pillen nicht stehen ließ, war der reinste Zufall, denn ich muß sagen, ich legte ihnen keine Wichtigkeit bei."

„Wissen Sie, Doktor," wandte sich Holmes zu mir, „ob das gewöhnliche Pillen sind?"

Sie waren von perlgrauer Farbe, klein, rund und fast durchsichtig, wenn man sie gegen das Licht hielt. „Nach ihrer Beschaffenheit sollte ich meinen, daß sie sich in Wasser auflösen würden," bemerkte ich.

„Das glaube ich auch," sagte Holmes erfreut. „Bitte," fuhr er fort, „schaffen Sie doch einmal den kleinen kranken Dachshund herbei, der schon lange in einem so traurigen Zustand ist, daß die Wirtin Sie noch gestern bat, ihn von seinen Qualen zu erlösen."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg